

Kölner
Philharmonie



Alle
Abos
der Saison
2019/2020

Atemberaubender Mezzo
Joyce DiDonato krönt
die Reihe Divertimento

Frisch aufgelegt
Das Abonnement mit
Musikpoeten aus aller Welt

Spitzenorchester-Trio
Philharmonie Premium
lässt keine Wünsche offen

Das Magazin

NR. 3
JUL / AUG 2019

**GÜRZENICH
ORCHESTER
KÖLN**

MIT ALLEN SINNEN

ANNA ISABEL FRITZ
2. VIOLINE

SAISON 19/20
JETZT ABO SICHERN
(0221) 221 282 40

GUERZENICH-ORCHESTER.DE

Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln

FOTO © JULIA SELLMANN



**Kölner
Philharmonie**



**Liebe Besucherinnen und Besucher,
liebe Freundinnen und Freunde der
Kölner Philharmonie,**

was dem Alltag die Würze gibt, ist eine Ausgewogenheit zwischen Gewohnheit und Überraschung. Sich in einem Spannungsfeld zu bewegen, das stets auch Neues für uns bereithält – unter der Voraussetzung, dass es sich um etwas Erfreuliches handelt – lebt es sich gut.

Komponisten hielten sich jahrhundertlang daran, effektiv mit Themen und Stilfiguren zu arbeiten. Denn natürlich steht bei ihrem Schaffen oft eins im Vordergrund, abwechslungsreich, unterhaltend und auch innovativ zu sein. Im gerade erschienenen Jahresprogramm 2019/2020 veröffentlichen wir nun alle Abonnements. Jede dieser Reihen hat seinen besonderen Charakter, in allen ist für Spannung gesorgt. Für Freunde der Sinfonik oder der Kammermusik, der Orgel oder des Klaviers, des Jazz oder des Gesangs ebenso wie für junge Konzertbesucher mit schmalen Geldbeutel – für jeden ist etwas dabei.

Frisch aufgelegt haben wir eine Reihe, die komplett einem Komponisten gewidmet ist: Gustav Mahler, dessen seinerzeit in einer ungewohnten Klangsprache verfasste Sinfonien nachfolgende Musikergenerationen inspiriert und zu unterschiedlichen Interpretationen angeregt haben. Im Dreierpack sind seine vom Instrumentarium und von der Klangfülle her beeindruckende 2. Sinfonie aus der frühen und die monumentalen Sinfonien Nr. 8 und Nr. 9 aus der späten Schaffensperiode im Mai zu erleben.

Erweitert haben wir die mit 20 stolze Zahl der Abonnements noch um eine Reihe, die sicher auf viel Resonanz stoßen wird: Das Abonnement »Musikpoeten«, für die wir Singer/Songwriter aus aller Welt eingeladen haben. In fünf Konzerten können Sie unterschiedlichste Strömungen von Bossa nova, Ethio Jazz aus Addis Abeba bis hin zum Blues erleben.

Bevor Sie sich in die vielversprechenden Programme unserer Abonnements vertiefen, möchten wir Vorfreude auf das gerade ins Leben gerufene Festival FELIX! Das Originalklang-Festival wecken. Es hat seinen Namen von dem Komponisten Felix Mendelssohn Bartholdy, der im 19. Jahrhundert Musikschätze in Vergessenheit geratener Kollegen gehoben hat, wie beispielsweise Johann Sebastian Bach. Zumindest hat sein Interesse zu einer Wertschätzung der »Alten Meister« beigetragen. Merken Sie sich die vier Festivaltage Ende August vor!

Lassen Sie sich von den folgenden Seiten inspirieren!

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr

Louwrens Langevoort
Intendant

Editorial

KölnMusik
Betriebs- und Servicegesellschaft mbH



Joyce DiDonato

6 TITELTHEMA

Wie 24 Karat Gold

Unterschiedliche Arten von Entertainment verspricht die Reihe Divertimento in der Spielzeit 2019/2020: von einem Operetten-Kassenschlager von Paul Abraham über Max Mutzke zu einer Barockoper und zum krönenden Abschluss ein Konzert mit Joyce DiDonato. Der vielseitige Opernstar ist die Verkörperung all dessen, was perfekte Unterhaltung ausmacht.



Lahav Shani

28 IM FOKUS

Musik, die die Seele berührt

Hochgenuss verspricht das kleine, aber feine Abonnement, das im Mai Gustav Mahlers beliebteste Sinfonien präsentiert. Kaum ein anderer Komponist steht mit seinem Leben und Werk so für einen der radikalsten Wendepunkte in der europäischen Musikgeschichte Anfang des 20. Jahrhunderts. Freuen Sie sich auf drei Abende mit bedeutenden Mahler-Interpreten!



Herbert Schuch

48 IM GESPRÄCH

Mehr Clara wagen

Herbert Schuch gehört zu den Pianisten, die einen besonderen Wert auf beziehungsreiche Programme legen. Warum er sich in seinem nächsten Kölner Klavierabend den Komponisten Clara und Robert Schumann und Johannes Brahms annimmt, unter anderem darüber gibt er im Gespräch mit dem Magazin Auskunft.



60 NICHT VERSÄUMEN

Das neue Festival FELIX!

An dem verlängerten Spätsommerwochenende vom 29. August bis 1. September findet das neue Originalklang-Festival statt. Auf dem Programm stehen aber nicht nur Musik des Abendlandes verschiedener Epochen und ihre historisch informierte Interpretation. Das Programm reicht bis nach Japan und Indonesien und bringt vielfältigste Weltmusik-Geschichte(n) an unterschiedliche Spielstätten.

- 6 **Wie 24 Karat Gold**
Joyce DiDonato als Abschluss im Abo »Divertimento«
- 10 **Vielversprechend**
Das Abo Philharmonie Premium mit drei Konzerten



Katharina Konradi

- 14 **Die Kunst des Zuhörens**
Sechs Sänger und Sängerinnen in der Reihe Liederabende
- 17 **CD-Tipps**
Blue Hour – Nocturnes
- 18 **Die Musik des Lebens**
Die Klassiker! -Reihe: große Klavierkonzerte im Fokus
- 21 **Rätsel**
Klassisch und erstklassig – Orchester gesucht
- 22 **Sieben auf einen Streich**
Das neue Kammermusik-Abo mit sieben Konzerten
- 25 **Die Zukunft wird noch unglaublicher**
Die Abonnements des Gürzenich-Orchesters



Emmanuelle Haïm

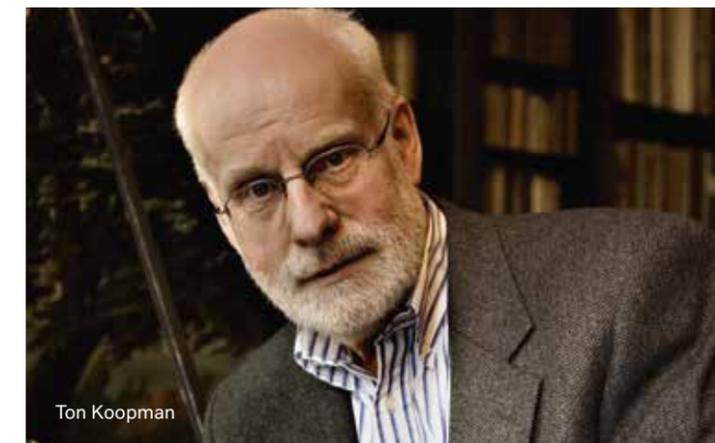
- 26 **Heimat Welt**
Die Reihe »Musikpoeten« widmet sich Weltmusikern
- 28 **Musik, die die Seele berührt**
Drei besondere Mahler-Interpreten
- 31 **Exklusiv: Vorteile für Abonnenten**
Mit Bestellcoupon
- 32 **Wundertüte**
Das Abonnement »Philharmonie für Einsteiger«
- 34 **Eins werden mit der (eigenen) Natur**
Das Abo »Quartetto« reizt nicht nur mit Erstaufführungen
- 38 **Von Bach bis Bebop**
»Orgel Plus«: vielschichtige Klangwelten
- 48 **Mehr Clara wagen**
Klavierabend mit Herbert Schuch im Abo »Piano«

- 51 **LANXESS Studenten-Abo**
5 aus 25 Konzerten
- 52 **Internationale Orchester**
Ein Abonnement für unerwartete Erfüllungen



Teodor Currentzis

- 56 **Leuchttürme**
Die Sonntagskonzerte mit einzigartigen Ensembles
- 59 **Neue Abonnements des WDR Sinfonieorchesters**
2019/2020 ist Cristian Măcelaru neuer Chefdirigent
- 60 **FELIX! Festival für historische Aufführungspraxis**
Dem Original auf der Spur
- 62 **Spannungsreiche Kontraste**
Die 6 Konzerte des Jazz-Abo Soli & Big Bands
- 64 **Plus**
»Doppeltes Sonntagsvergnügen« und »Familiensache«
- 66 **Zukunftsmusik**
Die sechs Konzerte der Abo-Reihe Rising Stars
- 68 **Mit Musik in andere Welten**
Neue musikalische Abenteuer für Kinder ab 6
- 70 **Gedenke, dass du sterblich bist**
»Sonntags um vier« lädt zu Hörabenteuern ein
- 73 **Kölner Chorkonzerte 2019/2020**
Ein Streifzug durch die geistliche und weltliche Chorliteratur



Ton Koopman

- 74 **Alte Musik – knackfrisch!**
Abo »Baroque ... Classique«: Who's who der Originalklang-Pflege
- 78 **Infos zum Kartenkauf – Impressum – Bildnachweis**
Kontakt Daten und Sitzplan



Joyce DiDonato



Wie 24 Karat Gold

Joyce DiDonato bildet den krönenden Abschluss des Abonnements »Divertimento«

Mit der Haarbürste als Mikrofon stellte sie sich vor den Spiegel und sang: Als Teenager hat Joyce DiDonato davon geträumt, Background-Sängerin bei Billy Joel zu werden oder an den Broadway zu gehen. Doch dann zog die Oper sie in ihren Bann, und heute gilt die Mezzosopranistin als Königin des Belcanto; mit einer Stimme so nobel »wie 24 Karat Gold« – befand jedenfalls die New York Times. Ihren Traum aber hat die US-Amerikanerin, die als eines von sieben Geschwistern in einer musikbegeisterten Familie in einem Vorort von Kansas City aufwuchs, nicht vergessen. Davon zeugt ihr neues Album »Song-play«: populäre Jazzstandards von Duke Ellington, George Shearing oder Richard Rodgers konfrontiert sie mit italienischen Arien aus der Barockzeit, die von Rhythmusgruppe plus Trompete und Bandoneon in neue Klangräume überführt werden. Eine gewagte Mixtur, die doch »sehr cool und grandios klingt«, so befand ein Kritiker. Und dazu sehr geeignet, die ganze Bandbreite des Abonnements »Divertimento« in einem Konzert zu verdichten. Joyce DiDonato begeistert das Publikum als ungemein wandlungsfähige Künstlerin, deren Repertoire sich von Händel bis zur zeitgenössischen Oper erstreckt. Mit Vorliebe verkörpert sie komplexe Charaktere wie Donizettis »Maria Stuarda« oder Dido aus der Monumentaloper »Ley Troyens« von Berlioz. Anrührend spielte sie in einem Dokumentarfilm Florence Foster-Jenkins, die legendär »schlechteste Sängerin der Welt«. Mit Programmen wie »In War and Peace« rüttelt Joyce DiDonato ihre Zuhörer auf, ehrt mit ihrem Lieder-Projekt »Into the Fire« die Bildhauerin Camille Claudel oder liefert in »Dead Man Walking« Diskussionsstoff über die Todesstrafe in den USA. Und sie ist selbst ins Hochsicherheitsgefängnis Sing Sing gegangen und hat dort Workshops geleitet. Kein Zweifel, die 50-Jährige ist ein politisch denkender Mensch, ge-

Konzerttermine

Donnerstag 29.08.2019 20:00

Valer Sabadus *Countertenor*
Terry Wey *Countertenor*
Philipp Mathmann *Countertenor*

Freiburger Barockorchester
Gottfried von der Goltz *Leitung*

Arien und Instrumentalwerke von **Johann Adolf Hasse**,
Georg Friedrich Händel, **Nicola Antonio Porpora**,
Antonio Vivaldi u. a.

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Sonntag 27.10.2019 20:00

Thomas Quasthoff *Gesang und Moderation*

Pe Werner *Gesang*
Frank Chastenier *Klavier*
Bruno Müller *Gitarre*
Dieter Ilg *Kontrabass*
Wolfgang Haffner *Schlagzeug*

Sonntag 24.11.2019 18:00

James Platt *Bass (König von Schottland)*
Ana Maria Labin *Sopran (Ginevra)*
Marianne Crebassa *Mezzosopran (Ariodante)*
Valerio Contaldo *Tenor (Lurcanio)*
Caroline Jestaedt *Sopran (Dalinda)*
Yuriy Mynenko *Countertenor (Polinesso)*

Les Musiciens du Louvre
Marc Minkowski *Dirigent*

Sonntag 12.01.2020 20:00

**Chorsolisten und Orchester
der Komischen Oper Berlin**
Hendrik Vestmann *Dirigent*
David Cavelius *Choreinstudierung*

19.04.2020 Sonntag 20:00

Colors – live

Max Mutzke *voc*
& **monoPunk**

Samstag 20.06.2020 20:00

Joyce DiDonato *Mezzosopran*

Craig Terry *Klavier*
Chuck Israels *Kontrabass*
James Madison *Drums*
Lautaro Greco *Bandoneon*

Divertimento

€ 249,- 219,- 189,- 139,- 109,- | Z: -,- | 6 Konzerte

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204
und über koelner-philharmonie.de/abonnements/

Im
Abo sparen Sie
bis zu
35%

erdet und enorm diszipliniert. So geriet sie einmal bei einer Aufführung des »Barbiers von Sevilla« mit dem Absatz in eine Bodenritze, stürzte und brach sich ein Bein. Die Vorstellung spielte sie zu Ende. »Ich habe eine Standfestigkeit, das gibt mir viel Energie«, meint DiDonato über ihre innere Haltung.

Das könnte auch für den Mann mit der schwarzen Stimme gelten, dessen Markenzeichen die Mütze ist, neuerdings auch – etwas eleganter – der Hut: »Meine Arbeitskleidung«, meint Max Mutzke. Er fühle sich dann »ein bisschen wie ein Arzt, der seinen weißen Kittel anzieht«. Das war auch erster Berufswunsch von Maximilian Nepomuk Mutzke, der mit fünf Geschwistern aufwuchs. Die Mutter, eine Schauspielerin, entdeckte seine Begabung. Der Vater, ein Gynäkologe, spielt Schlagzeug in einer Band und nimmt den Sohn oft mit zu Proben. Später greift Max selbst zu Sticks und Besen, übernimmt bei der Funk-Band Project Five den Part als Leadsänger und Drummer. Doch dann kommt der 19. Februar 2004. In Stefan Raabs Casting Show sticht der schlaksige, zurückhaltend wirkende junge Mann alle Mitbewerber aus, gewinnt das Ticket für den Eurovision Contest, wo er den achten Platz belegt. Der »Soul-Star aus dem Schwarzwald« war geboren, der seiner Heimat ein paar Jahre später auch mit einem Album-Titel (»Black Forest«) huldigen sollte. Nach einem Intermezzo in Köln lebt der dreifache Vater wieder in Waldshut-Tiengen. Zu Hause in einer Scheune steht ein alter Bundeswehr-Lkw, an dem der passionierte Bastler nahezu täglich herumschraubt. Doch der Traum von der Weltreise rückt in weite Ferne, seit der zwischen Soul, Pop, Jazz und Blues mäandierende Sänger und Songwriter jedes Jahr ein neues Album herausbringt. »Colors« heißt sein neues Werk, in dem der 38-Jährige Klassikern des Hip-Hop ein souliges Outfit verpasst. Dazu ging Mutzke mit seiner Band monoPunk für zwölf Monate in ein Hamburger Studio, um sich dort mit einem Vintage-Equipment zurück in die 1960er Jahre zu versetzen. »Herausgekommen ist ein beeindruckendes Album mit einem wunderbar warmen Sound«, so die Kritik. Und davon kann sich das Publikum nun auch live in der »Divertimento«-Reihe überzeugen.

Mutzke hat auch schon mit Jazzgrößen wie Klaus Doldinger oder Wolfgang Haffner zusammengearbeitet. Letzterer ist Drummer in der Band von Thomas Quasthoff, auch der ein musikalischer Grenzgänger. Als Interpret des klassischen Repertoires hat sich der Bass-Bariton vor sieben Jahren vom Publikum verabschiedet – und ein »neues Instrument gelernt, das heißt Mikrofon«. Genauso profiliert wie Bachs Matthäus-Passion oder Schuberts »Winterreise« interpretiert er nun Songs von George Gershwin und Cole Porter. Er habe »sich selbst von einem Kunstsockel herunter geholt«, meint Quasthoff rückblickend. Und genießt jetzt im Jazz die größere Freiheit der Gestaltung. Ein Vergnügen, das mit den Freunden auf der Bühne geteilt wird: Zum 60. Geburtstag hat er sich eine All-Star-Band eingeladen, wobei Haffner, Pianist Frank Chastenier und Dieter Ilg am Kontrabass Quasthoffs working band bilden, der sich Sängerin Pe Werner und Gitarrist Bruno Müller zugesellen.

Entertainment auf hohem Niveau bietet ebenfalls das Ensemble der Komischen Oper Berlin, das Paul Abrahams einstigen Kassenschlager »Dschainah, das Mädchen aus dem Tanzhaus« zu einer Renaissance verhilft. Die exotische Story erinnert an Madama Butterfly, endet aber glücklich. Ein Happy End gibt's auch für Händels »Ariodante«, was die Zuhörer umso mehr freut, als Les Musiciens du Louvre unter Marc Minkowski diese barocke Perle neu aufpolieren. Als Spezialensemble für Alte Musik glänzt in dieser Reihe auch das Freiburger Barockorchester mit berühmten Solisten wie Countertenor Valer Sabadus, die das Publikum auf einem unterhaltsamen Streifzug ins 17./18. Jahrhundert entführen. Annette Schroeder

Max Mutzke



Kirill Petrenko

Vielversprechend

Das Abonnement Philharmonie Premium mit drei Konzerten, die keine Wünsche offen lassen

Es war schon eine kleine Überraschung. Ein Orchester, um dessen Leitung seit jeher die bedeutendsten Dirigenten ihrer Zeit konkurrieren, kürt einen Kandidaten, unter dem es erst ganze drei Mal aufgetreten war. War die Entscheidung für Kirill Petrenko überstürzt? Wurde sie ohne die gebotene Sorgfalt getroffen? Schließlich ging es bei den Berliner Philharmonikern um nicht weniger als die Nachfolge des überaus erfolgreichen, überaus charismatischen und populären Simon Rattle.

Nun war dieser Petrenko beileibe kein unbeschriebenes Blatt. Zum Zeitpunkt der Wahl amtierte er als gefeierter Generalmusikdirektor der Bayerischen Staatsoper. Auch in Berlin hatte er sich mit seiner Arbeit an der Komischen Oper bereits in jungen Jahren einen Namen gemacht. Er gilt als leidenschaftlicher Arbeiter, begabt mit einem integralen musikalischen Auffas-

sungsvermögen und der Fähigkeit, ein Orchester zwischen massiver Klangfülle und konturenscharfer Transparenz immer wirkungsvoll in Szene zu setzen. Aber die kurzentschlossene Wahl der Berliner zeugt auch von einer einnehmenden Persönlichkeit, von menschlichen Werten. Da reichen dann nur drei gemeinsame Konzerte, um sich seiner Sache sicher zu sein.

Das Programm bei seinem Kölner Antrittsbesuch in neuer Funktion als Chefdirigent des deutschen Renommiorchesters liest sich als verheißungsvolle Visitenkarte. Interessant ist dabei die Gegenüberstellung dreier sehr unterschiedlicher, aber in ungefähr derselben Zeitspanne entstandenen Werke. Rachmaninow gilt als ein letzter Vertreter des romantischen Künstlerideals des 19. Jahrhunderts, weltweit gefeiert als



Zubin Mehta



Riccardo Muti

Komponist wie als Klaviervirtuose und Orchesterleiter. Auch Strawinsky war ein begnadeter Pianist und Dirigent, aber doch von anderem Zuschnitt. In seinen neoklassizistischen Werken der 1910er und 20er Jahre hat er »das Zerfallsmoment der klassischen Musik« zum Ausdruck gebracht, wie es Theodor W. Adorno einmal formulierte. Er war ein Neuerer, immer im Bewusstsein, dass in der Musik seiner Zeit ein epochaler Wandel im Gange war.

Rachmaninows Sinfonische Tänze von 1940 sind sein letztes Werk, das er selbst als sein gelungenstes eingeschätzt hat. Eine musikalische Rückbesinnung auf sein Leben im vorrevolutionären Russland, entstanden fern der Heimat im US-amerikanischen Exil. In einer biografisch vergleichbaren Situation, ebenfalls als Exilant in den USA, schrieb Strawinsky seine »Sinfonie in drei Sätzen«, eine Musik frei von Nostalgie, im strikten Gegenwartsbezug mit dem »Eindruck des Krieges verbunden«.

B. A. Zimmermanns expressive Ballettmusik »Alagoana« wurde 1956 uraufgeführt, aber erste Arbeiten daran datieren ebenfalls in den frühen 1940er Jahren, als der angehende Komponist

wegen einer Kampfmittelvergiftung aus dem Wehrdienst entlassen worden war. Der rhythmische Gestus der fünfsätzigen Orchester-Suite steht deutlich in der Tradition der Vorkriegs-avantgarde, das mythisch-exotische Sujet wirkt dagegen zeit- und weltentrückt, wie ein Rückzug ins innere Exil.

Strawinsky sah das »präziseste und flexibelste Orchester der Welt« nicht in Berlin, Paris oder Wien beheimatet, sondern in Chicago. Hier hatte sich in den 1950er Jahren unter der Ägide von Fritz Reiner ein Klangkörper von Weltruf herausgebildet. Der gebürtige Ungar galt als gefürchteter Autokrat, war aber nicht minder wertgeschätzt aufgrund seiner nachhaltigen Verdienste um das Renommee der Stadt. In seiner Nachfolge haben hier Sir Georg Solti, Daniel Barenboim oder Pierre Boulez gearbeitet. Aktuell ist es der temperamentvolle Riccardo Muti, der die Tradition fortführt.

Auch Muti reist mit einem russischen Programm an den Rhein, das sich bestens ergänzt mit dem der Berliner. Trotz des diktatorischen Regimes der Stalinisten hatte Sergej Prokofjew ein Leben im Exil schon in den 1930er Jahren die Rückkehr in seine Heimat vorgezogen. Die 3. Sinfonie entstand noch

Konzerttermine

Donnerstag 09.01.2020 20:00

Chicago Symphony Orchestra
Riccardo Muti *Dirigent*

Mit Werken von **Sergej Prokofjew**

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Mittwoch 19.02.2020 20:00

Berliner Philharmoniker
Kirill Petrenko *Dirigent*

Mit Werken von **Igor Strawinsky, Bernd Alois Zimmermann**
und **Sergej Rachmaninow**

22.04.2020 Mittwoch 20:00

Pinchas Zukerman *Violine*

Wiener Philharmoniker
Zubin Mehta *Dirigent*

Mit Werken von **Edward Elgar** und **Antonín Dvořák**

Philharmonie Premium

€ 432,- 379,- 315,- 219,- -- | Z: 279,- | 3 Konzerte

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204
und über koelner-philharmonie.de/abonnements/



während seiner Pariser Zeit und zeigt ihn als Meister einer differenzierten Instrumentierung. Die Sinfonischen Suiten zu »Romeo und Julia« entstanden gleich nach dem Umzug nach Moskau und zeigen den Komponisten auf dem Höhepunkt seines Schaffens.

Für ein drittes Premium-Event sorgt einmal mehr der Besuch der Wiener Philharmoniker, eines der unbestrittenen besten Orchester nicht allein der Gegenwart, sondern der Musikgeschichte schlechthin. Anfang der 1960er Jahre führte hier erstmals der seinerzeit gerade Mitte zwanzigjährige Zubin Mehta den Stab. Es war der Beginn einer engen und äußerst produktiven Beziehung zwischen Dirigent und Orchester, die bis in die Gegenwart anhält. Prominent verstärkt um den Ausnahme-Geiger Pinchas Zukerman führen die Österreicher mit Edward Elgars Violinkonzert und Antonín Dvořáks 7. Sinfonie in die klangschöne, friedlich besetzte und von späteren Weltkriegswirren noch unbelastete Welt der Spätromantik.

Es gibt viele Höhepunkte im Laufe einer Konzertsaison in der Kölner Philharmonie. Zumindest drei davon sind garantiert – und das im Abonnement. Manfred Müller

Kontrapunkt-Konzerte 2019-2020 in der Kölner Philharmonie

Abo A EUROPÄISCHE KLASSIK

7 Konzerte zu € 280 / 255 / 225 / 195 / 155 / 95 / 208 (Z)

Abo B METROPOLEN DER KLASSIK

5 Konzerte zu € 220 / 200 / 176 / 150 / 126 / 75 / 160 (Z)

A1 / B1 Mi 20 Uhr 06.11.2019	Philharmonie Novosibirsk Thomas Sanderling <i>Dirigent</i> • Nikolai Tokarew <i>Klavier</i> BEETHOVEN Coriolan-Ouvertüre c-moll op.62 TSCHAIKOWSKY Klavierkonzert Nr.1 b-Moll op.23 BEETHOVEN Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92
A2 / B2 So 11 Uhr 17.11.2019	Philharmonisches Kammerorchester Dresden Wolfgang Hentrich <i>Violine und Leitung</i> MOZART Violinkonzert Nr. 3 G-Dur KV 216 GRIEG Holberg-Suite op. 40 MOZART Große g-Moll-Sinfonie KV 550
A3 So 16 Uhr 01.12.2019	Russische Kammerphilharmonie St. Petersburg Juri Gilbo <i>Dirigent</i> • Sergei Nakariakov <i>Flügelhorn, Trompete</i> HAYDN Rokoko-Variationen für Flügelhorn bearbeitet TSCHAIKOWSKY Auszüge aus „Schneeflöckchen“ op. 12 und aus „Der Schwanensee“ op. 20 ARBAN „Karneval in Venedig“ für Trompete und Streicher
A4 Fr 20 Uhr 03.01.2020	Staatskapelle Weimar Michael Sanderling <i>Dirigent</i> Solisten des Deutschen Nationaltheaters Weimar Vokalensemble Kölner Dom <i>Einstudierung Eberhard Metternich</i> BEETHOVEN Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 mit Schillers Ode „An die Freude“
B3 So 16 Uhr 26.01.2020	dogma chamber orchestra Mikhail Gurewitsch <i>Leitung</i> • Matthias Kirschner <i>Klavier</i> HAYDN Sinfonie g-Moll Hob. I:83 „La Poule“ BEETHOVEN Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 19 SCHUBERT Sinfonie Nr. 5 B-Dur D 485
A5 / B4 Do 20 Uhr 05.03.2020	Philharmonie Poznań Łukasz Borowicz <i>Dirigent</i> • Juho Pohjonen <i>Klavier</i> SMETANA Ouvertüre zur Oper „Die verkaufte Braut“ CHOPIN Klavierkonzert Nr. 2 f-Moll op. 21 TSCHAIKOWSKY Sinfonie Nr. 3 D-Dur op. 20 „Polnische“
A6 / B5 So 16 Uhr 26.04.2020	Dresdner Kapellsolisten Helmut Branny <i>Dirigent</i> • Nikolaus Branny <i>Klavier</i> HAYDN Sinfonie B-Dur Hob. I:85 „La Reine“ MOZART Klavierkonzert C-Dur KV 467 SCHUBERT Sinfonie Nr. 7 h-Moll „Unvollendete“
A7 Fr 20 Uhr 22.05.2020	Dresdner Philharmonie Marek Janowski <i>Dirigent</i> • Anna Vinnitskaya <i>Klavier</i> DVORÁK Ouvertüre zu „Othello“ fis-Moll op. 93 RACHMANINOW Paganini-Rhapsodie a-Moll op. 43 TSCHAIKOWSKY Sinfonie Nr. 6 h-Moll op. 74 „Pathétique“

Sonderkonzert / Kontrapunkt SPEZIAL

SoKo 11 Uhr
22.12.2019
Blechbläserensemble Ludwig Güttler
DRESDNER BLÄSERWEIHNACHT

Spezial 1
Do 20 Uhr
02.01.2020
Klazz Brothers & Cuba Percussion
BEETHOVEN MEETS CUBA

Spezial 2
Fr 20 Uhr
13.03.2020
Giora Feidman & Friends
KLEZMER FOR PEACE

Abonnements, Einzelkarten und Informationen

Kontrapunkt-Konzerte Herwarthstraße 16, 50672 Köln
Bürozeiten: Mo, Di, Do 16 – 18 Uhr · Tel/Fax 0221-257 84 68 / 258 98 61
E-Mail info@kontrapunkt-konzerte.de · www.kontrapunkt-konzerte.de
und bei KölnMusikTicket am Roncalliplatz, 50667 Köln · Mo – Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 16 Uhr
oder in der Neumarkt-Galerie (in der Mayerschen Buchhandlung) · Mo – Sa 9:30 – 19 Uhr
Tel 0221-204 08 204 · Fax 0221-204 08 206 · E-Mail abo@koelnmusik.de

Einzelkarten (keine Abonnements) gibt es bei allen KölnTicket-Vorverkaufsstellen.
Die Abonnements A und B sind erhältlich bis Samstag, 5. Oktober 2019.
Der Einzelkartenverkauf beginnt zwei Monate vor dem Konzertdatum,
beim Sonderkonzert und bei den Spezial-Konzerten deutlich früher!

Lassen Sie sich von unseren Konzerten beflügeln!
www.kontrapunkt-konzerte.de

Die Kunst des Zuhörens

Sechs Sänger und Sängerinnen zeigen in der Reihe Liederabende den ganzen Reichtum der Gattung Kunstlied



Piotr Beczala

Das Lied ist die kleine Schwester der Oper. Doch eigentlich ist es noch viel mehr: In den Schöpfungen der bedeutenden Liedkomponisten ist die große Welt in der kleinen Form quasi destilliert, jede Miniatur ist ein ganzer Kosmos für sich, bündelt, wie unter einem Brennglas, das gesamte Ausdrucksspektrum von Musik und Gesang. Spricht man mit großen Liedersängern, erfährt man dann auch, dass ein Liederabend keinesfalls ein Entspannungsurlaub von der Opernbühne ist. Vielmehr fordert er den Künstlern noch mehr ab, weil sie den ganzen Abend allein auf der Bühne stehen. Außerdem bleiben pro Lied oft nur wenige Minuten, um Atmosphäre zu schaffen und die feinen Details dieser so filigranen Form herauszuarbeiten. Das verlangt vom Sänger die Kunst der Gestaltung – und vom Zuhörer die des Zuhörens.

Auch weil wir es im Lied mit gleich zwei Künsten zu tun haben, die der Dichtung und der Liedkunst. Es sind zwei Bedeutungsebenen, die miteinander verschmelzen, sich aber auch gegenseitig hinterfragen, kommentieren und sogar konterkarieren können. All das ermöglicht ein gewaltiges Spektrum an Ausdrucksmöglichkeiten, so wie es Schubert, der Liederfürst, im 19. Jahrhundert vorgemacht hat – und damit den Grundstein für das legte, was wir heute das romantische Kunstlied nennen. Er vertonte Texte von u. a. Goethe, Heine, Rückert, Schiller und Shakespeare, um nur einige besonders schillernde Namen in diesem illustren Reigen an Dichtern zu nennen. Zudem entwickelte er das einfache Strophenlied zum durchkomponierten Lied weiter, in dem die Musik nun wie ein Seismograf der feinsten Textnuance folgen konnte.

Beiden Lied-Giganten begegnen wir in der kommenden Spielzeit in einem ganz besonderen Konzert, denn zusammengestellt hat es der französische Countertenor Philippe Jaroussky. Dieser hat sich vor einigen Jahren schon mit der französischen »Mélodie« des Fin de siècle beschäftigt, sich danach mit Bach-Kantaten erstmals dem deutschen Repertoire angenähert – und erfüllt sich nun einen schon lange gehegten Wunsch mit Liedern von Schubert und Schumann, gemeinsam mit seinem Klavierbegleiter Jérôme Ducros. Denn der Klavierpart ist, vor allem bei Schumann, von kaum zu unterschätzender Wichtigkeit, tritt er doch gleichberechtigt neben die Singstimme als zweiter Erzähler.

Schubert ist dann auch zentraler Bestandteil im Recital der Sopranistin Anna Lucia Richter, in dem man spannungsvoll gleich auch die Entwicklung der Gattung nachhören kann: Neben Schubert, dem »Erfinder« des romantischen Kunstliedes, hat sie Hugo Wolf aufs Programm gesetzt, der in der Nachfolge Schuberts zu einem der bedeutendsten Lied-



Katharina Konradi



Hélène Grimaud

Die Musik des Lebens

Die Klassiker!-Reihe der Saison 2019/2020 stellt große Klavierkonzerte in den Fokus

Dass Mitsuko Uchida im ersten Konzert der Reihe mit Mozart den Auftakt gibt, versteht sich fast von selbst: Die britisch-japanische Pianistin zählt zu den führenden Mozart-Ikonen unserer Zeit. An der Seite des Mahler Chamber Orchestra stellt sie zwei Konzerte vor, die verschiedener kaum sein könnten. So ist Mozarts 1784 komponiertes Konzert Nr. 19 F-Dur ein Fanal der Lebensfreude. Gern Krönungskonzert genannt, weil der Meister es 1790 zur Krönung Leopolds II. in Frankfurt gespielt haben soll, besticht es durch seinen vitalen Duktus. Kraftvoll, formal stark präsentiert sich der Hauptsatz, dessen Durchführung den Mittelteil des zweiten anklingen lässt. Das Allegretto setzt die Holzbläser stark in Szene. Die Polyphonie des Rondos erinnert an das Finale der Jupiter-Sinfonie. Ein großer, lebensbejahender Wurf. Wie anders ist Mozarts d-Moll-Konzert KV 466 mit seinem Ernst, dem starken Kontrast von Dramatik und fragiler Poesie. Der dunkle Beginn des Kopfsatzes erinnert Rudolf Buchbinder an »ein nächtliches Gewitter«. Wie ein Schatten huscht der Geist Don Giovannis in dunklen Synkopen daher, langsam formieren sich Themen, drängen in die Durchführung. Ein fast theaterhaftes Szenario. Trost spendet der zweite Satz – laut Buchbinder »eine Liebeserklärung in Tönen«, die in ein vorwärtsdrängendes Schlussrondo mündet.

Im Oktober betritt mit Leif Ove Andsnes »einer der begabtesten Musiker seiner Generation« das Podium. Leidenschaft und Tiefe prägen sein Spiel, bei dem technische Perfektion selbstverständlich, nie Selbstzweck ist. Das einzige Klavierkonzert seines Landsmannes Grieg in a-Moll spielt er gern und oft. Inspiriert von Schumanns a-Moll-Konzert schuf Grieg ein Meisterwerk, das in seinem zwischen spätromantischer Geste und nordischer Wehmut schwebendem Duktus einzigartig ist. Der kurze, sich an der Sonatensatzform orientierende Hauptsatz, das schwebende Adagio und die tänzerische Virtuosität des dritten Satzes mit dem schwelgerischen Finale verleihen dem Konzert eine Unmittelbarkeit, die es zum Klassiker macht. Es war das Lieblingskonzert Rachmaninows, und beim Besuch Griegs im Haus des alten Liszt setzte sich dieser an den Flügel, spielte Griegs Konzert mit allen Stimmen, stolperte über eine kühne harmonische Wendung – und sagte dem jungen Kollegen eine glänzende Zukunft voraus. Uraufgeführt wurde das Konzert am 3. April 1869 in Kopenhagen mit Edmund Neupert am Flügel Anton Rubinsteins.

63 Jahre später gibt der Peitscheneffekt zweier durch ein Scharnier verbundener Hölzer die Manege frei für ein wahrhaft verrücktes Szenario. Sein Schöpfer Ravel dirigiert das Orchestre Lamoureux, am Flügel ist Marguerite Long. 20 tolle Minuten lang turtelt das Klavier im Tête-à-tête mit dem quicklebendigen Orchester, spielt auf zum Possenspiel, die Leben heißt. Es ist ein Zauberstückchen pittoresker Magie. Die Piccoloflöte intoniert das erste Thema, dann entfaltet das Klavier ein Feuerwerk rhythmisch bewegter Einfälle, in denen Blues- und Jazzelemente ebenso zuhause sind wie die Klänge der baskischen Heimat Ravels. Der Elan des Kopfsatzes, die an Gershwins Rhapsody gemahnende Lyrik des zweiten, die in die Tour de force eines Perpetuum mobiles mündet – all dies macht Ravels G-Dur-Konzert zum Klassiker. Auch Hélène Grimaud schätzt es. »Brillant, gestalterisch aus dem Vollen schöpfend, humorvoll« – so beschrieb die FAZ eine ihrer jüngsten Darbietungen, und wenn sie sich an der Seite der Bamberger Symphoniker unter Jakub Hruša in das Fahrwasser dieses Geniestreichs begibt, dürfte sich ein konzertanter Dialog entwickeln, der spannender kaum sein kann. Spannend auch der Karriereaufstieg ihres polnisch-kanadischen Kollegen Jan Lisiecki. Kaum 22 »hat er das Zeug, Nachfolger Brendels zu werden«, so der Tagesspiegel. Mit 15 debütierte er als jüngster Exklusiv-Künstler der Deutschen Grammophon mit Mozart, nun entdeckt er Chopin. Dessen Konzert f-Moll spielt er mit ungeheurer Intensität. Im Februar bereist er mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Robin Ticciati den Kosmos dieses herrlichen Werks, in dem Virtuosität und Melos nahtlos ineinander verschmelzen. Der Hauptsatz folgt der Sonatensatzform. Die Durchführung mit ihren perlenden, oft chromatischen Skalen verlangt dem Solisten viel ab. Hier offenbart sich die Nähe zu Mozart. Das Larghetto – ein Nachtstück von überirdischer Schönheit, dem ein Rondo folgt, dessen tänzerisches Hauptthema einer Mazurka entnommen sein könnte. Es wird romantisch überhöht, in das konzertante Gewand gekleidet und in ein starkes Finale geführt. Mit Kristian Bezuidenhout schließt sich der Kreis großer Solokonzerte. Der in Südafrika geborene Australier gilt als Schlüsselfigur historischer Aufführungspraxis. Er wird Mozarts Rondo D-Dur KV 382 und das Klavierkonzert Es-Dur KV 482 am Hammerflügel intonieren und selbst das Freiburger Barockorchester leiten.

Cyrill Stoletzky



Jan Lisiecki

Konzerttermine

Montag 23.09.2019 20:00

Mitsuko Uchida *Klavier*

Mahler Chamber Orchestra
Meesun Hong Coleman *Konzertmeisterin*

Werke von **Wolfgang Amadeus Mozart** und **Richard Strauss**

Sonntag 13.10.2019 20:00

Leif Ove Andsnes *Klavier*

Oslo Philharmonic Orchestra
Vasily Petrenko *Dirigent*

Werke von **Arne Nordheim**, **Edvard Grieg** und **Sergej Rachmaninow**

Freitag 01.11.2019 20:00 Allerheiligen

Diana Damrau *Sopran*

Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
Mariss Jansons *Dirigent*

Werke von **Richard Strauss** und **Johannes Brahms**

Samstag 18.01.2020 20:00

Hélène Grimaud *Klavier*
Kateřina Kneřiková *Sopran*

Bamberger Symphoniker
Jakub Hrůša *Dirigent*

Werke von **Maurice Ravel** und **Gustav Mahler**

Mittwoch 12.02.2020 20:00

Jan Lisiecki *Klavier*

Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
Robin Ticciati *Dirigent*

Werke von **Sergej Rachmaninow**, **Frédéric Chopin** und **Igor Strawinsky**

Samstag 25.04.2020 20:00

Gaëlle Arquez *Mezzosopran*

SWR Symphonieorchester
Antonello Manacorda *Dirigent*

Werke von **Felix Mendelssohn Bartholdy**, **Hector Berlioz**, **Márton Illés** und **Claude Debussy**

Montag 18.05.2020 20:00

Daniela Lieb *Flöte*

Freiburger Barockorchester
Kristian Bezuidenhout *Hammerklavier und Leitung*

Werke von **Juan Crisóstomo de Arriaga**, **François Devienne**,
Wolfgang Amadeus Mozart und **Joseph Martin Kraus**

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Klassiker!

€ 329,- 289,- 249,- 179,- 139,- | Z: 239,- | 7 Konzerte

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204
und über koelner-philharmonie.de/abonnements/



Rätsel

Klassisch und erstklassig

Orchester gesucht

Ein Abend ist in der neuen Konzertsaison einem Komponisten gewidmet, der schon als 8-Jähriger zu Gast in den größten Opernhäusern des Zarenreichs war, von seiner Mutter das Klavierspiel erlernte und als 13-Jähriger Student am Konservatorium wurde, an dem Rimskij-Korsakow lehrte. Erste Kompositions-Erfolge führten ihn nach Frankreich, England und Italien, die Oktoberrevolution 1918 in die USA. Dort schrieb er für das Opernhaus in Chicago eine Oper über König Treff und seinen depressiven Sohn, den Erbprinzen – die Resonanz war verhalten. Drei Jahre später fand mit großem Erfolg in Köln die deutsche Erstaufführung statt. Da hatte der Komponist gerade seine »Hexenoper« fertiggestellt, die im mittelalterlichen Köln spielt. Die folgenden Jahre verbrachte er vorwiegend in Frankreich, für eine Weile auch in Oberbayern bei seiner Mutter, die dort eine Zeitlang lebte. In der kleinen oberbayerischen Benediktiner-Gemeinde schloss er seine erste Ehe mit einer spanischen Sängerin, die er Mitte der 1920er Jahre in der Carnegie Hall/New York kennengelernt hatte. Zehn Jahre später kehrte der leidenschaftliche Hobby-Schachspieler in sein Heimatland zurück und schrieb sein erstes Bühnenwerk, ein Ballett nach einem Stoff von William Shakespeare. Nach einem Intendanten- und damit verbundenen Richtungswechsel zog das Theater den Auftrag jedoch wieder zurück, die Uraufführung des vom Komponisten dennoch fertiggestellten Balletts an einem anderen Haus scheiterte am Protest der Tänzer. Mehr Aufführungsglück erfuhren das in der Zwischenzeit entstandene »Musikalische Märchen für Kinder« sowie zwei Suiten und zehn Klavierstücke aus der Ballettmusik. Das Ballett selbst kam schließlich erstmals in Brünn in der damaligen Tschechoslowakei auf die Bühne. Die Musik eines der bis heute populärsten russischen Komponisten, der am gleichen Tag wie Stalin starb, inspirierte auch Regisseure und Popmusiker wie Walt Disney, Woody Allen, Emerson, Lake and Palmer und den »Englishman in New York« Gordon Matthew Thomas Sumner, besser bekannt als Sting. Welches Orchester wird in der Abo-Reihe »Philharmonie Premium« dem Komponisten seine Reverenz erweisen? wil

Bitte senden Sie Ihre Lösung bis zum 31.7. unter dem Stichwort »Rätselhafte Philharmonie« an die KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln oder per E-Mail (mit Angabe Ihrer Postanschrift) an feedback@koelnmusik.de. Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir 3 x 2 Tickets für die Aufführung des Stücks »Zwischen Traum und Wirklichkeit« des japanischen Nô-Theaters am 1. September um 20 Uhr.
Des letzten Rätsels Lösung: Kurt Tucholsky

2019 | 2020

FORUM ALTE MUSIK KÖLN
SONNTAGSKONZERTE | 17 UHR

m+k e.V. WDR 3

101.15.20

101.15.40

101.18.0

CONCERTO ROMANO

CHRISTINE SCHORNSHEIM

KRISTIN VON DER GOLTZ

MIRIAM ANDERSÉN

RAITIS GRIGALIS

LUCIA MENSE

NEOBAROCK

FLAUTANDO KÖLN

JACQUARD QUARTET

LES PASSIONS DE L'AME

MERET LÜTHI

ORCHESTRA KAIROS

KAI WESSEL

Einheitspreis je Konzert 20 Euro (ermäßigt 12 Euro)

8 Konzerte im Abonnement 130 Euro (ermäßigt 75 Euro)

mspering@hotmail.com

Info und Tickets: 0221-552558 | www.forum-alte-musik-koeln.de



Sieben auf einen Streich

Das neue Kammermusik-Abo mit sieben Konzerten, die Geschichten erzählen



Eric Le Sage

Kammermusik

€ 139,- | 7 Konzerte

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204 und über koelner-philharmonie.de/abonnements/

Im Abo sparen Sie bis zu **35%**

»Einen großartigen Film gibt es gar nicht. Wissen Sie, was großartig ist? Ein Gemälde von Rembrandt. Kammermusik von Mozart. Das ist großartig.« So sprach der große Schauspieler Marlon Brando. Zum Glück darf jeder selbst entscheiden, was er großartig findet. Wer Kammermusik liebt (oder wer sich in Kammermusik verlieben möchte), für den ist ein Kammermusik-Abo großes Kino, nicht zuletzt deshalb, weil unter den Musikern viele Charakterdarsteller sind und weil es in der Kammermusik auch darum geht, Geschichten zu erzählen, seien es die Märchenerzählungen von Schumann, eine Suite für Percussionensemble mit Martin Grubinger oder das Klarinettenquintett von Mozart.

Wenn die Stunde der Kammermusik schlägt, lassen Herzblutmusiker alles stehen und liegen, schneiden Lücken in den Terminkalender und sind bereit, weit zu reisen. Die junge Ausnahmecellistin Marie-Elisabeth Hecker ist solch eine Musikerin. Sie liebt ihre Soloauftritte, doch ein wichtiger Bereich ihres Musikantentums kommt erst beim gemeinsamen Musizieren richtig zur Entfaltung: der Dialog, das Interagieren, das Zusammenspiel. Darauf möchte Marie-Elisabeth Hecker nicht verzichten und verbringt die wertvolle kammermusikalische Zeit am liebsten mit Menschen, die ihr menschlich und musikalisch nahe stehen: Mit ihrem Ehemann, dem Pianisten Martin Helmchen, und der kammermusikerfahrenen Geigerin Antje Weithaas bildet sie ein illustres Klaviertrio. Im Oktober



Kristian Bezuidenhout

führen die drei Schumanns Phantasiestücke auf, schwelgen in Brahms, verweilen bei Haydn. Weitere Schumann'sche Kostbarkeiten stehen auf dem Programm, wenn der sympathische Tastenkünstler Kristian Bezuidenhout mit einer jungen, international besetzten Crew antritt, um Hammerklavier, Streicher und Klarinette miteinander ins Gespräch zu bringen. »Es geht bei uns um Feinheiten, um Timing, Agogik, Klangfarben«, sagt Kristian Bezuidenhout, dem in der Spielzeit 2019/2020 in der Kölner Philharmonie ein Porträt gewidmet ist. »Das ist unglaublich wohltuend, in so einer intensiven und kammermusikalischen Situation und Atmosphäre zu arbeiten.« Mit von der Partie ist die temperamentvolle italienische Geigerin Lorenza Borrani. Sie ist Konzertmeisterin des Chamber Orchestra of Euro-

pe und gewohnt, ihren Part in den Proben für mehr Klarheit auch mal zu singen.

Aus Wien reist kurz vor Weihnachten ein vielgestaltiger Klangkörper an, genauer gesagt: das Klangforum Wien, bestehend aus 24 Musikern aus zehn Ländern, die für die Musik der Gegenwart brennen und mit dem Anspruch antreten, die Welt ein bisschen besser zu machen. Der Niederländer Bas Wiegers, von Haus aus Geiger und versiert ebenso in der Barock- wie in der Gegenwartsmusik, wurde jüngst zum ersten Gastdirigenten des Klangforum Wien berufen und leitet das Ensemble bei seinen Ausflügen in neue Klangwelten. Ein besonderes Quartett tritt im Februar in der Kölner Philharmonie auf. Aus Berlin kommt der japanische Geiger Daishin Kashimo-

to. Er ist erster Konzertmeister der Berliner Philharmoniker, und wenn er sich mal Urlaub nimmt von seinen Philharmonikern, legt er sich nicht an den Strand, sondern spielt Kammermusik in der Kölner Philharmonie. Auch sein israelischer Kollege Amihai Grosz, erster Solobratscher der Berliner Philharmoniker, ist dabei sowie der südamerikanische Cellist Claudio Bohórquez und der französische Pianist Eric Le Sage. Große Werke der Literatur haben sie im Gepäck: Mozart, Dvořák und den jungen Richard Strauss.

Im März ist Zeit für Mozarts wunderbares Klarinettenquintett, präsentiert vom neuen Star in der Welt der Klarinette, dem Österreicher Andreas Ottensamer, ebenfalls Mitglied der Berliner Philharmoniker. Das

Konzerttermine

Dienstag 08.10.2019 20:00

Antje Weithaas *Violine*
Marie-Elisabeth Hecker *Violoncello*
Martin Helmchen *Klavier*

Werke von **Lili Boulanger, Joseph Haydn, Robert Schumann** und **Johannes Brahms**

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Freitag 29.11.2019 20:00

Kristian Bezuidenhout *Hammerklavier*
Nicola Boud *Klarinette*
Lorenza Borrani *Violine*
Maia Cabeza *Violine*
Simone Jandl *Viola*
Luise Buchberger *Violoncello*

Werke von **Robert Schumann** und **Johannes Brahms**

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Montag 16.12.2019 20:00

Klangforum Wien
Bas Wiegers *Dirigent*

Werke von **Klaus Lang** und **Georg Friedrich Haas**

Sonntag 02.02.2020 20:00

Daishin Kashimoto *Violine*
Amihai Grosz *Viola*
Claudio Bohórquez *Violoncello*
Eric Le Sage *Klavier*

Werke von **Wolfgang Amadeus Mozart, Richard Strauss** und **Antonín Dvořák**

Donnerstag 12.03.2020 20:00

Andreas Ottensamer *Klarinette*
American String Quartet
Peter Winograd *Violine*
Laurie Carney *Violine*
Daniel Avshalomov *Viola*
Wolfram Koessel *Violoncello*

Werke von **Wolfgang Amadeus Mozart, Carl Maria von Weber** und **Johannes Brahms**

Dienstag 07.04.2020 20:00

Martin Grubinger, Slavik Stakhov, Rainer Furthner, Leonhard Schmidinger, Alexander Georgiev *Percussion*
Per Rundberg *Klavier*

Werke von **Maki Ishii, Kalevi Aho / Per Rundberg, John Psathas, Johannes Maria Staud** und **Martin Grubinger sen.**

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Donnerstag 04.06.2020 20:00

Hila Baggio *Sopran*
Jerusalem Quartet
Alexander Pavlovsky *Violine*
Sergei Bresler *Violine*
Ori Kam *Viola*
Kyryl Zlotnikov *Violoncello*

Werke von **Erwin Schulhoff, Leonid Desyatnikov** und **Erich Wolfgang Korngold**

Jeweils um 19:00 Einführung in das Konzert durch **Björn Woll**



Antje Weithaas

Quartett an seiner Seite ist das legendäre American String Quartet, seit über 30 Jahren eine Institution in der Kammermusik. Andreas Ottensamer geizt nicht mit seinem Können und spielt noch ein weiteres Werk mit den amerikanischen Kollegen: das Quintett von Carl Maria von Weber. Rasant wird es im April, wenn der österreichische Percussionist und Tausendsassa Martin Grubinger sich mit vier weiteren Schlagzeugern und dem schwedischen Pianisten Per Rundberg trifft, um die Kölner Philharmonie in Schwingungen zu versetzen. So fetzig kann Kammermusik sein! Eine Uraufführung von Johannes Maria Staud ist inklusive und ein Stück, das Martin Grubingers Vater, Martin Grubinger senior, komponiert hat, der selbst Perkussionist ist. Den krönenden Abschluss einer facetten-

reichen Kammermusik-Saison bildet das Konzert des Jerusalem Quartet zusammen mit der jungen israelischen Sopranistin Hila Baggio. Sie schwingt ihren kristallklaren Sopran für ein Stück des ukrainischen Komponisten Leonid Desyatnikov empor. Es basiert auf dem Material von Kabarett-Liedern, die zwischen den beiden Weltkriegen in Polen gesungen wurden. »Mein Zyklus ist eine Reihe freier Transkriptionen solcher Lieder«, sagt der Komponist. »Es ist eine freche, talentierte Kultur voller Selbstironie und latenter Verzweiflung. Der Sound des Streichquartetts verwandelt diese Musik in eine erlesene Gravur.«

Dorle Ellmers



François-Xavier Roth

François-Xavier Roth blickt optimistisch in die Zukunft und hat in seiner fünften Spielzeit ein Programm zusammengestellt, das die romantischen Wurzeln des traditionsreichen Gürzenich-Orchesters aufleben lässt und die Geschichte des Ensembles mit neuen Auftragswerken weiterschreibt. Die 12 Abonnement-Konzerte der Saison 2019/2020 lenken den Blick auf das rätselhafte Verhältnis von Musik und Leben und nehmen Komponistinnen und Komponisten in den Fokus, die Musik als vielstimmige Erzählkunst auffassen. In den Werken von Hector Berlioz, dem das Gürzenich-Orchester zum 150. Todesjahr einen Saisonschwerpunkt widmet, scheinen sich Biografie und Komposition auf faszinierende Weise zu durchdringen. Roth wählt wegweisende Stücke des Klangpioniers aus, darunter die Konzertouvertüre »Le corsaire« mit der jungen Dirigentin Elim Chan, die Ouvertüre »Les Francs-Juges« und »Harold en Italie« mit den Berlioz-Spezialisten Sylvain Cambreling und Antoine Tamestit an der Viola sowie die »Symphonie fantastique« im Festkonzert zum Saisonauftakt. Die Reflexion über die eigene Identität spiegelt sich auch in Matthias Pintschers Cellokonzert »Un despertar« wider, das Alisa Weilerstein erstmals in Deutschland spielen wird.

Die Zukunft wird noch unglaublicher

Die Abonnements des Gürzenich-Orchesters in der Spielzeit 2019/2020

Insgesamt werden zehn Solistinnen und Solisten ihr Debüt beim Gürzenich-Orchester feiern, darunter vier Violinistinnen und Violinisten der jüngeren Generation: Emmanuel Tjeknavorian mit dem Violinkonzert Nr. 3 von Camille Saint-Saëns, Alena Baeva mit Alban Bergs Violinkonzert, Simone Lamsma mit Sofia Gubaidulinas »In tempus praesens« sowie Benjamin Beilman mit Mozarts 5. Violinkonzert. Darüber hinaus debütieren Yulianna Avdeeva mit Peter Tschaikowskys Klavierkonzert Nr. 1, der Cembalist Mahan Esfahani mit einer Uraufführung von Miroslav Srnka, Pianist Cédric Tiberghien mit Karol Szymanowskis Sinfonie Nr. 4 für Klavier und Orchester und viele mehr. Nicholas Collon ist als Erster Gastdirigent am Dirigierpult zu erleben und Karina Canellakis realisiert ihr drittes Programm mit Mahlers 1. Sinfonie und Sofia Gubaidulinas Violinkonzert in Köln. Mit einem russischen Programm – Prokofjew und Skrjabin – ist Ehrendirigent Dmitrij Kitajenko erneut zu Gast.

Ein weiterer Höhepunkt der Saison ist das Konzertprogramm rund um Ludwig van Beethoven: »Die neue Akademie« verbindet eindringliche Momente von Beethovens Klavier- und Orchestermusik mit zeitgenössischen Stimmen, die seinen visionären Geist lebendig werden lassen. Im Zentrum dieser sehr persönlichen Auseinandersetzung steht der gefeierte Pianist und Wahl-Kölner Pierre-Laurent Aimard.

Im Dezember 2019 setzt François-Xavier Roth seinen Bruckner-Zyklus »Bruckner, der Moderne« mit der 7. Sinfonie fort. »Der Klang des Orchesters passt fabelhaft zu dem romantischen Repertoire. In Kombination mit Werken der Moderne ergänzen wir unsere Lesart durch eine neue Perspektive, die deutlich macht, wie weit Bruckner seiner Zeit voraus war«, so Gürzenich-Kapellmeister Roth. Im Abschlusskonzert der Saison erklingt Bruckners 1. Sinfonie zusammen mit einem neuen Cembalokonzert von Miroslav Srnka. Es sei der Versuch, »das Leise über das Laute herrschen zu lassen«, so der tschechische Komponist. Ein vielversprechender Ausblick, nicht nur für die Welt der Musik. Nina Jozefowicz



Sona Jobarteh

Heimat Welt

Die Reihe »Musikpoeten« widmet sich einer neuen Generation von Weltmusikern

Die Zeiten, in denen sich Musikkulturen unabhängig voneinander entwickeln konnten, sind passé. Der große äthiopische Saxophonist Gétatchèw Mèkurya hatte noch behaupten können, dass er als junger Mann nie etwas von US-amerikanischem Jazz gehört habe. Der sogenannte Ethio Jazz, als dessen Erfinder er in der ersten Dekade des neuen Jahrtausends gefeiert wurde, war also eine originäre Entwicklung im Swingin' Addis Abeba der 1960er-Jahre. Heute finden die verschiedenen Musikkulturen durch Globalisierung und Glasfasern eine ganz andere Resonanz als noch vor zwanzig Jahren und diese Entwicklung hat auch die sogenannte Weltmusik nicht unberührt gelassen.

Die 1979 als Laura Kabasomi Kakoma in Champaign, Illinois, im US-amerikanischen Rustbelt geborene Sängerin Somi etwa verbindet in ihrer Musik Welten, ohne dabei ihre Herkunft zu verleugnen. In die Schule ging sie bei dem im letzten Jahr verstorbenen Funkateer Roy Hargrove, der mit seinem satten Trompetenklang Erykah Baduh und D' Angelo einen warm glänzenden Groove verlieh. Ihr Solodebüt »Red Soil In My Eyes« reflektierte bereits ihre afrikanischen Wurzeln, mit einem der Stücke erwies sie dem Afrobeat-Paten Fela Kuti die Ehre, nicht

ohne gleichzeitig dessen Sexismus anzuprangern. In der Folge arbeitete sie mit Künstlern wie Common oder Angélique Kidjo und festigte ihren Stil, der afrikanische Rhythmik mit amerikanischem Soul und Jazz verbindet. Ihrer Stimme wird nachgesagt, dass sie es mit denen der großen Jazz-Sängerinnen Sarah Vaughan und Nina Simone aufnehmen kann.

Auch Maya Sona Jobarteh entstammt mehrerer Welten. 1983 in London geboren liegen ihre Wurzeln in Westafrika. Jobarteh ist Kind einer der fünf wichtigsten Griot-Familien. Ihr Großvater Amadu Bansang Jobarteh und ihr Cousin, der auch bekannte Toumani Diabaté, sind weit geachtete Botschafter des Griot, die Familientradition soll bis ins 13. Jahrhundert zurückzuverfolgen sein. Griots reisen als Berufssänger bis heute durch das Land, um auf Hochzeiten die Menschen zu unterhalten. Die klassisch am Royal College of Music ausgebildete Musikerin spielt seit ihrem 3. Lebensjahr die Kora (eine westafrikanische Steglaute), im Alter von vier Jahren trat sie bereits in Londoner Cafés auf. Kollaboration mit Damon Albarn und dem BBC Symphony Orchestra zeugen von dem breiten Spektrum ihrer Arbeit.

António Zambujo wiederum kommt aus dem Alentejo. Dort wird der dem Fado verwandte Cante alentejano gepflegt, eine im Süden Portugals verwurzelte Tradition eines vielstimmigen Wechselgesangs. In den Stanzas werden das ländliche Leben, die Liebe und der Herrgott besungen. Der 1975 geborene Zambujo öffnet die Tradition dem Jazz, dem brasilianischen Bossa nova und angolanischer und anderer afrikanischer Folklore. Zu den erklärten Vorbildern des in Portugal überaus erfolgreichen Sängers gehört neben dem brasilianischen Komponisten Caetano Veloso, der in den Sechzigern die Música Popular Brasileira revolutionierte, natürlich auch die »Königin des Fado«, Amália Rodrigues. Zambujos ungemein weiches Timbre spiegelt aber vor allem seine Liebe zu seiner Heimat wider, dem portugiesischen Süden mit seinen Weizenfeldern, Korkeichen und Olivenbäumen.

Eine Landschaft, die jener ähnelt, aus der Oum El Ghaït Benessahraoui stammt. Die sich kurz Oum nennende Sängerin gilt als herausragende Botschafterin der marokkanischen Kultur. Diesen Ruf hat sich die 1978 in Casablanca geborene Oum erarbeitet, in dem sie die Traditionen ihrer Heimat für Einflüsse aus aller Welt öffnete. Die musikalischen Kulturen der Hassania, in der sich die Kultur der Beduinen mit arabischen Einflüssen mischt, und die der Sufis der westlichen Sahara finden in ihrer Kunst ebenso Widerhall wie amerikanischer Gospel und Soul. Ihrer kraftvollen Stimme sagt man eine Nähe zu Aretha Franklin oder Ella Fitzgerald nach, der jungen Oum war sicherlich auch Whitney Houston eine Orientierung. Und natürlich wird die Sängerin um die zwangsläufige Assoziation ihres Namens mit der berühmtesten Sängerin der arabischen Welt wissen, Oum Kulthum.

Eric Bibb schließlich unterscheidet sich von den anderen »Musikpoeten« nicht nur durch sein Alter. Der 1951 in New York geborene Musiker bindet in seinen Blues Einflüsse aus den unterschiedlichsten Weltregionen. Heraus kommt eine Fusion aus Blues, afrikanischen und europäischen Volksmusiken, bei der der Hörer gar nicht mehr nach der Herkunft des Gehörten fragt – Weltmusik in Reinkultur. Bibb übersiedelte 1970 nach Europa, nach Stationen in Paris und Schweden lebt Bibb heute mit seiner finnischen Frau in Helsinki. Sein höchst eigener Blues-Entwurf spiegelt entsprechend seinen Lebensweg und macht einmal mehr deutlich, dass Tradition immer an den Menschen mit all seinen Eigenheiten rückgebunden sein muss, um am Leben zu bleiben.

Bastian Tebarth

Konzerttermine

Freitag 20.09.2019 20:00

Somi *voc*
Keith Witty *b*
Toru Dodo *p*
Anwar Marshall *dr*
Hervé Samb *git*

Nachholtermin für das am 27.04.2019 ausgefallene Konzert.

Samstag 16.11.2019 20:00

Sona Jobarteh *kora, voc*
Derek Johnson *g, voc*
Mamadou Sarr *perc, voc*
Andi McLean *b, voc*
Westley Joseph *dr, voc*

Flying

Freitag 31.01.2020 20:00

António Zambujo *Gesang, Gitarre*
Bernardo Couto *portugiesische Gitarre*
Ricardo Cruz *Kontrabass*
José Conde *Klarinette*
João Moreira *Trompete*

Samstag 29.02.2020 20:00

Daba

Oum *voc*
Damian Nueva *b*
Camille Passeri *tp*
Habib Meftah Boushehri *dr*
Yacir Rami *ūd*
Chepe *electr*

Donnerstag 02.04.2020 20:00

Eric Bibb *git, voc*
Solo Cissokho *kora, voc*
Staffan Astner *e-git*
Paul Robinson *dr, perc*
Neville Malcolm *b*

Global Griot

Im Abo sparen Sie bis zu **30%**

Musikpoeten

€ 118,- | 5 Konzerte

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204 und über koelner-philharmonie.de/abonnements/



António Zambujo



Im Fokus

Musik, die die Seele berührt

Drei besondere Mahler-Interpreten widmen sich dem bedeutenden Komponisten

In einer Umfrage des renommierten BBC Music Magazine unter weltweit mehr als 150 Dirigenten rangieren gleich drei Werke von Gustav Mahler unter den Top Ten der bedeutendsten Sinfonien aller Zeiten. Das haben weder Mozart, Brahms noch Beethoven geschafft – ein triftiger Grund, diesem Mahler eine eigene kleine Konzertreihe zu widmen. Kein anderer Musiker steht mit seinem Leben und Werk derart exemplarisch für einen der radikalsten Wendepunkte in der europäischen Musikgeschichte, an der Schwelle zur klassischen Moderne, an der Grenze der Tonalität, mitten im Aufbruch vom 18./19. ins 20. und 21. Jahrhundert. Mahler hat diesen Übergang nicht nur erlebt, er hat ihn aktiv und mit nachwirkender Autorität mitgestaltet. Und das als jüdischer Komponist, der sich in seinem beruflichen Werdegang aufgrund antisemitischer Vorbehalte zurückgesetzt fühlte. Ob man ihm ohne die späte Konvertierung zum Katholizismus 1897 die Leitung der Wiener Hofoper anvertraut hätte, würde er selbst wohl bezweifeln haben. Seine Berufung war jedenfalls ein Glücksgriff, nicht nur für die Wiener, ging er doch als Dirigent und Regisseur in Personalunion gleich daran, die Aufführungsstandards des Musiktheaters zu revolutionieren.

Der vielbeschäftigte Dirigent Mahler war zu Lebzeiten bekannter als der Komponist. Nach seinem frühen Tod 1911 bis zum Ende des Naziregimes drohte sein Werk in Vergessenheit zu geraten. Es bedurfte einer umfassenden Renaissance in der Nachkriegszeit, um in seiner grundsätzlichen Bedeutung erfasst zu werden. Heute besteht kein Zweifel mehr an Mahlers überragendem Einfluss auf die Musik der Gegenwart.

Mahler war ein Grenzgänger, nicht nur in der Handhabung klassischer Tonsatzregeln, sondern auch was Gattungsformate be-

trifft. Hatte Beethoven die klassische Sinfonie bereits um Chor und Singstimme angereichert, ging Mahler auch hier über alles Dagewesene hinaus. Seine 8. Sinfonie, schon zur Uraufführung als »Die Sinfonie der 1000« apostrophiert, macht das schon im Untertitel deutlich. Mahler selbst verwahrte sich gegen das von ihm selbst nicht autorisierte Etikett, durch das er seine Musik in die Nähe einer Zirkusattraktion gerückt sah. Aber sieben Gesangssolisten, ein Knabenchor, zwei gemischte Chöre und ein großes Orchester, das war schon gigantisch. Mehr Volumen war in einer vorelektrifizierten Epoche, war unplugged und unverstärkt nicht über die Bühne zu bringen. Hier waren Grenzen der Aufführungspraxis erreicht und – was die durchschnittlichen Kapazitäten des Konzertbetriebs betrifft – in vieler Hinsicht auch deutlich überschritten.

Tatsächlich sind innerhalb der monumentalen Anlage des Stücks sehr subtile, sehr feinsinnige Bezüge herauszuarbeiten. Der christlich-spirituelle erste Teil auf der Grundlage eines alten liturgischen Hymnus ist vielfältig verwoben mit dem faustisch-menschlichen Aspekt des zweiten Teils.

Neben den vielen weiteren Mitwirkenden dürfte das Gustav Mahler Jugendorchester im Zentrum der Kölner Aufführung stehen. Die wohl wichtigste Talentschmiede internationaler Spitzenorchester wird unter der erfahrenen Leitung von Daniel Harding die Gelegenheit nutzen, sich ihrem Namenspatron würdig zu erweisen.

In zwei weiteren Gastspielen stellen sich die beiden führenden Orchester aus den Niederlanden einem direkten Vergleich durch das Kölner Publikum. Den »Königlichen« vom Amsterda-

Lahav Shani

Das Magazin im Abo

Exklusive Vorteile genießen. Wissen, was gespielt wird.

Als Abonnent von »Das Magazin« haben Sie viele Vorteile: Druckfrisch erhalten Sie Ihr persönliches Exemplar sechs Mal im Jahr nach Hause. Damit können Sie sich nicht nur als Erster umfangreich über die Konzerte in der Kölner Philharmonie informieren. Als Abonnent haben Sie zudem exklusiv die Möglichkeit, CDs, Bücher, DVDs, Eintrittskarten u. a. zu gewinnen oder gegen einen Coupon ein kostenloses Programmheft zu ausgewählten Veranstaltungen zu erhalten. Das alles für den Porto-Beitrag von 16 Euro pro Jahr (bzw. anteilig, wenn Sie im laufenden Jahr das Abo beginnen). Bitte schicken Sie den ausgefüllten Coupon (unten) an: KölnMusik GmbH · Das Magazin · Postfach 102163 · 50461 Köln

Konzerttermine

Donnerstag 14.05.2020 20:00

Königliches Concertgebouworchester Amsterdam
Myung-Whun Chung *Dirigent*

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 9 D-Dur

Donnerstag 21.05.2020 20:00 Christi Himmelfahrt

Sarah Wegener *Sopran*
Susanne Bernhard *Sopran*
Hanna Husáhr *Sopran*
Stefanie Irányi *Mezzosopran*
Claudia Huckle *Alt*
Adrian Eröd *Bariton*
Shenyang *Bassbariton*

Gustav Mahler Jugendorchester und Chöre
Daniel Harding *Dirigent*

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 8 Es-Dur für Soli, Knabenchor, zwei gemischte Chöre und Orchester »Sinfonie der Tausend«

Mittwoch 27.05.2020 20:00

Chen Reiss *Sopran*
Sarah Connolly *Mezzosopran*

Rotterdams Philharmonisch Orkest und Chor
Lahav Shani *Dirigent*

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 2 c-Moll für Sopran, Alt, Chor und Orchester
»Auferstehungssinfonie«

Gustav-Mahler-Abo

€ 189,- 144,- 119,- 99,- 79,- | Z: 79 | 3 Konzerte

Abo-Beratung und -verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204 und über koelner-philharmonie.de/abonnements/

Im Abo sparen Sie bis zu 35%

mer Concertgebouw ist mit Rotterdams Philharmonisch Orkest über die Jahre eine starke Konkurrenz um die Führungsrolle im eigenen Land erwachsen. Unter ihrem neuen Chefdirigenten Lahav Shani dürften die Herausforderer im künstlerischen Wettstreit mit den Hauptstädtern weiter gleichziehen. Der gebürtige Israeli gilt vielen als Jahrhunderttalent. 2013 gewann er erst 24-jährig den ersten Preis beim renommierten Internationalen Gustav Mahler Wettbewerb. Nomen est omen, dürfte der Jungstar mit »seinem« Orchester bei einer Aufführung der »Auferstehungssinfonie« unter Beweis stellen.

In der 9. Sinfonie, der letzten vollendeten, mit der das Königliche Concertgebouworchester Amsterdam unter Myung-Whun Chung die Reihe der Mahler-Konzerte eröffnet, ist der Prozess vollzogen. Ein durchgängiger Bezug zu einer Grundtonart ist nicht mehr zu erkennen. Melodien bleiben schemenhaft, Themen sind nur fragmentarisch entwickelt, stattdessen rückt die Komposition der Klangfarben in den Rang eines eigenständigen Ausdrucksmittels. Nicht ohne Grund galt Alban Berg die 9. als »das erste Werk der neuen Musik«.

Mahler war ein Titan unter den großen Komponisten nicht allein seiner Zeit. Eine prägende Persönlichkeit, wie sie in der Geschichte nur in seltenen Momenten in Erscheinung tritt. So könnten Goethes Verse aus Faust II im Schlusschor der 8. Sinfonie durchaus leitmotivisch über dieser exquisiten kleinen Konzertserie stehen:

»... hier wird's Ereignis; / das Unbeschreibliche / hier ist's getan ...«
Manfred Müller



Das Leben ist einfach.

Mit Private Banking und Vermögensverwaltung aus unserem Haus.

Unsere ausgezeichneten Leistungen sind Ihr Gewinn. Eine der besten deutschen Vermögensverwaltungen erwartet Sie – Testurteil „herausragend“. Lernen Sie unser Private Banking kennen.



sparkasse-koelnbonn.de/private-banking



Sparkasse KölnBonn

Kölner Philharmonie



Ja, ich will Das Magazin der Kölner Philharmonie* für € 16,- jährlich abonnieren und mir alle Vorteile sichern. Bitte schicken Sie Das Magazin an folgende Adresse:

Name, Vorname

Straße

Plz, Ort

Telefon, E-Mail

Geburtsdatum

Den anteiligen Betrag von € 7,50 überweise ich nach Erhalt einer Rechnung an die KölnMusik Betriebs- und Servicegesellschaft mbH
Konto: 9012220 / Blz: 37050198 / Sparkasse KölnBonn
IBAN: DE42 3705 0198 0009 0122 20 / BIC: COLSDE33XXX

Ich möchte per Lastschrift zahlen. Bitte Einzugsermächtigung (rechts) ausfüllen!

*KölnMusik GmbH, Bischofsgartenstr. 1, 50667 Köln
Gläubiger-Identifikationsnr. DE 5066700000277556

Bitte schicken Sie diesen Coupon ausgefüllt (in BLOCKSCHRIFT) an KölnMusik GmbH, »Das Magazin«, Postfach 102163, 50461 Köln oder per E-Mail an grasberger@koelnmusik.de bzw. per Fax an 0221/20408-364
Bei Zahlung mittels Lastschrift benötigen wir den unterschriebenen Coupon per Post. Bitte beachten Sie unseren Hinweis zum Datenschutz auf der vorletzten Seite.

Ja, ich ermächtige die KölnMusik GmbH, Zahlungen von meinem Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen (SEPA-Lastschriftmandat). Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der KölnMusik GmbH auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Dabei gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt.

Name, Vorname des Kontoinhabers

Plz, Ort, Straße

Kreditinstitut

BIC

DE
IBAN

Ort, Datum, Unterschrift

Exklusiv für Abonnenten: Gewinnen Sie eines der nachstehenden Produkte! Bitte nutzen Sie die der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupons.



CD gewinnen

Valer Sabadus und Concerto Köln feiern mit ihrem gemeinsamen Album »Caro Gemello« (»lieber Zwilling«) die Freundschaft zwischen dem Kastraten Farinelli und seinem Librettisten Pietro Metastasio. Wir verlosen 3 CDs (SONY) mit von Fellini einst gesungenen Opernarien unter Magazin-Abonnenten!



CD gewinnen

Bei seinen Mozart-Interpretationen geht es Teodor Currentzis darum, Verfälschungen durch die Operntradition des 20. Jahrhunderts rückgängig zu machen, die auf Vereinfachung und Stimmvolumen um jeden Preis abzielten. Kompromisslos überwachte der Dirigent alle Phasen des Aufnahmeprozesses und der Produktion selbst. Wir verlosen 2 Exemplare der Gesamtaufnahme von »Così fan tutte« (SONY) unter Magazin-Abonnenten!



Doppel-CD gewinnen

»La Damnation de Faust« von Hector Berlioz gehört zu den wenigen auch in Deutschland wohlgeleiteten Adaptionen von Goethes Meisterwerk. Anlässlich des 150. Todestags des Komponisten hat Sir Simon Rattle die »dramatische Legende« mit London Symphony Orchestra und Choir kongenial umgesetzt. Wir verlosen 3 Exemplare des Live-Mitschnitts aus der Londoner Barbican Hall (note 1) unter Magazin-Abonnenten!



Doppel-CD gewinnen

Riccardo Muti, der im ersten Philharmonie-Premium-Konzert mit seinem Chicago Symphony Orchestra nach Köln kommt, war bis 2005 Chef der Mailänder Scala. Wir verlosen 2 Doppel-CDs der Einspielung von Puccinis Oper »Tosca« (SONY) mit dem Orchester und Chor der Scala di Milano unter Magazin-Abonnenten!



Musikbilderbuch gewinnen

Eine verärgerte Fee, eine verzauberte Prinzessin, eine verschlafene Schlossgesellschaft und ein verliebter Prinz – alles Zutaten für ein viel geliebtes Märchen und ein weltbekanntes Ballett. Wir verlosen 2 Musikbilderbücher von »Dornröschen« mit fröhlichen Illustrationen, die zum Entdecken, Mittanzen und Musikgenießen einladen (Ueberreuter Verlag), unter Magazin-Abonnenten!



Programmheft kostenlos

Magazin-Abonnenten erhalten das Programmheft zum Konzert mit Concerto Köln, den Damen des WDR Rundfunkchores und Kent Nagano am 20. Oktober um 18 Uhr kostenlos. Bitte lösen Sie den der Abo-Ausgabe beiliegenden Coupon am Veranstaltungsabend im Foyer der Kölner Philharmonie ein.

wil



Andreas Ottensamer



Emmanuelle Haïm

Lange vor dem Überraschungs-Ei war es die Wundertüte, die Neugier weckte und Überraschendes versprach. Sie enthielt die disparatesten Dinge – Zuckerzeug, Spielsachen, Sammelkarten – und der Moment des Auspackens war der unbestrittene Höhepunkt im Umgang mit ihr. War das Auspacken beglückend, weckte es den Wunsch nach Wiederholung, war es enttäuschend, verstärkte es das Verlangen nach der gelungenen Überraschung beim nächsten hervorgezogenen Gegenstand oder in der nächsten Wundertüte. Unter den Abonnements der Kölner Philharmonie ist »Philharmonie für Einsteiger« Jahr für Jahr eine solche Wundertüte. Es versammelt an sechs Terminen die ganze Vielfalt dessen, was in einer Philharmonie-Saison auf die Bühne kommt und ist, insbesondere für Neulinge im Konzertsaal, allemal unbekannt und überraschend. Wenn im Folgenden ein kurzer Blick in diese Wundertüte geworfen wird, tut dies dem Auspackvergnügen keinen Abbruch. Das nämlich findet erst am Konzertabend selbst statt, wenn die Musik beginnt – etwas Vorfreude kann dabei jedoch kaum schaden.

Die Abo-Reihe beginnt britisch und setzt die wunderbare Klais-Orgel in Szene. Mit

Thomas Trotter aus Birmingham bedient einer der brilliantesten Konzertorganisten der Gegenwart die Manuale und Pedale des Instruments und präsentiert ein brandneues Orgelkonzert des irischen Komponisten Gerald Barry. In der zweiten Konzerthälfte sind die berühmten Enigma-Variationen von Edward Elgar zu hören, die so gerne als Filmmusik verwendet werden. Am Pult steht mit Duncan Ward ein Orchesterleiter, der ebenfalls von der britischen Insel kommt. Er leitet Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen.

Der zweite Abend der Abo-Reihe führt nach Frankreich. Emmanuelle Haïm präsentiert mit ihrem Ensemble Le Concert d'Astrée, das sich seit bald 20 Jahren Musikaufführungen im Originalklang verschrieben hat, geistliche Musik der Barockzeit. Die ansteckende Begeisterung und die explosive Kraft der Dirigentin sind legendär und haben ihr den Beinamen der »Ms Dynamite of French Baroque« eingetragen. Und wo die vier Gesangssolisten der Motetten von Rameau und Mondonville das Ende der jüdischen Gefangenschaft und den Auszug aus Ägypten feiern, gibt es Gelegenheit genug, dies zu bekräftigen.

In die unmittelbare Gegenwart führt das Konzert mit dem Frankfurter Ensemble Modern. Seit 39 Jahren hat sich dieses renommierte Solisten-Ensemble mit 18 Musikern aus neun Nationen der aktuellen Musik verschrieben. Rund 20 Uraufführungen präsentieren sie jedes Jahr – gleich zwei davon sind in Köln zu hören. Daneben gibt es Stücke für Klarinette, Posaune, Flöte und Sopran aus dem 21. Jahrhundert: mal surreal und geheimnisvoll, mal organisch verästelt oder komplex konstruiert – Klangmagie der Gegenwart.

Es folgt ein geradezu ‚klassisches‘ Klassik-konzert mit Kammermusik: Mozart, Weber und Brahms stehen auf dem Programm des American String Quartets und des österreichischen Klarinettenisten Andreas Ottensamer, der seit 2011 Soloklarinettenist der Berliner Philharmoniker ist und 2015 mit dem ECHO Klassik als Instrumentalist des Jahres ausgezeichnet wurde. Mozarts melodioser Zauber entfaltet sich kaum irgendwo intensiver als in seinen Kompositionen für Klarinette, wie auch das für einen Freund komponierte Stadler-Quintett eindrucksvoll beweist. Carl Maria von Weber folgte diesem Vorbild und lieferte mit seinem Klarinettenquintett gut 25 Jahre später eine kleine Oper mit der Klari-

Wundertüte

Das Abonnement »Philharmonie für Einsteiger«

nette als Gesangsstimme. Bei Brahms' komplexem zweiten Streichquartett kann dann das American String Quartet seine jahrzehntelange gemeinsame Erfahrung ausspielen: Leidenschaft und Präzision, Vitalität und Klangfülle, Wärme und perfektes Zusammenspiel.

Aus den USA kommt auch der Blues-Musiker Eric Bibb. Mit Musikern aus dem Senegal, Schweden, Jamaika und England ist er zu Gast in der Philharmonie. Auch er kann auf eine Karriere von einem halben Jahrhundert zurückblicken. Längst ist der Mann mit der betörend-sanften Stimme und dem unglaublich lässigen Fingerpicking ein Weltmusiker im besten Wortsinne. Nicht nur kooperierte er auf seinen 22 Alben mit Musikern aus der ganzen Welt, auch seine Musik ist inzwischen ein Amalgam aus Blues, Folk, Gospel, Reggae, afrikanischer Musik und Soul. Sein aktuelles Album »Global Griot« entstand in sieben Ländern und 12 Studios und ist von den 40th Blues Music Awards 2019 als »Acoustic Album of the Year«, Eric Bibb selbst von den britischen Jazz FM Awards als »Blues Act of the Year« nominiert worden.

Das Rotterdams Philharmonisch Orkest schließt die Abo-Reihe mit einer großen spätromantischen Sinfonie: Gustav Mahlers Zweiter. Sie ist groß in jeglichem Wortsinne: Sie ist lang, sie braucht eine riesige Orchesterbesetzung einschließlich Chor und Gesangssolisten, sie vereint alle musikalischen Traditionen ihrer Zeit, sie behandelt die großen Themen Tod und Auferstehung und sie gilt vielen als die großartigste Sinfonie Mahlers. Als sie 1895 uraufgeführt wurde, zählte sie manch Kritiker allerdings noch unter die bösen Überraschungen: »Lärm, Skandal, Unfug, Umsturz« lautete ein Urteil, Brahms erblickte in Mahler hingegen den »künftigen König der Revolutionäre«. Viel Vergnügen beim Auspacken! Tilman Fischer



Eric Bibb

Konzerttermine

Dienstag 17.09.2019 20:00

Thomas Trotter Orgel

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Duncan Ward Dirigent

Mit Werken von **Robert Schumann, Gerald Barry** und **Edward Elgar**

Samstag 23.11.2019 20:00

Marie Perbost Sopran
Samuel Boden Tenor
Zachary Wilder Tenor
Victor Sicard Bariton

Le Concert d'Astrée
Emmanuelle Haïm Dirigentin

Mit Werken von **Jean-Philippe Rameau, Jean-Joseph Cassanéa de Mondonville** und **André Campra**

Montag 06.01.2020 19:00

Ensemble Modern
Juliet Fraser Sopran
Dietmar Wiesner Flöte
Jaan Bossier Klarinette
Uwe Dierksen Posaune
Jagdish Mistry Violine
Megumi Kasakawa Viola
Ueli Wiget Klavier
Franck Ollu Dirigent

Mit Werken von **Enno Poppe, Blai Soler, Elena Mendoza, Anthony Cheung, Hans Zender** und **Vito Žuraj**

Gefördert durch die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien im Rahmen des Förderprogramms »Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland«

Donnerstag 12.03.2020 20:00

Andreas Ottensamer Klarinette

American String Quartet
Peter Winograd Violine
Laurie Carney Violine
Daniel Avshalomov Viola
Wolfram Koessel Violoncello

Mit Werken von **Wolfgang Amadeus Mozart, Carl Maria von Weber** und **Johannes Brahms**

19:00 Einführung in das Konzert durch Bjørn Woll

Donnerstag 02.04.2020 20:00

Eric Bibb git, voc
Solo Cissokho kora, voc
Staffan Astner e-git
Paul Robinson dr, perc
Neville Malcolm b
Global Griot

Mittwoch 27.05.2020 20:00

Chen Reiss Sopran
Sarah Connolly Mezzosopran
Rotterdams Philharmonisch Orkest
Lahav Shani Dirigent
Gustav Mahler Sinfonie Nr. 2 c-Moll



Philharmonie für Einsteiger

€ 149,- | 6 Konzerte
Abo-Hotline 0221 204 08 204
koelner-philharmonie.de/abonnements/



Eins werden mit der (eigenen) Natur

Die Aboreihe »Quartetto« reizt nicht nur mit einigen Erstaufführungen

Arditti Quartett

Noch Anfang der 1970er-Jahre hieß es, das Streichquartett sei ausgestorben – eine Fehleinschätzung, die zuvor auch schon einmal die Oper ereilte. Doch das 1974 gegründete Arditti Quartet und seine Nachfolge-Formationen sorgten für eine wirkungsvolle Wiederbelebung der Gattung – heute werden mehr Streichquartette geschrieben denn je. Das Arditti Quartet hat in Köln zwei 2019 entstandene Werke als deutsche Erstaufführungen auf dem Programm. Das eine geschrieben von Toshio Hosokawa, der 1976 nach Berlin kam, um an der Universität der Künste Komposition beim Koreaner Isang Yun zu lernen. Danach studierte Hosokawa bei dem Schweizer Komponisten Klaus Huber, auf dessen Drängen Hosokawa zurück in seine Heimat ging, um japanische Musik und religiösen Zen-Buddhismus zu erforschen. Von da an begann er, seine eigene Musik zu finden und zu komponieren. Während seine Werke sich zunächst an der westlichen Avantgarde orientierten, erschloss er sich nach und nach (s)eine neue mu-

sikalische Welt in tiefer Verbundenheit mit den ästhetischen und spirituellen Wurzeln der traditionellen japanischen Künste wie der Kalligraphie und der japanischen Hofmusik, dem Gagaku. So verleiht er der Vorstellung einer aus der Vergänglichkeit erwachsenden Schönheit Ausdruck: »Wir hören die einzelnen Töne und nehmen zugleich mit Wertschätzung den Prozess wahr, wie sie geboren werden und vergehen, sozusagen eine tönend in sich belebte Landschaft des Werdens.« Während in der europäischen Musik ein Ton nur ein Teil eines Ganzen sei, so der Komponist, stelle eine Note in der japanischen Musik eine Landschaft dar; auf einen Klang folge immer eine Pause, dann wieder ein Klang und eine Pause. Es ginge darum, jene ursprüngliche, nicht durch europäische und amerikanische Einflüsse vereinheitlichte japanische musikalische Sprache wiederzufinden. Neben Naturgeräuschen wie Wasser, Wellen, Wind, Wolken ist Hosokawas Inspirationsquelle auch die innere Natur, bedeutet doch das japanische Wort

für Natur, »shizen«, eigentlich »von selbst, von Natur aus sein«. »Mit Natur eins zu werden, dies ist mein musikalisches Thema.«

Der in Köln Komposition lehrende York Höller gehört zu jener Komponisten-Generation, die in den 60er Jahren immer nachdrücklicher in die Entwicklungen der neuen Musik eintrat, diese reflektierte und zu einem eigenen Stil ausformte. Seine Lehrmeister trugen und tragen berühmte Namen: in Köln studierte er bei Bernd Alois Zimmermann, Herbert Eimert und Karlheinz Stockhausen. Und in Paris orientierte er sich bei Boulez an der seriellen Kompositionsweise. Was, unter anderem im Rückgriff auf melodische Formeln der Gregorianik, zum Entwurf einer »Gestalt-Komposition« führte, die fortan für Höllers Komponieren bestimmend wurde. »Das Kunstwerk erscheint in erster Linie als Organismus, als organisch-energetisches System, vergleichbar einem lebendigen Organismus in der Natur [...] alle Bestandteile

Konzerttermine

Montag 16.09.2019 20:00

Danish String Quartet

Frederik Øland *Violine*
Rune Tonsgaard Sørensen *Violine*
Asbjørn Nørgaard *Viola*
Fredrik Schøyen Sjölin *Violoncello*

Mit Werken von **Johann Sebastian Bach, Anton Webern, Hans Abrahamsen** sowie nordischem Folk

Montag 04.11.2019 20:00

Quatuor Diotima

Yun-Peng Zhao *Violine*
Constance Ronzatti *Violine*
Franck Chevalier *Viola*
Pierre Morlet *Violoncello*

Mit Werken von **Béla Bartók, Clara Iannotta** und **Franz Schubert**

Montag 02.12.2019 20:00

Borodin Quartet

Ruben Aharonian *Violine*
Sergei Lomovsky *Violine*
Igor Naidin *Viola*
Vladimir Balshin *Violoncello*

Mit Werken von **Dmitrij Schostakowitsch** und **Ludwig van Beethoven**

Mittwoch 15.01.2020 20:00

Artemis Quartett

Vineta Sareika *alternierende Violinen*
Suyoen Kim *alternierende Violinen*
Gregor Sigl *Viola*
Harriet Krijgh *Violoncello*

Mit Werken von **Joseph Haydn, Jörg Widmann** und **Ludwig van Beethoven**

Vineta Sareika und **Suyoen Kim** spielen die Violinen I und II im Wechsel

Montag 23.03.2020 20:00

Arditti Quartet

Irvine Arditti *Violine*
Ashot Sarkissjan *Violine*
Ralf Ehlers *Viola*
Lucas Fels *Violoncello*

Mit Werken von **Wolfgang Rihm, Toshio Hosokawa** und **Christian Mason**

Mittwoch 10.06.2020 20:00

Signum Quartett

Florian Donderer *Violine*
Annette Walther *Violine*
Xandi van Dijk *Viola*
Thomas Schmitz *Violoncello*

Mit Werken von **Erwin Schulhoff, York Höller, Lew Nikolajewitsch Tolstoi, Franz Schubert** und **Leoš Janáček**

Quartetto

€ 121,- | 6 Konzerte

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204 und über koelner-philharmonie.de/abonnements/



sind funktionell aufeinander bezogen, sind nicht Ergebnis einer willkürlichen Setzung, sondern eines Entwicklungsprozesses.« Höllers »Klanggestalten«, ein von ihm seit 1976 verwendeter Begriff, der seiner Konzeption der »Gestaltkomposition« zugrunde liegt, erwachsen aus den unterschiedlichsten Klangmöglichkeiten der Moderne einschließlich der elektronischen Musik, die der Komponist am Pariser IRCAM (Forschungsinstitut für Akustik/Musik) sowie im Kölner WDR-Studio studieren konnte. Er lässt die Klangerweiterungen der Elektronik jedoch nahtlos mit den tradierten Instrumentenklangen zu einer oft hochexpressiven Musik verschmelzen, die ins Sphärische und Spirituelle geht. Das Signum Quartett bringt Höllers neues Werk für Streichquar-

monisches Quartett gegründete Borodin Quartett ist eines der am längsten existierenden Formationen überhaupt. Sein Kölner Debüt feiert hingegen das zugleich jüngste Ensemble der Aboreihe, das Danish String Quartet. Das Ensemble erhielt 2011 mit dem Carl Nielsen Preis die höchste kulturelle Auszeichnung Dänemarks und ist bekannt dafür, Genre Grenzen auszuradieren: Das beweist es auch in Köln, wo es neben einem Werk des Landsmannes Hans Abrahamsens nordischen Folk spielt. Aus Paris stammt das Quatuor Diotima, dessen Name eine musikalische Doppelidentität widerspiegelt: Das Wort Diotima ist aus der deutschen Romantik entliehen – Friedrich Hölderlin gab diesen Namen in seinem Roman »Hyperion« der Liebe seines Lebens – und ist zu-



Danish String Quartet



Borodin Quartet

tett zur Uraufführung, im Kontrast zu Werken von Erwin Schulhoff und Franz Schubert, zudem korrespondieren hier ebenso ein für Quartett arrangierter Klavier-Walzer von Leo Tolstoi und Janáček's Streichquartett nach Tolstois Erzählung »Die Kreuzersonate«.

Dass beim Konzert des Borodin Quartetts zwei Quartette Schostakowitschs auf dem Programm stehen, ist indes mehr als naheliegend, hatte das Ensemble doch engen Kontakt zum Komponisten, der es regelmäßig beim Schreiben seiner Streichquartette konsultierte. Das im Jahre 1945 als Moskauer Philhar-

gleich ein Bezug zur Musik aus unserer Zeit wie etwa Luigi Nonos Werk »Fragment-Stille, an Diotima«. Kein Wunder also, dass neben Clara Iannottas »Dead wasps in the jam-jar« unter anderem Schuberts »Der Tod und das Mädchen« gegenübersteht. Nach der den Bogen führenden Jagdgöttin benannt ist das 1989 in Lübeck gegründete Artemis Quartett. Zum Ensemble-Jubiläum gibt es zwei Neuzugänge: Die Geigerin Suyoen Kim und die Cellistin Harriet Krijgh. Denn nach 30 Jahren verlässt Gründungsmitglied Eckart Runge im Mai 2019 das Quartett, ebenso wie die Geigerin Anthea Kreston. So kann hier mit Fug und Recht behauptet werden: Das Streichquartett lebt – es lebe das Streichquartett! Christoph Guddorf

Raderberg Konzerte

1. Konzert
Di., 8.10.2019, 20.00 Uhr
 Matvey Demin, Flöte
 Raúl da Costa, Klavier
Francis Poulenc | Heinz Holliger
 Franz Schubert | César Franck u.a.

2. Konzert
Di., 12.11.2019, 20.00 Uhr
 Ensemble „4 Times Baroque“:
 Jan Nigges, Blockflöte
 Jonas Zschenderlein, Violine
 Karl Simko, Violoncello
 Alexander von Heißen, Cembalo
Georg Friedrich Händel | Arcangelo Corelli
 Georg Philipp Telemann | Pierre Provo
 Giuseppe Sammartini | Antonio Vivaldi

3. Konzert
Di., 10.12.2019, 20.00 Uhr
 Aoi Trio
Ludwig van Beethoven | Maurice Ravel
 Hans Werner Henze | Toshio Hosokawa

4. Konzert
Di., 14.1.2020, 20.00 Uhr
 Schaghajegh Nosrati, Klavier
Johann Sebastian Bach
 Charles-Valentin Alkan

5. Konzert
Di., 4.2.2020, 20.00 Uhr
 Elsa Dreisig, Sopran
 Jonathan Ware, Klavier
Richard Strauss
 Sergej Rachmaninow
 Henri Duparc

6. Konzert
Di., 17.3.2020, 20.00 Uhr
 Sarah Willis, Horn
 Felix Klieser, Horn
 Amaryllis Quartett
Ludwig van Beethoven
 David Philip Hefti
 Wolfgang Amadeus Mozart

6 Kammermusikabende im
 Deutschlandfunk Kammermusiksaal
 Raderberggürtel 40
 50968 Köln

Abonnements und Eintrittskarten bei
 sowie den üblichen Vorverkaufsstellen
 und an der Abendkasse.

Tickethotline: 0221-2801

deutschlandfunk.de/raderbergkonzerte

Änderungen vorbehalten

GESTALTUNGS FREI RAUM.

Private Banking der Kreissparkasse Köln

- ✓ Vermögensmanagement
- ✓ Immobilienvermittlung und -finanzierung
- ✓ Vermögensverwaltung
- ✓ Finanz- und Erbschaftsplanung
- ✓ Stiftungsgründung und -betreuung
- ✓ Testamentsvollstreckung
- ✓ Family-Office-Betreuung

Telefon: 0221 227-2301
 E-Mail: private-banking@ksk-koeln.de
 Internet: www.ksk-koeln.de/private-banking

Von Bach bis Bebop

»Orgel Plus«: vielschichtige Klangwelten an der Klais-Organ – und darüber hinaus

Konzerttermine

Dienstag 17.09.2019 20:00

Thomas Trotter Orgel

Die Deutsche Kammerphilharmonie Bremen
Duncan Ward Dirigent

Mit Werken von **Robert Schumann**,
Gerald Barry und **Edward Elgar**

Mittwoch 27.11.2019 20:00

My Moments –

Jazz an der Hammond- und Klaisorgel

Barbara Dennerlein Orgel, Hammondorgel
Drori Mondlak Schlagzeug, Percussion

Mittwoch 29.01.2020 20:00

Wayne Marshall Orgel

Mit Werken von **Marcel Dupré**, **George Baker**,
Andrew Ager, **Olivier Messiaen** und einer Improvi-
sation über Themen von **Ludwig van Beethoven**

Montag 08.06.2020 20:00

Arvid Gast Orgel

Blechbläserensemble der Berliner Philharmoniker

Mit Werken von **Charles-Marie Widor**,
Johann Sebastian Bach, **Felix Mendelssohn**
Bartholdy, **Giacomo Puccini**, **Dmitrij Schostako-**
witsch, **Franz Liszt** und **Eugène Gigout**

Seit über 180 Jahren leistet sich die britische Metropole Birmingham einen besonderen Bediensteten. Der ehrwürdige Posten des City Organists dient dem Zweck, allen Bürgerinnen und Bürgern kostenlosen Zugang zu guter Orgelmusik zu ermöglichen. Seit 1983 füllt Thomas Trotter das traditionsreiche Amt aus und begeistert die Birminghamer mit wöchentlichen Recitals an der historischen Orgel der Birmingham Town Hall sowie ihrer modernen Schwester, der Klais-Organ in der 1991 eröffneten Symphony Hall. Neben seinen städtischen Aufgaben findet Trotter noch Zeit, solistisch auf bedeutenden Instrumenten weltweit zu brillieren oder gemeinsam mit Spitzenorchestern wie den Wiener Philharmonikern und mit Dirigenten wie Sir Simon Rattle oder Riccardo Chailly aufzutreten. Gemeinsam mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter Duncan Ward eröffnet Thomas Trotter nun den Reigen der Orgelkonzerte in der Kölner Philharmonie. Gemeinsam schlagen sie einen Bogen von der Romantik Robert Schumanns und Edward Elgars bis zu den zeitgenössisch-surrealen Klängen des Iren Gerald Barry – Abwechslung ist garantiert.

ationalen Jazzszene, zurück in die Kölner Philharmonie. Eigene Kompositionen erklingen im Wechsel mit Jazz-Klassikern – mal groovig, mal bluesig, mit viel Drive oder auch einmal meditativ.

Wayne Marshall lässt sich wahrhaft als musikalisches Chamäleon bezeichnen. Er ist Chefdirigent des WDR Funkhausorchesters, Organist in Residence an der Bridgewater Hall in Manchester und seit einiger Zeit auch noch Moderator: Unter dem Motto »Wayne interessiert's« erzählt er in einer Online-Serie für WDR 3 von seiner Begeisterung für Klassik, Romantik, Barock und Jazz. Gastdirigate führen den Briten zu internationalen Spitzenorchestern – zugleich gehört er zu den preisgekrönten Organisten der Gegenwart. Im Zentrum seines Recitals in der Kölner Philharmonie stehen Meisterwerke der klassischen Moderne – Marcel Duprés große »Symphonie-Passion« sowie Olivier Messiaens kontrastreiche Orgelmeditationen über die Geburt Christi. Darüber hinaus übt sich Wayne Marshall in der hohen Kunst der Improvisation und lässt seinen musikalischen Gedanken über Themen Ludwig van Beethovens freien Lauf.

Seit ihrem gefeierten Debüt in der Kölner Philharmonie im Jahr 1990 gemeinsam mit Friedrich Gulda begeistert Barbara Dennerlein ihre Kölner Fangemeinde. Schon als Teenager erregte sie Aufsehen in den Jazz-Clubs ihrer Heimatstadt München, heute gilt sie als »First Lady of the Hammond Organ«. Meisterhaft entlockt sie ihrer Hammond B3 Klänge zwischen Swing und Bebop, Blues, Soul, Latin und Funk – starre musikalische Grenzen sind ihr dabei fremd. »Jazz ist für mich ein Synonym von Freiheit«, bekennt die Künstlerin. 1994 tauschte sie bei den Würzburger Bachtagen probenhalber ihre Hammond gegen die Orgelbank einer Kirche – und ist seither gleichermaßen an der Pfeifen- wie an der Hammondorgel zuhause.

Unter dem Titel »My Moments« kommt Barbara Dennerlein gemeinsam mit dem Amerikaner Drori Mondlak, einem der herausragenden Jazz-Drummer und Bandleader der interna-

Arvid Gast ist als Titularorganist der Lübecker Kirche St. Jakobi Herr über gleich zwei historische Instrumente. Als Professor für künstlerisches Orgelspiel leitet er an der nahe gelegenen Musikhochschule die Kirchenmusikabteilung, daneben konzertiert er im In- und Ausland und wirkt als Juror bei internationalen Musikwettbewerben. Schon seit langem interessiert sich Gast nicht nur für das solistische Musizieren, sondern reist auch regelmäßig im Duo mit dem Trompeter Joachim Pliquet durch Europa. In Köln trifft der Orgelvirtuose nun auf gleich zwölf Blechbläser – der volle Klang der Klais-Organ mischt sich mit dem Strahlglanz von Trompeten, Posaunen, Horn und Tuba, meisterlich gespielt von Mitgliedern der Berliner Philharmoniker. Gemeinsam schlagen sie einen Bogen von Bach über die Romantik bis hin zu Schostakowitsch; von imposant-festlich bis frech und jazzig. Philipp Möller



Barbara Dennerlein



Orgel Plus

€ 93,- | 4 Konzerte

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204
und über koelner-philharmonie.de/abonnements/

Im
Abo sparen Sie
bis zu
35%

Wayne Marshall

NIESSING SPANNRING BAUHAUS

Bauhaus-Architektur für die Hand.



Baetzen + Münch®
Schmuck + Form Köln

Apostelnkloster 17-19 • 50672 Köln
02 21-257 03 48 • www.schmuckplusform.de

Di - Fr 10.00 - 19.00 Uhr
Sa 10.00 - 16.00 Uhr

Jacques Offenbach »Fantasio«

Romie Estèves ist Fantasio.
Ensemble der Opera Zuid
philharmonie zuidnederland
Enrico Delamboye *Dirigent*

Halbszenische Aufführung

Kölner
Philharmonie



Freitag
21.06.2019
20:00

Konzerte online/concerts en ligne supported by
Dieses Konzert wird live übertragen
auf / Ce concert est live en ligne sur
philharmonie.tv.

KMT KölnMusik Ticket
Roncalliplatz · Neumarkt
koelner-philharmonie.de
0221 280 280
kölnTicket.de Tickethotline:
0221-2801

Kölner
Philharmonie

Hier bestellen Sie,
was Sie hören möchten

	Preise					Anzahl der Abos	Preis- gruppe	Neuabonnenten 2019/2020	
	I	II	III	IV	V			Z	Block 1. Wahl
Baroque ... Classique 7 Konzerte*	269 €	239 €	199 €	169 €	135 €	keine			
Divertimento 6 Konzerte*	249 €	219 €	189 €	139 €	109 €	keine			
Gustav-Mahler-Abo 3 Konzerte*	189 €	144 €	119 €	99 €	keine	keine			
Internationale Orchester 6 Konzerte	469 €	409 €	349 €	259 €	169 €	339 €			
Jazz-Abo Soli & Big Bands 6 Konzerte*	159 €	144 €	129 €	112 €	99 €	keine			
Klassiker! 7 Konzerte	329 €	289 €	249 €	179 €	139 €	239 €			
Kölner Chorkonzerte 6 Konzerte*	192 €	168 €	144 €	120 €	91 €	keine			
Kölner Sonntagskonzerte 6 Konzerte	219 €	199 €	164 €	129 €	104 €	159 €			
Philharmonie Premium 3 Konzerte	432 €	379 €	315 €	219 €	keine	279 €			
Sonntags um vier 5 Konzerte	154 €	134 €	114 €	97 €	77 €	114 €			

* in diesen Reihen ist die Chormepore
leider nicht im Abonnement verfügbar.

Z: Chormepore

Hier bevorzugten Block eintragen; siehe Sitzplan.
Alternative Preisgruppe, falls die gewünschte
nicht verfügbar ist.

Abonnement Bestellkarte

Abonnementbestellung

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____
(bitte für Rückfragen unbedingt angeben)

E-Mail _____
(bitte unbedingt für Rückfragen und wichtige Infos rund um Ihr Abo angeben)

Kundennummer _____
(bitte nur ausfüllen, wenn Sie schon Abonnent/in einer anderen Reihe sind)

Bestellung

- Hiermit bestelle ich für die Spielzeit 2019/2020 die umseitig angekreuzten Abonnements
- Geschenk-Abo: Ich möchte das/die umseitig angekreuzte/n Abonnement/s verschenken. Bitte stellen Sie die Abo-Ausweise auf folgende Personen aus:

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____
(bitte für Rückfragen unbedingt angeben)

Kundennummer _____
(bitte nur ausfüllen, wenn Sie schon Abonnent/in einer anderen Reihe sind)

Kündigung

- Hiermit kündige ich mein bisheriges Abonnement der Reihe _____ (bis zum 15. Juni 2019)

Ermäßigung

- Ich möchte eine Ermäßigung in Anspruch nehmen und lege den entsprechenden Nachweis in Kopie bei. (Beachten Sie bitte auch die Hinweise zu Ermäßigungen auf den vorderen Umschlagseiten).

Bezahlung

- Ich zahle per Kreditkarte

Karten-Nr. _____

gültig bis _____

- Ich überweise den Rechnungsbetrag nach Erhalt der Rechnung

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

33

Über Rückfragen zu Ihrer Bestellung hinaus nutzen wir Ihre E-Mail-Adresse für die Zusendung des Abo-Serviceletters, der Sie mit Angeboten und Infos rund um Ihr Abonnement versorgt. Sie können dieser Nutzung jederzeit formfrei widersprechen (vertrieb@koelnmusik.de), ohne dass hierfür andere Kosten als die Übermittlungskosten nach den Basistarifen entstehen. Weitere Informationen zur Nutzung Ihrer Daten und zur Ausübung des Widerspruchsrechts finden Sie in unseren Datenschutzhinweisen. Bitte beachten Sie dazu den Hinweis auf den Datenschutz auf der vorletzten Seite des Magazins.



Abonnement Bestellkarte

Hier bestellen Sie, was Sie hören möchten	Anzahl	Preise	Neuabonnenten 2019/2020		
			Anzahl der Abos	Block 1. Wahl	Block 2. Wahl / Alternative Preisgruppe
Philharmonie für Einsteiger	6 Konzerte**	149 €			
Piano	8 Konzerte	179 €			
Quartetto	6 Konzerte*	121 €			
Kammermusik	7 Konzerte*	139 €			
Orgel Plus	4 Konzerte*	93 €			
Rising Stars	6 Konzerte*	93 €			
Liederabende	6 Konzerte*	129 €			
Musikpoeten	5 Konzerte**	118 €			
Kinder-Abo	4 Konzerte + Theaterstück*	30 € Kinder			
		66 € Erwachsene			

Hier bevorzugten Block eintragen; siehe Sitzplan. Alternative Preisgruppe, falls die gewünschte nicht verfügbar ist

* in diesen Reihen ist die Chorempore leider nicht im Abonnement verfügbar.
** in diesen Reihen wechseln die Plätze (zugeordnete Plätze leihen im Platzbereich der Preisgruppe II und III)

Abonnementbestellung

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

(bitte für Rückfragen unbedingt angeben)

E-Mail _____

(bitte unbedingt für Rückfragen und wichtige Infos rund um Ihr Abo angeben)

Kundennummer _____

(bitte nur ausfüllen, wenn Sie schon Abonnent/in einer anderen Reihe sind)

Bestellung

Hiermit bestelle ich für die Spielzeit 2019/2020 die umseitig angekreuzten Abonnements

Geschenk-Abo: Ich möchte das/die umseitig angekreuzte/n Abonnement/s verschenken. Bitte stellen Sie die Abo-Ausweise auf folgende Personen aus:

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

(bitte für Rückfragen unbedingt angeben)

Kundennummer _____

(bitte nur ausfüllen, wenn Sie schon Abonnent/in einer anderen Reihe sind)

Kündigung

Hiermit kündige ich mein bisheriges Abonnement der Reihe

_____ (bis zum 15. Juni 2019)

Ermäßigung

Ich möchte eine Ermäßigung in Anspruch nehmen und lege den entsprechenden Nachweis in Kopie bei. (Beachten Sie bitte auch die Hinweise zu Ermäßigungen auf den vorderen Umschlagseiten).

Bezahlung

Ich zahle per Kreditkarte

Karten-Nr. _____

gültig bis _____

Ich überweise den Rechnungsbetrag nach Erhalt der Rechnung

Ort, Datum _____

Unterschrift _____

33

Über Rückfragen zu Ihrer Bestellung hinaus nutzen wir Ihre E-Mail-Adresse für die Zusendung des Abo-Serviceletters, der Sie mit Angeboten und Infos rund um Ihr Abonnement versorgt. Sie können dieser Nutzung jederzeit formfrei widersprechen (vertrieb@koelnmusik.de), ohne dass hierfür andere Kosten als die Übermittlungskosten nach den Basistarifen entstehen. Weitere Informationen zur Nutzung Ihrer Daten und zur Ausübung des Widerspruchsrechts finden Sie in unseren Datenschutzhinweisen. Bitte beachten Sie dazu den Hinweis auf den Datenschutz auf der vorletzten Seite des Magazins.

Kölner
Philharmonie



Abonnenten werben Abonnenten

Wenn Sie bereits Abonnent sind und einen neuen KölnMusik-Abonnenten gewinnen, bedanken wir uns bei Ihnen mit einer attraktiven Prämie!

Unsere Prämien für Sie: Für ein Neuabonnement

bis € 60: eine Musik-CD

bis € 100: eine Musik-DVD

bis € 150: zwei Karten für eines der folgenden Konzerte

- Montag, 18.11.2019 20:00
P. Kuusisto, Mahler Chamber Orchestra: Adès, Bartók, Ligeti, Mozart, Pärt u. a.
- Samstag, 23.11.2019 20:00
M. Perbost, S. Boden, Z. Wilder, V. Sicard, Le Concert d'Astrée, E. Haïm: Campra, Mondonville, Rameau
- Freitag, 29.11.2019 20:00
K. Bezuidenhout, N. Boud, L. Borrani, M. Cabeza, S. Jandl, L. Buchberger: Brahms, Schumann
- Dienstag, 17.12.2019 20:00
H. Schuch: Brahms, Schumann
- Dienstag, 28.01.2020 20:00
N. Altstaedt, B'Rock Orchestra, R. Jacobs: Haydn, Schubert

über 150 €: zwei Karten für eines der folgenden Konzerte

- Montag, 23.09.2019 20:00
M. Uchida, Mahler Chamber Orchestra, M. Hong Coleman: Mozart, Strauss
- Sonntag, 24.11.2019 18:00
J. Platt, A. Labin, M. Crebassa, V. Contaldo, C. Jestaedt, Y. Mynenko, Les Musiciens du Louvre, M. Minkowski: Händel
- Sonntag, 12.01.2020 20:00
Chorsolisten und Orchester der Komischen Oper Berlin, H. Vestmann, D. Cavellius: Abraham
- Mittwoch, 27.05.2020 20:00
C. Reiss, S. Connolly, Rotterdams Philharmonisch Orkest, L. Shani: Mahler

Wir bitten um Verständnis, dass wir diese Prämien nur dann gewähren können, wenn der von Ihnen geworbene Abonnent bislang kein Abonnent der KölnMusik war.

Ihre CD-Prämie schicken wir Ihnen automatisch zu, sobald die Zahlung des von Ihnen geworbenen Abonnenten eingegangen ist. Wenn Sie sich für eine Kartenprämie entscheiden, erhalten Sie die Karten vier Wochen vor dem Konzertermin.

Abonnenten werben Abonnenten

Ja, ich bleibe weiterhin Abonnent

der Reihe _____

und habe Frau / Herrn

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

für die Reihe _____
geworben.

Den vom neuen Abonnenten unterschriebenen
Bestellbogen füge ich bei. Meine Wunschprämie habe
ich umseitig angekreuzt.

Meine persönlichen Daten

Kundennummer _____

Name, Vorname _____

Straße, Nr. _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____

Ort, Datum _____ Unterschrift _____

33

Über Rückfragen zu Ihrer Bestellung hinaus nutzen wir Ihre E-Mail-Adresse für die Zusendung des Abo-Serviceletters, der Sie mit Angeboten und Infos rund um Ihr Abonnement versorgt. Sie können dieser Nutzung jederzeit formfrei widersprechen (vertrieb@koelnmusik.de), ohne dass hierfür andere Kosten als die Übermittlungskosten nach den Basistarifen entstehen. Weitere Informationen zur Nutzung Ihrer Daten und zur Ausübung des Widerspruchsrechts finden Sie in unseren Datenschutzhinweisen. Bitte beachten Sie dazu den Hinweis auf den Datenschutz auf der vorletzten Seite des Magazins.



Beethoven im Ohr, Großes im Sinn.

Feiern Sie mit uns Beethovens 250. Geburtstag
vom 16. Dezember 2019 bis zum 17. Dezember 2020.
bthvn2020.de

BTHVN 2020

Gefördert durch:



Global Media Partner:



Mehr Clara wagen

Klavierabend mit Herbert Schuch
im Rahmen des Abonnements »Piano«

Herbert Schuch

Klar, die Klassiker laufen meistens wie von selbst und verkaufen sich gut. Doch abseits gängiger Programme ist vor allem viel Fantasie gefragt. Eine Werkzusammenstellung, deren roter Faden sich elegant und vielleicht erst auf den zweiten Blick logisch entspinnt, ist heutzutage kein Automatismus. Der in Rumänien geborene, in Salzburg ausgebildete und in Köln lebende Pianist Herbert Schuch wagt solche eher abseitigen Programme immer wieder mit großem Erfolg, etwa wenn er Musik von Ligeti mit den Bagatellen Beethovens paart. Oder wenn er bei seinem Kölner Klavierabend die Dreiecksbeziehung von Johannes Brahms, Clara und Robert Schumann u. a. in Form von Variationen beleuchtet. Im Gespräch gibt Schuch Auskunft über die Zusammenstellung der ausgewählten Werke.

Robert Schumann und das Erbe der Klassiker könnte man als ein schwieriges Verhältnis bezeichnen. Inwiefern sehen Sie das so?

Es ist auf jeden Fall ein interessantes Verhältnis. Ich finde es unglaublich mutig, wie Schumann als junger Mensch, unmittelbar nach Beethovens Tod, völlig eigenständige Musik komponiert hat, ohne sich um das Erbe Beethovens zunächst zu kümmern.

Etwa im Gegensatz zu Franz Schubert, der schon zu Lebzeiten mit diesem Erbe gerungen hat.

Ja. Schumann aber hat einen neuen kreativen Weg eingeschlagen mit seinen Miniaturen, ob in den »Papillons« oder den »Davidsbündlertänzen« und in vielen anderen Werken. Anders wäre es aber wohl nicht gegangen, schließlich war die Sonate als Gat-

Im Gespräch

tung zunächst einmal »tot«. Erst später hat er versucht, ausgewogener und kongruenter zu komponieren, nicht unbedingt immer zum Vorteil der Musik, wie ich finde. Der frühe Schumann aber ist einfach grandios. Ich glaube, dass wir Pianisten insgeheim alle ein wenig stolz sind, dass diese himmlische, intime Musik so komplett uns allein gehört ...

Und doch hat sich Schumann (natürlich) auch mit Beethoven auseinandergesetzt, unter anderem in den »Beethoven-Variationen« – ein Werk ohne direkte Opuszahl. Dieses Stück ist ebenso grandios wie unterschätzt: Warum?

Beim frühen Schumann gibt es eben Werke, die auf ihre verrückte (im wahrsten Wortsinne ver-rückte) Art und Weise in sich rund und »vollendet« sind; daneben gibt es diejenigen Kompositionen, die er entweder liegengelassen hat, weil ihm etwas Besseres einfiel, oder bei denen er sich nicht auf eine endgültige Version festlegen wollte. Von den »Etüden in Form freier Variationen über ein Beethoven'sches Thema«, wie das Werk offiziell heißt, hat Schumann mehrere Fassungen erstellt, also eine Art Sammelsurium an Versionen. Ich versuche nun, aus diesen Variationen diejenigen herauszunehmen, die mir am besten gefallen.

Kritiker könnten behaupten: ein massiver Eingriff in die Werksubstanz ... Man kann sagen, dass ich mich hier zu einem gewissen Teil an der Komposition eines Stückes beteilige – letztlich ist dies ein sehr modernes Verfahren, das eher nach 20. Jahrhundert klingt.

Nun hat auch Brahms, wie Schumann, immer wieder große Variationen-Werke geschrieben, meist für Klavier. Lebt sein frühes Werk op. 9 aus heutiger Sicht von der eigenständigen Bedeutung, oder ist es eher als Freundschaftsbekundung anzusehen?

Ich denke beides! Es handelt sich in jedem Fall um ein Werk, das ich besonders gern mag und sehr schätze; denn Brahms hat hier einen Tonfall gefunden, der so nah an Schumann ist wie in kaum einem anderen Werk. Ob er das als »Freundschaftsbekundung« gemacht hat? Ich weiß es nicht. Vielleicht war es doch eher so, dass der junge Brahms, ganz ähnlich wie Schumann, ein wilder Gipfelstürmer war und sich als eine Art »Kreisler junior« sah. Dieses Direkte, Zerrissene, aus den dunklen Ecken der Seele Kommende ist mir, ehrlich gesagt, viel näher als der bedachte, jeden Ton abwägende späte Brahms. Also da gibt es eine echte Seelenverwandtschaft zwischen Brahms und Schumann: im direkten Aufschwung, im Verdämmern und in der Verzweigung.

Nun wird im Jahr ihres 200. Geburtstags Clara Schumann wieder neu entdeckt. Sie war eine echte Allrounderin: Komponieren, Klavierspielen, Kinder großziehen – eine der ersten Frauen, die den Weg ins 21. Jahrhundert gewiesen hat?

Sie war eine unglaubliche Frau! Da muss ich absolut meinen Hut ziehen. Außerdem war sie nebenbei mit einem genialen Komponisten verheiratet, mit dem es sicherlich nicht einfach war im Zusammenleben. Man darf auch nicht ihren geistigen Austausch

NEU! Piano-Center Das Piano-Center jetzt im MUSIC STORE in Köln-Kalk!



Ab sofort finden Sie unsere riesige Auswahl an Flügeln und Klavieren im MUSIC STORE Hauptgeschäft in Köln-Kalk!

YAMAHA



YAMAHA B1E PE
Piano mit hervorragender Yamaha Qualität und einer ausgezeichneten Performance. 109 cm, schwarz poliert.
PIA000776-000

3.190,-

Günstig ab 6,29 € mtl. finanzieren!
Sprechen Sie uns an!

Yamaha B1e SC2 PE Silent-System
PIA0002325-000

5.190,-



YAMAHA GB 1 K
Der schöne GB1 mit dem außergewöhnlichen Design-Konzept der begehrten Yamaha C-Serie erzeugt einen super Klang über den gesamten Dynamikbereich.
Schwarz poliert, 151cm, 3 Pedale.
PIA0002124-000

9.490,-
YAMAHA GB1K SC2 PE SILENT-SYSTEM
Schwarz poliert, 151cm.
PIA0002325-000

13.690,-



Bösendorfer
BÖSENDORFER PIANINO 130
Viele sagen ihm den Klang eines Flügels nach, manche sehen in ihm das beste Piano der Welt: das Bösendorfer Modell 130 CL.
PIA0000030-000

41.050,-

SCHIMMEL
SCHIMMEL C 120 EM
„Elegance Manhattan“ 120cm, schwarz poliert.
PIA0002241-000



Wir bieten Ihnen die Möglichkeit des **Mietkaufs** und einer **individuellen Finanzierung**. Wir würden uns freuen, Sie in unserem Hause begrüßen zu dürfen. Ihr Pianoteam im MUSIC STORE.

MUSIC STORE professional GmbH · Istanbulstr. 22-26 · 51103 Köln
Tel: 0221 8884 3380 · www.musicstore.de · piano@musicstore.de · info@musicstore.de



Herbert Schuch

Konzerttermine

Mittwoch 11.09.2019 20:00

Piotr Anderszewski Klavier

Mit Werken von **Johann Sebastian Bach** und **Ludwig van Beethoven**

Montag 07.10.2019 20:00

Igor Levit Klavier

Mit Werken von **Johann Sebastian Bach**, **Ferruccio Busoni**, **Robert Schumann** und **Ludwig van Beethoven**

Dienstag 17.12.2019 20:00

Herbert Schuch Klavier

Werke von **Johannes Brahms**, **Clara Schumann**, **Lucia Ronchetti** und **Robert Schumann**

Dienstag 21.01.2020 20:00

Jan Lisiecki Klavier

Mit Werken von **Johann Sebastian Bach**, **Felix Mendelssohn Bartholdy**, **Frédéric Chopin**, **Ludwig van Beethoven** und **Anton Rubinstein**

Dienstag 18.02.2020 20:00

Kristian Bezuidenhout Hammerklavier

Mit Werken von **Wolfgang Amadeus Mozart**, **Joseph Haydn** und **Franz Schubert**

08.03.2020 Sonntag 20:00

Hans Imhoff Konzert

Benjamin Grosvenor Klavier

Mit Werken von **Jean-Philippe Rameau**, **Ludwig van Beethoven** und **Franz Liszt**

Sonntag 17.05.2020 20:00

Alexander Melnikov Klavier

Mit Werken von **Robert Schumann**, **Johannes Brahms**, **Saed Haddad** und **Claude Debussy**

Mittwoch 03.06.2020 20:00

Elisabeth Leonskaja Klavier

Mit Werken von **Wolfgang Amadeus Mozart**, **Arnold Schönberg** und **Franz Schubert**

Jeweils um 19:00 Einführung in das Konzert durch **Christoph Vratz**

Piano

€ 179,- | 8 Konzerte

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204 und über koelner-philharmonie.de/abonnements/



vergessen. Man denke an ihre vielen Briefe mit anderen Künstlern und den engen Austausch mit Brahms, dem sie bei neuen Werken mit Rat und Tat zur Seite gestanden hat – Clara war eine richtige Autorität der damaligen Musikwelt. Eine absolute Ausnahmeerscheinung.

Und aus Komponistin? Wird sie unterschätzt?

Das ist für mich ganz schwer zu beurteilen, denn ich kenne zugegebenermaßen einfach nicht genug Werke von ihr. Die Variationen über Roberts Thema sind ein sehr gutes Werk, auch verglichen mit den anderen Stücken, die ich von ihr gehört habe. Ihre Kompositionen sind nach meinem Ermessen aber nicht alle auf dem gleichen Niveau. Von daher gibt es einen letzten Rest an Genialität, der sie von Brahms und Robert Schumann trennt. Trotzdem: Mehr spielen sollte man sie auf jeden Fall!

Das Gespräch führte **Christoph Vratz**



LANXESS Studenten-Abo

5 aus 25 Konzerten

Große Kunst für kleines Geld, die Rechnung geht auch in diesem Jahr wieder auf. Fünf Konzerte umfasst das LANXESS Studenten-Abo, auszuwählen aus insgesamt 25 Programmen der kommenden Spielzeit, ganz nach eigenen Vorlieben und Interessen oder auch mal nur aus purer Neugier am bislang noch Ungehörten. Und alles das gibt es für nur 25 Euro, ein Betrag, den man sich nicht erst vom Mund absparen muss.

Auch der volle Bauch darf also gerne weiter studieren, während der chronisch hungrige Geist mit erlesensten musikalischen Spezialitäten verwöhnt wird. Orchester-, Kammermusik und Solokonzerte, instrumental und vokal, von etablierten Stars oder aufregenden Neuentdeckungen. Schlüsselwerke aus Klassik, Romantik und Barock, aus klassischer Moderne, Nachkriegsavantgarde und zeitgenössischer Musik, alles im Paket der fünf Wunschkonzerte, auch der Jazz natürlich, mit Bigband oder in kleiner Besetzung. Die Auswahl ist üppig. Man muss sich nur entscheiden. Das aber möglichst schnell.

LANXESS Studenten-Abo

€ 25,- | Wahlabo aus 25 Konzerten

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204 und über koelner-philharmonie.de/abonnements/

32. KÖLNER
SOMMERFESTIVAL

Kölner
Philharmonie



TICKETS: 0221 - 280 280 **kolnticket.de** Tickethotline: 0221-28 01

www.koelnersommerfestival.de



Mirga Gražinytė-Tyla

Internationale Orchester

Ein Abonnement für unerwartete Erfüllungen

Innerhalb der Reihe »Internationale Orchester« lassen insbesondere zwei Namen aufhorchen: jener der jungen litauischen Dirigentin Mirga Gražinytė-Tyla und der des Niederländers Jaap van Zweden. Binnen weniger Jahre hat Mirga Gražinytė-Tyla eine beeindruckende Blitzkarriere hingelegt. 2011 begann die litauische Dirigentin als Zweite Kapellmeisterin am Theater Heidelberg, gewann den renommierten Salzburg Festival Young Conductors Award, wechselte nach Bern und 2014 ans Salzburger Landestheater. Parallel wurde sie unter Gustavo Dudamel zum Assistant Conductor, 2016 zum Associate Conductor des Los Angeles Philharmonic ernannt. Im September 2016 trat sie, mit 29 Jahren, als Musikdirektorin des City of Birmingham Symphony Orchestra die Nachfolge von Sir Simon Rattle, Sakari Oramo und Andris Nelsons an. Anders als die meisten Kollegen absolvierte sie jedoch kein Instrumentalstudium, sondern kam vom Chordirigat. In Litauen sei dies der ganz gewöhnliche Weg, so Gražinytė-Tyla, Auch ihr Vater war Chorleiter, und fast alle dortigen führenden großen Orchesterdirigenten haben mit Chorleitung begonnen. In Litauen gibt es insgesamt fünf Spezialschulen für Musik, die auch von der traditionellen russischen Musikerziehung beeinflusst sind. Jedes Kind ab sechs kann sein eigenes Hauptfach wählen, darunter auch Chordirigieren. Gražinytė-Tyla arbeitete bereits früh mit Chören und ging nach ihrer Schulzeit in Vilnius an die Kunstuniversität Graz, um dort Chordirigieren zu studieren. Aus purer Neugierde habe sie sich dann auf das Orchester- und Opernrepertoire konzentriert – und ist dabei geblieben.

Für sie existiert eine Urgabe des Musikantischen, das jeder Mensch in sich trägt – ganz gleich, ob es sich instrumental oder vokal äußert. Die Suche nach dem Weg, die Noten zum Leben zu erwecken, bleibt für sie im Grunde dieselbe. Ihr Weg zu einer Partitur ist dabei immer noch vom Singen geprägt. Wenn sie Werke vorbereitet, singt oder spricht sie häufig die Stimmen durch. Wie auch in den Proben, wenn sie den Musikern das Ideal der einen oder anderen Phrase darlegen oder vermitteln möchte, ihr ein kurzes Vorsingen oft als



Jaap van Zweden

der deutlichste und direkteste Weg erscheint. Ihren Nachnamen ergänzte sie vor einigen Jahren durch das Wort »Tyla«, das so viel wie »Schweigen« oder »Stille« bedeutet. Einer der Gründe dafür bildet ein litauisches Sprichwort, welches so viel bedeutet wie: »Weniger Worte, mehr Taten«. In Birmingham ist sie mit einem sehr breiten Repertoire-Vorhaben angetreten, das von der Vorklassik bis zur Gegenwart reicht. Dabei bleibt die Musik des Baltikums für sie stets ein Anliegen. Beim Gastspiel in Köln lässt es



Andris Nelsons

Konzerttermine

Montag 02.09.2019 20:00

Gewandhausorchester Leipzig
Andris Nelsons *Dirigent*

Anton Bruckner Sinfonie Nr. 8 c-moll WAB 108

Donnerstag 10.10.2019 20:00

Sheku Kanneh-Mason *Violoncello*

City of Birmingham Symphony Orchestra
Mirga Gražinytė-Tyla *Dirigentin*

Mit Werken von **Steven Stucky**, **Edward Elgar**, **George Benjamin** und **Ralph Vaughan Williams**

Samstag 30.11.2019 20:00

Janine Jansen *Violine*

London Symphony Orchestra
Gianandrea Noseda *Dirigent*

Mit Werken von **Max Bruch** und **Dmitrij Schostakowitsch**

Dienstag 04.02.2020 20:00

Anja Harteros *Sopran*

Münchener Philharmoniker
Valery Gergiev *Dirigent*

Mit Werken von **Alban Berg** und **Gustav Mahler**

Montag 02.03.2020 20:00

Matthias Goerne *Bariton*

Mahler Chamber Orchestra
Daniel Harding *Dirigent*

Lieder von **Franz Schubert** in Bearbeitungen für Singstimme und Orchester sowie Werke von **Jörg Widmann** und **Wolfgang Amadeus Mozart**

Sonntag 03.05.2020 20:00

Roderick Williams *Bariton*

New York Philharmonic
Jaap van Zweden *Dirigent*

Mit Werken von **Johan Wagenaar** und **Gustav Mahler**

Internationale Orchester

€ 469,- 409,- 349,- 259,- 169,- | Z: 339,- | 6 Konzerte

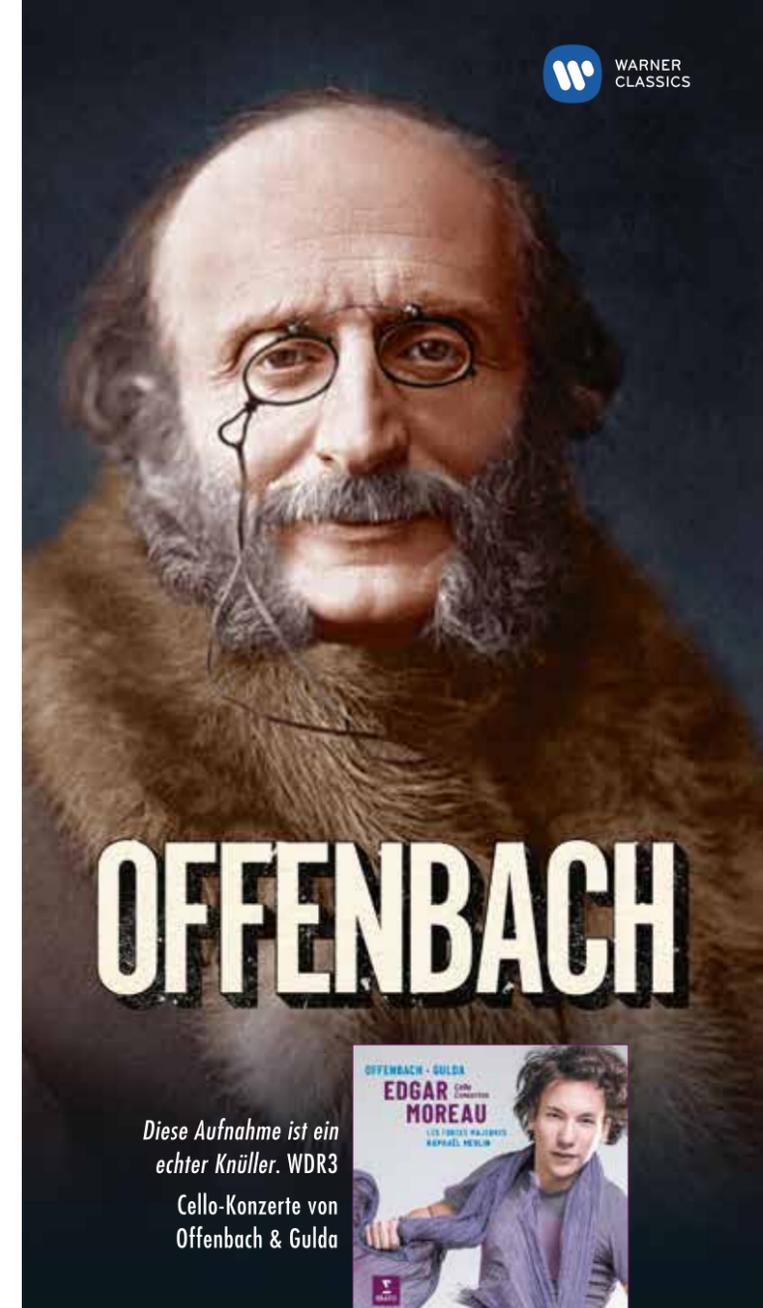
Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204 und über koelner-philharmonie.de/abonnements/

Im Abo sparen Sie bis zu **35%**

die Litauerin neben Elgar, Vaughan Williams und George Benjamin auch bei Steven Stuckys »Music for the Funeral of Queen Mary« very british zugehen.

Dies sei »einer der glücklichsten und erfüllendsten Tage in meinem Leben«, schwärmte der niederländische Dirigent Jaap van Zweden, als er von seiner Berufung zum Musikalischen Leiter des New York Philharmonic ab der Spielzeit 2018/2019 erfuhr. Er folgt auf Alan Gilbert, der die New Yorker acht Jahre lang führte und im Sommer 2019 als Chefdirigent des NDR Elbphilharmonie Orchesters startet. Der in Amsterdam geborene einstige Geiger, der zuvor die Orchester in Dallas (wo er 2013 der bestbezahlte Dirigent Amerikas wurde) und Hongkong leitete, wurde mit 19 Jahren der jüngste Konzertmeister in der Geschichte des Königlichen Concertgebouworchesters Amsterdam. Sein Leben änderte sich allerdings schlagartig in Berlin Ende der 1980er Jahre. Leonard Bernstein, der auf Tournee mit den Amsterdamern war, wollte den Klang vom Zuschauerraum aus testen. Daher bat er van Zweden, das Dirigat zu übernehmen. »Das war ziemlich schlecht«, lautete Bernsteins knappes Urteil daraufhin,

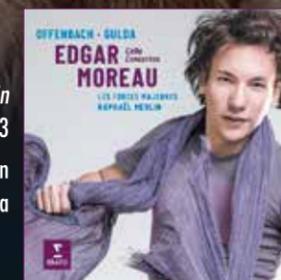
»aber du solltest das ernsthaft weiterverfolgen.« Das ließ sich der Geiger nicht zweimal sagen und wechselte die Seite. 30 Jahre später hat der Niederländer den Platz am Pult des New York Philharmonic eingenommen, den einst »Lenny« Bernstein innehatte. Zum Einstand bekam van Zweden übrigens jene Partitur von Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 5 als Geschenk, die Dirigent Ureli Corelli Hill beim Gründungskonzert der Philharmoniker im Jahr 1842 zum Dirigieren verwendet hatte. Doch schon das Antrittskonzert zeigte, wohin der musikalische Weg auch und insbesondere gehen soll: Mit Ashley Fures »Filament« erhielt die Eröffnungsgala eine progressive Note, die sich in den ersten Wochen seiner Amtszeit mit weiteren Weltpremiere von jungen amerikanischen Komponisten und Pianisten Conrad Tao und dem Niederländer Louis Andriessen fortsetzen sollte. Für van Zweden war die Auseinandersetzung mit zeitgenössischer Musik bereits beim Netherlands Radio Philharmonic Orchestra ein großes Anliegen. Nach Köln bringt er indes ein rein (spät)romantisches Programm mit, in dem die Ouvertüre »Cyrano de Bergerac« seines Landsmannes Johan Wagenaar den Geist und Stil von Strauss' damals brandneuen Tondichtungen wachruft. **Christoph Guddorf**



OFFENBACH

Diese Aufnahme ist ein echter Knüller. WDR3

Cello-Konzerte von Offenbach & Gulda



Die berühmtesten Operetten auf 30 CDs

Offenbach — Best Of Die Playlist auf Spotify und Apple Music Jetzt reinhören!

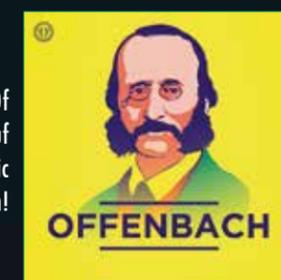


Foto: © Walter, 1976, d. h. images, Paris

Leuchttürme

Die Sonntagskonzerte locken mit einzigartigen Ensembles und Programmen

Teodor Currentzis

Sechs außergewöhnliche Orchester prägen die Sonntagskonzerte der kommenden Saison. Jedes glänzt durch ein unverwechselbares Profil. Jedes präsentiert ein bezwingendes Programm. Jedes ist zu Gast mit einem ihm zurzeit innigst verbundenen Dirigenten: Teodor Currentzis ist Chef des jüngst neu aufgestellten SWR Symphonieorchesters. Kent Nagano leitet die aufsehenerregende Wagner-Expedition des Concerto Köln. Die Hammerklavierkoryphäe Kristian Bezuidenhout amtiert mittlerweile als künstlerischer Leiter des Freiburger Barockorchesters. François-Xavier Roth, Generalmusikdirektor der Stadt Köln und Gürzenich-Kapellmeister, beehrt die Kölner Philharmonie nach fast zehn Jahren wieder mit dem von ihm gegründeten, weltweit gefeierten Spezialklangkörper Les Siècles. Riccardo Minasi kommt mit dem Ensemble Resonanz, dem er als Artist in Residence verbunden ist. Und Nicholas Collon wagt mit seinem Aurora Orchestra einmal mehr das Musizieren ohne Sicherungsnetz.

Das noch junge, in London beheimatete Aurora Orchestra liebt künstlerische Drahtseilakte, performt gerne interdisziplinär und spielt immer wieder große Sinfonien ohne Noten. Sein aus dem Gedächtnis phänomenal musiziertes Repertoire umfasst auch Ludwig van Beethovens revolutionsgesättigte »Eroica«. Diese bringt das Ensemble nun in einem Sonntagskonzert im Rahmen des Beethovenjahres (vor 250 Jahren wurde der Komponist in Bonn geboren) zum Klingen. Nach einer mit Spannung erwarteten Uraufführung aus der Feder des Komponisten Philipp Maintz ist mit Felix Mendelssohn Bartholdys Violinkonzert noch ein wahres Wunderwerk der Romantik zu erleben.

Das in Hamburg ansässige Ensemble Resonanz setzt nach eigenem Bekunden »Alte und neue Musik in lebendige Zusammenhänge und sorgt für Resonanz zwischen den Werken, dem Publikum und den Geschichten, die rund um die Programme entstehen.« In Köln kombiniert es Jazz-Affines – wie das einst für Benny Goodman geschriebene, so gefühlvolle wie lässige Klarinettenkonzert von Aaron Copland und die neue Komposition »Crisis Modes« des im Jazz verankerten Vijay Iyer – mit der Blütezeit der Klassik: Nach einer kühnen Sinfonia des Bach-Sohnes Carl Philipp Emanuel, dessen Experimentierfreude Wolfgang Amadeus Mozart inspirierte, wird der Abend von Mozarts festlicher Es-Dur-Sinfonie gekrönt.

Der Name des in Paris verankerten, vielfach preisgekrönten Spezial-Orchesters Les Siècles (Die Zeitalter) ist geradezu Programm: Man spielt die Musik aller Jahrhunderte, historisch informiert, auf dem jeweiligen Originalinstrumentarium. Im Kölner Sonntagskonzert wird ein eindrucksvoller Bogen über die Epochen der französischen Musik gespannt. Von der geradezu avantgardistisch barocken Welt Lullys und vor allem Rameaus über die melodienselige Romantik von Delibes und Massenet zum duftenden und farbenreichen Fin de Siècle: mit Debussys sinnlichem »Nachmittag eines Fauns« und Ravels »La Valse« – ein fulminanter, wuchtig-walzender Abgesang auf ein versunkenes Jahrhundert.

Jubelgesänge eines versunkenen Jahrhunderts hingegen stimmt das Freiburger Barockorchesters mit Chor an und transportiert es mit gro-

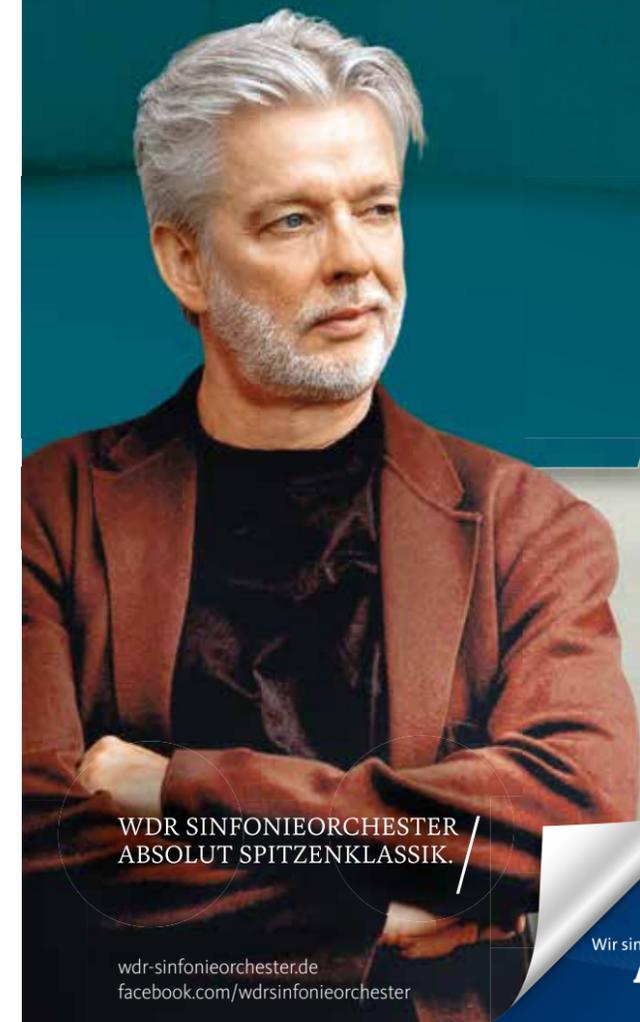
WDR SINFONIEORCHESTER

ABSCHIEDS-KONZERT JUKKA-PEKKA SARASTE

FR 5. Juli 2019
Kölner Philharmonie, 20.00 Uhr

Gustav Mahler
Sinfonie Nr. 5 cis-Moll
und andere Werke

WDR Sinfonieorchester
Jukka-Pekka Saraste Leitung



WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

wdr-sinfonieorchester.de
facebook.com/wdrsinfonieorchester

Wir sind deins.
ARD



Nicola Benedetti

Konzerttermine

Sonntag 22.09.2019 18:00

Nicolas Altstaedt *Violoncello*

SWR Symphonieorchester
Teodor Currentzis *Dirigent*

Mit Werken von **Anton Webern, Dmitrij Schostakowitsch, György Kurtág** und **Gustav Mahler**

Sonntag 20.10.2019 18:00

Damen des WDR Rundfunkchores

Concerto Köln
Kent Nagano *Dirigent*

Mit Werken von **Richard Wagner, Claude Debussy** und **Jacques Offenbach**

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Sonntag 17.11.2019 18:00

Freiburger Barockorchester und Chor
Kristian Bezuidenhout *Cembalo und Leitung*

Mit Werken von **Henry Purcell** und **Georg Friedrich Händel**

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Sonntag 19.01.2020 18:00

Les Siècles
François-Xavier Roth *Dirigent*

Mit Werken von **Jean-Baptiste Lully, Jean-Philippe Rameau, Léo Delibes, Jules Massenet, Claude Debussy** und **Maurice Ravel**

Sonntag 16.02.2020 18:00

Olivier Patey *Klarinette*

Ensemble Resonanz
Riccardo Minasi *Dirigent*

Mit Werken von **Aaron Copland, Vijay Iyer, Carl Philipp Emanuel Bach** und **Wolfgang Amadeus Mozart**

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Sonntag 24.05.2020 18:00

Nicola Benedetti *Violine*

Aurora Orchestra
Nicholas Collon *Dirigent*

Mit Werken von **Philipp Maintz, Felix Mendelssohn Bartholdy** und **Ludwig van Beethoven**

Jeweils um 17:00 Einführung in das Konzert durch **Oliver Binder**

ßer Lebendigkeit in unsere Gegenwart: Das stets lustvoll auf Originalinstrumenten musizierende Präzisionsensemble widmet sich zunächst den leuchtenden, vielfarbigen Kompositionen von Henry Purcell. Neben instrumentalen Perlen dieses frühbarocken »Orpheus britannicus« erklingen auch zwei seiner vokalvirtuoseren Oden, in denen die Macht der Musik besungen wird. Nach Purcell avancierte schließlich Georg Friedrich Händel zum englischen Nationalkomponisten. Zwei prachtvolle englische Psalmenvertonungen aus dessen Feder beschließen den Abend.

Als anderes Originalklangensemble erkundet mittlerweile Concerto Köln den romantischen Kosmos von Richard Wagner. Der Weg zu einem klanglich völlig neuen Ring führt zunächst über weitere Wagner-Juwelen wie die Ouvertüre und die Venusbergmusik aus dem Tannhäuser. Dabei werden auch Zusammenhänge mit dem Werk des Wagner-Bewunderers Claude Debussy ausgelotet, der sich in seinen stimmungsvollen Nocturnes allerdings bereits seine eigene Klangwelt geschaffen hatte. Mit dem berührenden »Antonia-Akt« aus »Les Contes d'Hoffmann« wird im Offenbach-Jahr der von Wagner (antisemitisch) geschmähte, in Köln geborene Komponist als wichtiger Musikdramatiker seiner Zeit gewürdigt.

Den Auftakt zur Reihe der Sonntagskonzerte macht das SWR Symphonieorchester mit einer aufwühlenden musikalischen Reise durch das unendliche Reich der Emotionen. Sie beginnt mit der noch ganz schwerelgerischen »Idylle« für großes Orchester »Im Sommerwind« von Anton Webern. Für das daran anschließende zweite Cellokonzert von Dmitrij Schostakowitsch konnte Nicolas Altstaedt gewonnen werden. Nach der beeindruckenden Trauermusik für großes Orchester »Stele« von György Kurtág gipfelt der Abend schließlich in das sehnsuchtssingende, schmerzdurchbohrte, schönheitsumflorte Adagio der unvollendet gebliebenen letzten Sinfonie von Gustav Mahler: Weltabschied, ungewusst. Oliver Binder

Kölner Sonntagskonzerte

€ 219,- 199,- 164,- 129,- 104,- | Z: 159,- | 6 Konzerte

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204 und über koelner-philharmonie.de/abonnements/



Neue Abonnements des WDR

2019/2020 ist Cristian Măcelaru neuer Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters

Cristian Măcelaru

Herzlich willkommen, Cristian Măcelaru! Mit der Spielzeit 2019/2020 tritt der in Rumänien geborene und in den USA ausgebildete Maestro sein Amt als Chefdirigent des WDR Sinfonieorchesters an. Zu Beginn der neuen Ära hat das Orchester seine Abo-Struktur leicht verändert, um noch besser auf die Wünsche und Vorlieben des Publikums eingehen zu können. Unverändert bleiben die attraktiven Wochenendtermine: Freitag und Samstag sind weiterhin die »WDR-Tage« im Kalender der Kölner Philharmonie. Für jeden Tag stehen nun je zwei unterschiedlich umfangreiche Abonnements zur Auswahl: Am Freitag kann zwischen 13 und 8 Terminen gewählt werden, am Samstag zwischen Abos mit 8 oder 5 Konzertabenden. Für welche Variante Sie sich auch immer entscheiden – stets erwarten Sie spannende, vibrierende Konzertereignisse mit einem internationalen Spitzenorchester und seinen hochkarätigen Gästen.

»Chefsache« ist natürlich das Eröffnungskonzert der Spielzeit mit Gustav Mahlers Sinfonie Nr. 4 und Antonín Dvořáks machtvoller »Te Deum« – es ist in allen vier Abos enthalten. Zahlreiche weitere Highlights aus der Klangwelt der Spätromantik und klassischen Moderne setzt Cristian Măcelaru in seiner ersten Saison, etwa mit Igor Strawinskys Feuervogel, Antonín Dvořáks strahlend heller Sinfonie Nr. 8 oder der walzseligen Suite aus Richard Strauss' Rosenkavalier. Von berufener Hand geleitet werden auch die Meisterwerke der deutsch-österreichischen Sinfonietradition: Zum 30. Jahrestag des Mauerfalls dirigiert Marek Janowski Beethovens himmelstürmende Sinfonie Nr. 9. Ihr radikales Gegenstück

ist die »Neunte« von Gustav Mahler, deren hochpoetische Zerfallsprozesse von Christoph Eschenbach gesteuert werden. Für starke Akzente im russischen Repertoire sorgen Manfred Honeck (mit Tschairowskys »Pathétique«) und Krzysztof Urbaniński (mit Schostakowitschs Sinfonie Nr. 10). Gleich für drei Spielzeiten konnte Jörg Widmann als »Artist in Residence« gewonnen werden. So viel Zeit braucht man auch, um den vielfältigen Talenten des Komponisten, Klarinettenisten und Dirigenten gerecht zu werden.

Das WDR Sinfonieorchester bringt die Stars der Klassik nach Nordrhein-Westfalen – auch bei den Solisten. Augustin Hadelich und Frank Peter Zimmermann spielen die Violinkonzerte von Brahms und Beethoven. Anna Vinnitskaya lässt in Prokofjews Klavierkonzert Nr. 3 die virtuoseren Funken sprühen; Igor Levit schultert das monumentale Klavierkonzert von Ferruccio Busoni. Auch der österreichische Percussion-Star Martin Grubinger lässt wieder die Stöcke fliegen – in Tan Dun's »The Tears of Nature«, dirigiert vom Komponisten selbst. Grubingers jugendliche Fangemeinde dürfte ihre Freude an den beiden Beiträgen haben, die das WDR Sinfonieorchester in die Abo-Reihe WDR@Philharmonie einbringt: Hossein Pishkar erzählt – mit Prokofjews Musik – die tragische Liebesgeschichte von Romeo und Julia; Cristian Măcelaru schickt zu Ottorino Respighis aufpeitschenden Klängen in »Pini di Roma« einen antiken Triumphzug über die Via Appia nach Rom.

km



FELIX!

20
19

Original. Klang. Köln.

FELIX! Das Festival für historische Aufführungspraxis

Dem Original auf der Spur
vom 29. August bis zum 1. September

Felix Mendelssohn Bartholdy führte im Jahr 1829, erstmals seit dem Tod von Johann Sebastian Bach knapp 80 Jahre vorher, dessen Matthäus-Passion auf – und legte damit gewissermaßen den Grundstein für die historische Aufführungspraxis. War Mendelssohn Bartholdys Motivation noch deutlich auf die Besinnung der »alten Musik« konzentriert, so entwickelte sich über die Jahrzehnte auch ein Bewusstsein für den gesamten Rahmen der Interpretation. Anfangs teilweise belächelt sind diese historisch informierten Interpretationen elementarer Bestandteil des heutigen Musikbetriebs geworden, insbesondere seitdem Ende der 1970er Jahre erstmals auch die Wiener Klassik und später auch andere Epochen in diese Art der musikalischen Auseinandersetzung einbezogen wurden.

Der historischen Aufführungspraxis widmet die KölnMusik vom 29. August bis 1. September erstmals ein eigenes Festival. Auch um den »Urvater« der Originalklang-Bewegung zu ehren, werden unter dem Festival-Titel »FELIX!« an dem verlängerten Wochenende im Spätsommer in der Kölner Philharmonie und an ausgewählten Orten in der Stadt herausragende Interpreten schlaglichtartig die Bandbreite dieser Musizierpraxis beleuchten: Namhafte Ensembles, die sich über viele Jahre eine bedeutende Position in der Musikwelt erspielt haben, junge Musikerinnen und Musiker, die mit neuem Blick dem Bemühen um die originalgetreue Interpretation besonderen Esprit verleihen und einem neuen und jungen Publikum erschließen, sowie schließlich die internationale freie Musikszene, die im Sog dieser Musizierpraxis zu außergewöhnlicher Qualität gelangt ist, werden das Festival prägen. Den Auftakt des Festivals bildete eine Countertenor-Galiamit Valer Sabadus, Terry Wey und Philipp Mathmann, die Arien und Instrumentalwerke von Johann Adolf Hasse, Georg Friedrich Händel, Nicola Antonio Porpora, Antonio Vivaldi u. a. singen werden. Begleitet werden die Sänger durch das Freiburger Barockorchester. Nur wenige Monate vor Eröffnung der Kölner Philharmonie gegründet pflegt das Ensemble seitdem eine enge Verbindung zum Haus und gab zahlreiche, Musikepochen übergreifende Konzerte – u. a. mit den Uraufführungen zweier KölnMusik-Auftragskompositionen. Eine hinreißende Götterparodie sorgt am Freitagabend für gute Laune: »La divisione del mondo« von Giovanni Legrenzi ist eine barocke Offenbachiade. Vielleicht hatte sich die venezianische High Society im Jahr 1675 ja im nur allzu menschlichen Treiben der olympischen Schar wiedererkannt. Deren geplante »Aufteilung der Welt« – die Erde für Jupiter, die Meere für Neptun, die Unterwelt für Pluto – gerät erst einmal gehörig aus dem Tritt. Auch weil die schöne Venus ein Liebeskarussell in Gang setzt, das nicht nur Juno, die Hüterin der Ehe, ganz schwindlig werden

lässt. Und der italienische Klangmagier Legrenzi verzichtete bei allen komödiantischen Wendungen keineswegs auf zauberhaftes Sentiment. Für die aufregende musikalische Klangrede sorgt das Spezialensemble Les Talens Lyriques unter der Leitung seines Gründers Christophe Rousset. Am Samstag geht das Festival dann in die Stadt: Unter dem Titel »FELIX! urban« wird an ausgewählten Spielstätten eine kreative Herangehensweise an Alte Musik in den Fokus gerückt. Im Frühjahr erfolgte ein Aufruf an junge Musikerinnen und Musiker, die einen mutigen und modernen Umgang mit der Musik im Rahmen der historischen Aufführungspraxis leben: Ensembles und Musiker wie 4 times Baroque, Seldom Sene, The Playfords, Ensemble Continuum, Combo CAM, Voces Suaves, Sua Dolce Maestà, Gamelan Taman Indah, Elshan Ghasimi, lautten compagney und Burak Özdemir mit dem ENSEMBLE MUSICA SEQUENZA werden nun u. a. in der Christuskirche, der Kirche St. Gregorius, der Trinitatiskirche, im klub domhof, aber auch in der Kölner Philharmonie diesen vielseitigen Tag bestreiten. Der letzte Festivaltag wird nochmals einen großen Bogen spannen und dabei die Vielfalt der gesamten Originalklang-Bewegung ins Zentrum rücken: Während am Sonntagvormittag Isabelle Faust, die mit dem intimen Klang ihrer Stradivari »Dornröschen« als Porträt-Künstlerin der Saison 2018/2019 in der Kölner Philharmonie eine große Fangemeinde in ihren Bann zog, gemeinsam mit Kristian Bezuidenhout in der Trinitatiskirche ein Kammermusik-Konzert gibt, lädt nachmittags Concerto Köln nach St. Mariä Himmelfahrt. Das Festival schließt mit einer Nö-Theater-Inszenierung in der Kölner Philharmonie. Diese Inszenierung stellt gleichsam den Festivalhöhepunkt dar wie auch den inhaltlichen Doppelpunkt vor die Frage: Welche Horizonte werden sich dem Publikum bis zur nächsten Festivalausgabe eröffnen, wenn es sich mit Original und Ursprung weiterhin intensiv auseinandersetzt? Othmar Gimpel

KÖLNER
KAMMER
ORCHESTER

DAS MEISTERWERK 2019 2020

KÖLNER PHILHARMONIE 6 ABOKONZERTE / 1 SONDERKONZERT

**FRÜH UND
VOLLENDET**
SO 15.09.19 11 UHR

Joseph Moog Klavier
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen Dirigent

Mozart Serenade Nr.6 D-Dur KV 239
»Serenata notturna«
Beethoven Klavierkonzert Nr.5 Es-Dur op.73
Schubert Sinfonie Nr.1 D-Dur D 82

**KLASSISCH AN DONAU
UND MOSKWA**
SO 13.10.19 11 UHR

Lena Neudauer Violine * Dyang Mei Viola
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen Dirigent

Prokofjew Sinfonie Nr.1 D-Dur op.25
Mozart Sinfonia concertante Es-Dur KV 364
für Violine und Viola
Beethoven Sinfonie Nr.3 »Eroica«

BALD IST WEIHNACHTEN
MI 18.12.19 20 UHR

Daniel Rothert Blockflöte
Kölner Kammerorchester
Raphael Christ Konzertmeister und Leitung

Telemann Concerto C-Dur TWV 51:C1 für
Altblockflöte, Streicher und Basso continuo
Corelli »Weihnachtskonzert« g-Moll op.6,8
Sammartini Concerto F-Dur für Sopranblock-
flöte, Streicher und Basso continuo
Mozart »Haffner-Serenade« D-Dur KV 250

MIT BACH INS NEUE JAHR
SO 05.01.20 16 UHR
SONDERKONZERT

Fabian Müller Klavier
Kölner Kammerorchester
Raphael Christ Violine und Leitung

C.P.E. Bach Sinfonie h-Moll Wq 182 Nr.5
J.S. Bach Violinkonzert a-Moll BWV 1041
J.S. Bach Klavierkonzerte A-Dur BWV 1055
J.S. Bach Klavierkonzert d-Moll BWV 1052
J.S. Bach Brandenburgisches Konzert
Nr.3 G-Dur BWV 1048

TIEF EMPFUNDEN
SO 15.03.20 11 UHR

Carolina Ullrich Sopran
Marie Henriette Reinhold Mezzosopran
Angelo Pollak Tenor
Konstantin Krimmel Bass
Knaben des Kölner Domchores
Vokalensemble Kölner Dom
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen Dirigent

Mozart Missa brevis C-Dur KV 220
»Spatzenmesse«
Mozart »Exsultate, jubilate« KV 165
Motette für Sopran
Mozart Missa solemnis C-Dur KV 337

GIPFELTREFFEN DER MEISTER
SO 26.04.20 11 UHR

Clara-Jumi Kang Violine
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen Dirigent
Tschairowsky Streicherserenade C-Dur op.48
Prokofjew Violinkonzert Nr.2 g-Moll op.63
Beethoven Sinfonie Nr.5 c-Moll op.67

**MOZARTS GLANZ
SCHUBERTS GLORIE**
FR 29.05.20 20 UHR

Elena Bashkirova Klavier
Kölner Kammerorchester
Christoph Poppen Dirigent

Schubert Auszüge aus Rosamunde
Mozart Klavierkonzert Nr.21 C-Dur KV 467
Mozart Klavierkonzert Nr.13 C-Dur KV 415
Schubert Sinfonie Nr.3 D-Dur D 200

15%
RABATT
ab
3 Konzerten
im Wahl-Abo

Keine weiteren Gebühren
Persönliche Beratung & Tickets:
02232-944220

Individuelle Abonnements mit 3 – 7 Konzerten und Einzelkarten erhalten Sie ab sofort:
Kölner Kammerorchester * Erlengrund 8 A * 50321 Brühl * Tel. 02232 944220 *
info@koelner-kammerorchester.de * www.koelner-kammerorchester.de
Einzelkarten bei KölnTicket, KölnMusik Ticket und allen angeschl. Vorverkaufsstellen ab 01.06.2019



Spannungsreiche Kontraste

Die 6 Konzerte des
Jazz-Abo Soli & Big Bands

Vijay Iyer und Craig Taborn

Für Jazzfans in und um Köln gilt das Jazz-Abo Soli & Big Bands längst als Pflichtterminus. Was nicht nur an den regelmäßigen Auftritten der WDR Big Band (diesmal unter der Stabführung von John Clayton sowie Bob Mintzer) liegt, die seit langem als eine der besten der Welt gilt, mit Preisen überhäuft wird und auch den Ruf von Köln als Jazz-Hauptstadt Deutschlands prägt, sondern auch an der fein differenzierten, qualitativ herausragenden Auswahl der einzelnen Bands, die auch in der aktuellen Saison wieder mehrere wichtige Facetten des Genres abbilden.

Wer zum Beispiel Jason Moran and the Bandwagon als Teil seines Programms bezeichnen darf, der kann sich glücklich schätzen, den Zuhörern eines der spannendsten Pianotrios der Gegenwart zu präsentieren. Immer wenn man selbst mal wieder ins Grübeln gerät und an das Gerede vom Ende des Jazz glauben will, dann hilft einem der 44-jährige Tastenkünstler aus Houston/Texas mit wenigen Tönen aus der Krise. Moran erinnert, dass zur musikalischen Intelligenz im Jazz nicht zuletzt zwei Dinge gehören: Wissen, von wem man lernen will, und wissen, mit wem man spielen will. Daran gemessen darf man den IQ des Jahrhunderttalents extrem hoch ansetzen. Es sind die sperrigen, die unkategorisierbaren Originale des Jazzklaviers, an denen Moran seine Imagination geschult hat: Jaki Byard, Andrew Hill, Randy Weston, Herbie Nichols.

Vom Stride Piano bis zur rhythmischen Hip-Hop-Allusion vereint er das ganze Panorama afroamerikanischer Kreativität in zehn Fingern. Freilich nicht als gefrorenes Zitat, sondern als lebendige Vokabel. Man weiß nie, welches Register Jason Moran als nächstes ziehen wird, welche Elemente er in spannungsreichen Kontrast setzen wird. Mit wem spielen? Mit dem Bassisten Tarus Mateen und dem Schlagzeuger Nasheet Waits agiert er seit mittlerweile 18 Jahren herausragend reaktionsschnell und autonom. Die Partner fügen seinen immer stets kurzweiligen Jazzgeschichten polyrhythmische Tiefen und einen gewissen nostalgischen Touch hinzu.

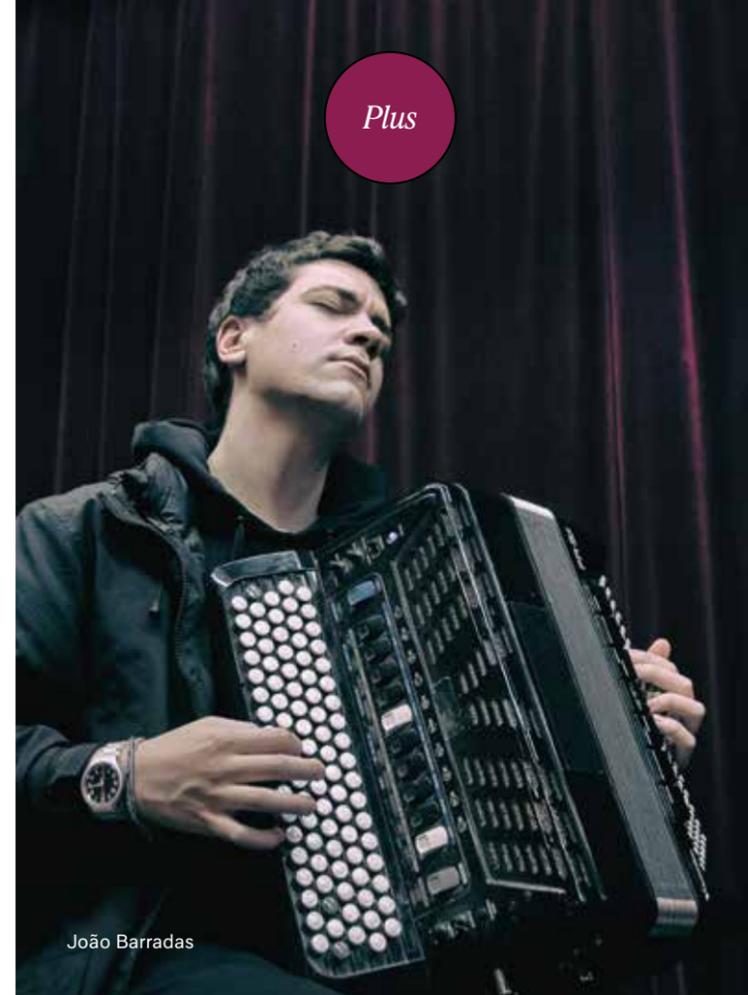
Kommt Rymden tatsächlich aus einer völlig anderen Ecke? Das Innovative, das Moderne, gepaart mit einem gesunden Sinn für Bewährtes, schwingt bei den Namen Bugge Wesseltoft, Dan Berglund und Magnus Öström eigentlich immer latent mit. Und dann gab es da noch was anderes, mitnichten Unbedeutendes: Berglund und Öström waren auch Teil des legendären Esbjörn Svensson Trios – kurz: e.s.t. – das dem Jazz bis zum jähen Tod seines Namensgebers im Sommer 2008 ein völlig neues Koordinatensystem schenkte. Eigentlich hatten sich die beiden e.s.t.-Erbenerben danach geschworen, nie mehr in einem Pianotrio aktiv zu werden. Was sollte nach einem genialen, visionären Klaviergenie wie Svensson auch folgen? Etwas mehr als zehn Jahre danach werfen sie ihre Vorsätze wieder über den Haufen – zum Glück! Wenn der schwedische Drummer und sein Bass spielender Landsmann nun mit dem Norweger Bugge Wesseltoft gemeinsame Sache machen und die Supergruppe Rymden (schwedisch für »Raum«) ins Leben rufen, dann drängen sich Vergleiche fast zwangsläufig auf.

In der Tat offenbart das aktuelle Projekt, dass die Rhythmusachse Öström-Berglund die treibende Kraft von e.s.t. darstellte. Alles schiebt, drängt und pulst wie bei einer Rockband, schwere Grooves, Fusion-Einflüsse und melancholisch-atmosphärisches Songwriting korrespondieren mit Aromen von Bach oder der Alternative-Rock-Band Radiohead. Wesseltoft versteht es dabei als renommierter Klangarchitekt am Piano, aber auch an den Keyboards, durchaus eigene Akzente zu setzen. Ein Erweckungserlebnis mit tafrischen Zutaten. Vijay Iyer und Craig Taborn sind gleich alt, ha-

ben sich auf dasselbe Instrument festgelegt und lernten einander 2002 kennen, als sie im Solistenensemble Note Factory des Saxophonisten und Instant-Composers Roscoe Mitchell den harmonischen Raum entwerfen und gestalten mussten. In diesen Jahren begannen die beiden Pianisten zu begreifen, was es bedeutet, Musik in »real-time« zu spielen. Zum einen wird dabei die kreative Persönlichkeit des Individuums vom Ensembleklang verschluckt, auf der anderen Seite lässt jedoch der kreative Ausdruck der jeweiligen Persönlichkeit das Kollektiv überhaupt einmalig klingen. Sowohl Iyer wie Taborn zählen seit vielen Jahren zu den abenteuerlustigsten Tastenvirtuosen der Gegenwart. Im Duo tauschen sie sich an zwei unterschiedlich klingenden und zu handhabenden Steinway-Flügeln aus, spielen einander zu und verweigern sich kategorisch jeder Art von Schönklang. Keine einzige Note ist dabei aufnotiert, alles Echtzeit-Musik par excellence. Um ihre Ideen zu bündeln, haben beide kürzlich die CD »The Transitory Poems« (ECM) veröffentlicht. Mit ihren »vergänglichen Gedichten« huldigen sie kreativen Künstlerpersönlichkeiten wie den verstorbenen Jazzmusikern Cecil Taylor oder Gerry Allen, aber auch dem Maler und Bildhauer Jack Whitten.

Dabei legen Vijay Iyer und Craig Taborn gekonnt Spuren und verwischen sie wieder. Was war das nun für Musik? Jazz? Egal. Eine Andeutung von Blues, eine Walking-Bass-Linie lösen sich in gewaltigen Akkordkaskaden, in flirrenden Läufen auf, Blue Notes passieren die Grenzen zu zeitgenössischer Klassik. Neue Musik-Anspielungen werden von pastellem Impressionismus überrumpelt. Ein ebenso sperriges wie mitreißendes Klangerlebnis.

Reinhard Köchl



Ein Plus für einen gelungenen Konzertbesuch

Die Pakete »Doppeltes Sonntagsvergnügen« und »Familiensache«

Beratung und Verkauf

KölnMusik Ticket
 Roncalliplatz (neben dem Kölner Dom
 im Gebäude des Römisch-Germanischen Museums)
 Mo-Fr 10-18 Uhr, Sa 10-16 Uhr
 Neumarkt (in der Mayerschen Buchhandlung)
 Mo-Sa 9:30-19 Uhr
 Tel.: +49 221 204 08 204

Zentrum für Prävention und Rehabilitation (PUR)
 am Evangelischen Krankenhaus Bergisch Gladbach
 Ferrenbergstraße 24 | 51465 Bergisch Gladbach
 Tel.: 02202 / 122-7300 | pur@evk-gesund.de

Zentrum für Sport und Medizin (ZSM)
 am Evangelischen Klinikum Köln Weyertal
 Weyertal 76 | 50931 Köln
 Tel.: 0221 / 479-2299 | zsm@evk-gesund.de

Kurse - Seminare - Vorträge
 Fitness & Prävention
 Rehasport & Medizin-Vorträge
 Entspannung & Stressbewältigung
 Schwangerschaft & Geburt
 Kinder & junge Familien

EVK- GESUND.DE

Konzerttermine

<p>Dienstag 10.09.2019 20:00 WDR Big Band in Concert WDR Big Band John Clayton <i>ld, arr</i></p> <p>Freitag 22.11.2019 20:00 Jason Moran and the Bandwagon Jason Moran <i>p</i> Tarus Mateen <i>b</i> Nasheet Waits <i>dr</i></p> <p>Freitag 20.12.2019 20:00 WDR Big Band in Concert WDR Big Band Bob Mintzer <i>sax, ld, arr</i></p> <p>Samstag 08.02.2020 20:00 Rymden Bugge Wesseltoft <i>p, keyb</i> Dan Berglund <i>b</i> Magnus Öström <i>dr, perc</i></p>	<p>Samstag 21.03.2020 20:00 The Transitory Poems Vijay Iyer <i>p</i> Craig Taborn <i>p</i></p> <p>Mittwoch 13.05.2020 20:00 »The Four Tenors« Paul Heller <i>sax</i> Bob Malach <i>sax</i> Bob Mintzer <i>sax</i> Ada Rovatti <i>sax</i> WDR Big Band Bob Mintzer <i>ld, arr</i></p>
--	--

Jazz-Abo Soli & Big Bands

€ 159,- 144,- 129,- 112,- 99,- | Z: -,- | 6 Konzerte
 Abo-Beratung und -Verkauf über die
 Abo-Hotline 0221 204 08 204
 und über koelner-philharmonie.de/abonnements/

Im
 Abo sparen Sie
 bis zu
35%

Sie möchten den Konzertgenuss kulinarisch abrunden oder das Konzert besuchen, während Ihre Kinder eine auf sie zugeschnittene Konzerteinführung erhalten? Für beide Fälle haben wir spezielle Pakete im Angebot.

Ein Konzert der Reihe »Rising Stars – die Stars von morgen« am Sonntagnachmittag ist ausnehmend gut dazu geeignet, es um andere Programmpunkte zu erweitern, wie z. B. am 15. September: Der Akkordeonist João Barradas beeindruckt als klassischer Künstler ebenso wie als Jazzmusiker, er beherrscht die Kunst der Improvisation, komponiert selbst und spielt Barockmusik so souverän wie zeitgenössische Musik. Im September ist er gemeinsam mit drei anderen jungen Musikern im Konzert zu erleben.

Kulinarisch: Doppeltes Sonntagsvergnügen

Kulinarische und musikalische Genüsse verbinden sich harmonisch in diesem Paketangebot: Besuchen Sie nachmittags das Konzert mit João Barradas in der Kölner Philharmonie und genießen Sie anschließend ein köstliches 2-Gang-Menü im Hotel Maritim.
 € 49,- inkl. VVK-Gebühren

Vertiefend: Familiensache

Konzerte mit einer Einführung für Kinder: Während die Eltern die erste Konzerthälfte im Konzertsaal erleben, bereiten sich die Kinder kreativ auf den gemeinsamen Besuch der zweiten Konzerthälfte vor. Treffpunkt für Kinder 15:45.

Für Familien mit Kindern von 5 bis 11 Jahren
 € 23,- Erwachsene
 € 5,50 Kinder, nur in der Kombination Erwachsenen-Karte mit Kinder-Karte(n) erhältlich.

Die »Familiensache« und das »Doppelte Sonntagsvergnügen« werden zu jedem Konzert der Reihe »Rising Stars – die Stars von morgen« angeboten (s. S. 66).



Erstmals in der Kölner Philharmonie:

WIENER JOHANN STRAUSS KONZERT-GALA

Seit 1996 zog Kendlingers Exportschlager über eine Million Besucher in 19 europäischen Ländern in seinen Bann – ein musikalischer Jungbrunnen, an dem selbst Könige und Kaiser ihre wahre Freude hätten – Kultstatus inbegriffen!

K&K PHILHARMONIKER
LEITUNG: MATTHIAS G. KENDLINGER

Sonntag, 26. Januar 2020, 20 Uhr

☎ 0221 - 29 19 93 92 · www.kkphil.at/k

**1 MIO.
BESUCHER**

Zukunftsmusik

Die sechs Konzerte der Abo-Reihe Rising Stars



Elisabeth Brauß

Werden wir in zwanzig Jahren noch klassische Konzerte besuchen? Wird es noch erlesene Künstler geben und Werke, die unter die Haut gehen? Wird uns das heute Selbstverständliche irgendwann langweilen? Horchen Sie einfach schon mal rein in die Zukunft. Die beginnt nämlich jetzt, genauer: in den sechs Konzerten der Reihe Rising Stars, mit begabten jungen Künstlern, mit ungewöhnlichen Instrumenten in ausgefallenen Kombinationen, mit neuen Werken und eindrucksvollen Hörerlebnissen. Sie werden sich garantiert nicht langweilen. Und wenn Sie auch in zwanzig Jahren noch Spaß an solchen Konzerten haben, ist die Zukunft der klassischen Musik geritzt.

Portugal ist die Heimat eines der erstaunlichsten und vielseitigsten Akkordeonspieler unserer Zeit. João Barradas beeindruckt als klassischer Künstler ebenso wie als Jazzmusiker, er beherrscht die Kunst der Improvisation, komponiert selbst und spielt Barockmusik so souverän wie zeitgenössische Musik. Weil für den jungen Portugiesen im Denken keine Grenzen existieren, gibt es auch in seinen Konzerten keine Grenzen. Unterschiedliche Genres kommen zu ihrem Recht und versierte Mitstreiter wie der Saxophonist Ben van Gelder, der Bassist Luca Alemanno und die Drummerin Naíma Acuña sorgen für Abwechslung auf der Bühne. Was ist das Geheimnis dieses unkomplizierten jungen Künstlers? »Ich versuche, so viel wie möglich zu üben«, sagt João Barradas.

»Ich arbeite jeden Tag an meinem Tempo und an meinem harmonischen und melodischen Vokabular.« So oder so ähnlich dürfte auch das Erfolgsrezept von Pablo Ferrández lauten, der wie Barradas von der iberischen Halbinsel stammt. Maestro Christoph Eschenbach gerät ins Schwärmen, wenn man ihn auf den Madrilenen anspricht: »Er ist der führende junge Cellist. Er hat alles: brillante Technik, tiefgründige Musikalität und ein überwältigendes Charisma.« Pablo Ferrández kommt in Begleitung seines virtuosen Klavierbegleiters Luis del Valle, der wie er an der Escuela Superior de Música Reina Sofia studierte. Außerdem gibt es einen altherwürdigen Komplizen, der nicht von Ferrández Seite weicht: Das Stradivari-Cello »Lord Aylesford«, einst das Instrument von Cello-Legende Gregor Piatigorsky, wird Pablo Ferrández von der Nippon Music Foundation zur Verfügung gestellt.

»Musik ist Nahrung für die Seele, ein Aufatmen für das Innere«, sagt der junge Trompeter Simon Höfele. Er stammt aus Darmstadt, spielt das gesamte Repertoire vom Barock bis zur Gegenwart und produziert einen klaren und nuancenreichen Ton. Duopartner für sein Konzert in der Kölner Philharmonie ist der italienische Percussionist Simone Rubino, der in seiner Heimatstadt Turin und in München studierte und sich für die Erweiterung des Schlagwerk-Repertoires starkmacht. Gemeinsam entfachen sie ein Feuerwerk von Rhythmus und Klang und lassen auch die leisen, lyrischen Töne nicht zu kurz kommen. »La luna piena« – »Vollmond« ist der schöne Titel des Werks, das Simone Rubino für Flügelhorn und Marimba komponierte. Simon Höfele ist überzeugt: »Man sollte offen für neue Dinge sein und gleichzeitig sich selbst treu bleiben, um seinen eigenen Weg zu finden.«

Ihren eigenen Weg geht auch die niederländische Geigerin Noa Wildschut. Sie ist 18 Jahre alt und erobert gerade die großen Konzertsäle im Sturm. »Nebenbei« studiert sie an der Hanns Eisler Musikhochschule in Berlin bei Antje Weithaas. Zusammen mit der Ausnahmepianistin Elisabeth Brauß aus Hannover schenkt Noa Wildschut dem Kölner Publikum einen Sonatennachmittag mit zauberhaften Werken von Schuberts C-Dur-Fantasie bis zu Tschaikowskys »Souvenir d'un lieu cher«. Noa Wildschut hat einen Rat für alle Musiker, die am Anfang ihrer Karriere stehen: »Wenn du das, was du tust, wirklich liebst, dann lass dich nicht aufhalten. Beim Musizieren geht es darum, etwas gemeinsam zu schaffen und Spaß zu haben und diese Freude an andere weiterzugeben.«



David Huang

Auch der schwedische Klarinetttist Magnus Holmander gehört zu jener aufgeschlossenen jungen Musikergeneration, die neue Wege geht und vieles bewegt. Er hat bereits zahlreiche Werke uraufgeführt und fängt auf der Bühne schon mal an zu tanzen. Sein Klavierpartner ist der schwedisch-chinesische Pianist David Huang, der mit ihm den Appetit auf neue Werke teilt. Bereits in der Sonate von Camille Saint-Saëns findet man ungewöhnlich modern anmutende Klänge. Den Abschluss des Konzertreigens der Rising Stars macht ein Streichquartett aus dem Münchener Raum: das Goldmund Quartett, dessen frische und fesselnde Interpretationen aufhorchen lassen. Die vier Freunde, die da zusammen musizieren, kennen sich seit ihrer Schulzeit. Sie studierten bei Mitgliedern des Alban Berg Quartetts und des Artemis Quartetts und gewannen den zweiten Preis bei der Wigmore Hall International String Quartet Competition 2018. Ihre Perfektion und ihr ausdrucksvolles Spiel stehen für den Willen und Anspruch einer jungen Generation von Musikern, die Zukunft aktiv zu gestalten.

Dorle Ellmers

Konzerttermine

Sonntag 15.09.2019 16:00

Nominiert von Gulbenkian Foundation Lisbon, Casa da Música Porto und Philharmonie Luxembourg

João Barradas Akkordeon
Ben van Gelder Saxophon
Luca Alemanno Bass
Naíma Acuña Drums

Mit Werken von **Domenico Scarlatti, Johann Sebastian Bach, João Barradas** und **Yann Robin**

Sonntag 13.10.2019 16:00

Nominiert von L'Auditori Barcelona und Palau de la Música Catalana

Pablo Ferrández Violoncello
Luis del Valle Klavier

Mit Werken von **Max Bruch, Johannes Brahms, Antón García-Abril** und **Sergej Prokofjew**

Sonntag 10.11.2019 16:00

Nominiert von Konzerthaus Dortmund, Elbphilharmonie & Laeiszhalle Hamburg und Kölner Philharmonie

Simon Höfele Trompete
Simone Rubino Percussion

Mit Werken von **Claude Debussy, Jakob Brenner, Tōru Takemitsu, Karlheinz Stockhausen, Toshio Hosokawa, Casey Cangelosi, Kaan Bulak, Iannis Xenakis, Miroslav Srnka, Frank Zappa** und **Simone Rubino**

Sonntag 02.02.2020 16:00

Nominiert von Het Concertgebouw Amsterdam und BOZAR Brussels

Noa Wildschut Violine
Elisabeth Brauß Klavier

Sonate für Violine und Klavier von **Franz Schubert, Joey Roukens, Peter Iljitsch Tschaikowsky** und **Sergej Prokofjew**



Simon Höfele

Sonntag 08.03.2020 16:00

Nominiert von Stockholms Konserthus

Magnus Holmander Klarinette
David Huang Klavier

Mit Werken von **Malcolm Arnold, Camille Saint-Saëns, Francis Poulenc, Molly Keen, Rolf Martinsson** und **Arvo Pärt**

Sonntag 10.05.2020 16:00

Nominiert von Philharmonie de Paris und Festspielhaus Baden-Baden

Goldmund Quartett
Florian Schötz Violine
Pinchas Adt Violine
Christoph Vandory Viola
Raphael Paratore Violoncello

Mit Streichquartetten von **Joseph Haydn, Felix Mendelssohn Bartholdy, Dobrinka Tabakova** und **Claude Debussy**

Jeweils um 15 Uhr Einführung in das Konzert

Rising Stars – die Stars von morgen

€ 93,- | 6 Konzerte

Abo-Beratung und -verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204 und über koelner-philharmonie.de/abonnements/

Im Abo sparen Sie bis zu **35%**



Christiane Willms und crazy freilach

Kinder-Abo

€ 30,- Kinder / € 66,- Erwachsene

4 Konzerte + 1 Theaterstück (für Kinder ab sechs Jahren)

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204
und über koelner-philharmonie.de/abonnements/

Im
Abo sparen Sie
bis zu
20%

– von ihr zu träumen. Doch was ist Traum, was ist Realität? Aus dieser Frage heraus hat der vielfach ausgezeichnete Regisseur Dan Tanson gemeinsam mit dem auf dem Gebiet der Kinderkonzerte sehr erfahrenen Ensemble Resonanz und zwei Zirkusartisten ein fantasievolles Kinderkonzert entwickelt, auf das man gespannt sein darf!

Den Abschluss des Kinder-Abos macht das beliebte Sonus Brass Ensemble, diesmal kommt es als »Verblecherbande« in einer durch Annechien Koerselmann sehr humorvoll inszenierten Produktion, die aus einem Zusammenschluss der KölnMusik, der Philharmonie Luxembourg, des Lucerne Festivals, der Bregenzer Festspiele und der Jeunesse Wien entstanden ist. Das Blechbläser-Quintett gerät in Not, denn das Geld, mit der die Band immer neue Musik besorgte, ist ausgegangen. Die Fünf schmieden einen verblecherischen Plan, um wieder an ihre Musik zu kommen. Bei diesem Konzert, das ohne Worte auskommt, hören die Kinder Werke von Leonard Bernstein bis Duke Ellington und lernen nicht zuletzt durch die Musik und die Geschichte der Verblecher, dass Gemeinschaft wichtiger ist als Geld und Ruhm. TdL

Konzerttermine

Sonntag 08.09.2019 16:00

Janko & Julifee: Die Suche nach dem Zauberbrokat

crazy freilach

Christiane Willms Erzählerin

Sonntag 19.01.2020 11:00

Peter und der Wolf ... und Jazz!

The Amazing Keystone Big Band

Sonntag 16.02.2020 11:00

Daniele Contino Zirkusartist

Christian König Zirkusartist

Ensemble Resonanz u. a.

Somnia

Sonntag 07.06.2020 11:00

Die Verblecherbande

Sonus Brass Ensemble u. a.

Alle Konzerte werden gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Mit Musik in andere Welten

Auf zu neuen musikalischen Abenteuern für Kinder ab 6 in der Saison 2019/2020!

Seit über zehn Jahren widmet sich das inzwischen preisgekrönte Quintett crazy freilach der Klezmer-Musik und hat daraus seinen eigenen, unverwechselbaren Sound entwickelt, einen Mix aus Jazz und mediterranen Melodien. In der Saison 2019/2020 eröffnet es gemeinsam mit der Erzählerin Christiane Willms das Kinder-Abo. Zuletzt waren beide mit unterschiedlichen Programmen in unserer Konzertreihe für die jüngsten Besucher PhilharmonieVeedel zu hören, jetzt haben sie sich zusammengetan, um das Märchen »Janko & Julifee. Die Suche nach dem Zauberbrokat« musikalisch zu erzählen. Janko, ein Junge, der sich für Melodien und Lieder begeistert, macht sich auf eine spannende Reise weit nach Osten auf. Er ist auf der Suche nach dem Zauberbrokat. Nur die Kraft der Musik wird ihm helfen, das Abenteuer zu bestehen. Durch Gesang, Klarinette, Violine, Gitarre und Kontrabass von crazy freilach und der beeindruckenden Erzählweise von Christiane Willms erleben die Kinder eine zauberhafte Geschichte und ein spannendes Abenteuer voller Musik.

Eine Geschichte, die sicher vielen Besuchern bekannt ist, ist die von »Peter und der Wolf«. The Amazing Keystone Big Band erzählt die Geschichte allerdings im zweiten Kinderkonzert mal ganz anders. Der Titel des Konzerts heißt deshalb auch »Peter und der Wolf ... und Jazz! In dieser jazzigen Version des Kinderkonzert-Klassikers wird Peter durch die Rhythmus-Gruppe (Klavier, Kontrabass und Gitarre) musikalisch dargestellt und erlebt sein musikalisches Abenteuer in Jazz-Stilen von New-Orleans-Jazz über Funk bis zum Jazz-Rock. So erleben die Kinder und ihre Familien nicht nur die Geschichte von Peter, der Katze, der Ente, dem Vogel und dem Wolf, sondern vollziehen ganz nebenbei auch die Geschichte und die verschiedenen Stile der Jazzmusik nach.

Im dritten Konzert bekommen die Kinder in »Somnia« klassische Musik aus fünf Jahrhunderten zu Gehör. Mit Werken von Johann Sebastian Bach, Heinrich Ignaz Franz von Biber über Anton Bruckner bis John Adams wird die Musik zum Eingangstor in magische Welten. Genau wie beim ersten Konzert mit dem Protagonisten Janko geht es auch hier darum, die Welt des Klangs zu fühlen und zu erleben. Und noch mehr



MEISTERKONZERTE KÖLN

SAISON 2019 | 2020

Kölner Philharmonie | 20 Uhr



Samstag, 26.10.2019
ALINA POGOSTKINA
Violine
PHILHARMONISCHES
ORCHESTER STOCKHOLM
SAKARI ORAMO **Dirigent**
Leyman · Mendelssohn Bartholdy · Elgar



Montag, 25.11.2019
LUCAS DEBARGUE
Klavier
ORCHESTRE DE CHAMBRE
DE LAUSANNE
JOSHUA WEILERSTEIN **Dirigent**
Shaw · Beethoven · Schumann



Mittwoch, 11.12.2019
THE KING'S SINGERS
NDR RADIOPHILHARMONIE
FAWZI HAIMOR **Dirigent**
Traditionelle englische, amerikanische
und deutsche Weihnachtslieder



Dienstag, 19.11.2019
JAN VOGLER Violoncello
LONDON PHILHARMONIC
ORCHESTRA
VLADIMIR JUROWSKI **Dirigent**
Britten · Mahler



Sonntag, 01.12.2019
LONDON BRASS
Festliche weihnachtliche Bläsermusik
sowie traditionelle deutsche und
internationale Weihnachtslieder
Vivaldi · Corelli · Rutter · Bach



Mittwoch, 22.01.2020
FILARMONICA DELLA SCALA
RICCARDO CHAILLY **Dirigent**
Beethoven · Egmont-Ouvertüre
Sinfonie 8 und 5



**Mittwoch, 20.11.2019 und
Donnerstag, 21.11.2019**
RUDOLF BUCHBINDER
Klavier und Leitung
SÄCHSISCHE STAATSKAPELLE
DRESDEN
Beethoven · Klavierkonzerte 1–5



Mittwoch, 04.12.2019
Violinist: Preisträger des
Tschairowsky-Wettbewerbs Juni 2019
MOSCOW CHAMBER
ORCHESTRA
ALEXEI UTKIN **Dirigent**
Bach · Corelli · Vivaldi · Piazzolla /
Desyatnikov · Tschairowsky



Mittwoch, 22.01.2020
FAZIL SAY
Klavier und Leitung
ACADEMY OF ST MARTIN
IN THE FIELDS
Arnold · Mozart · Say · Bartók

Werden Sie Abonnent!

Fordern Sie unsere
Saisonvorschau 2019/2020 an!

Kartenbestellung **0221 / 258 10 17**

kölnTicket.de
Tickethotline: **0221-2801**



Anna Prohaska

Gedenke, dass du sterblich bist

»Sonntags um vier« lädt zu Hörabenteuern ein

Am Sonntagnachmittag kann alles Mögliche passieren. Sogar wenn man »Sonntags um vier« ins Konzert geht, ist man vor Überraschungen nicht sicher: Die Kölner Fünfer-Reihe hat gerade mal zwei relativ »moderate« Konzerte (Mozart in München, Haydn/Rokoko-Variationen/Petruschka), ansonsten thematisch komplexe und musikalisch Epochen umspannende Spezialprogramme, die den Konzertsaal auch zum Hörsaal machen. So wird der schottische Dichter Ossian erforscht, der eventuell gar kein Dichter war. Wie der älteste »Dichter« der Menschheit, der alte Grieche Homer, war Ossian wohl eher ein Journalist, der Volksdichtung gesammelt und weitergetragen hat. Homer war blind, Ossian eine geradezu mythische Figur, daher »verschwimmen« beide auf ganz ähnliche Weise. Ossian könnte sogar glattweg erfunden sein, der (tatsächlich gelebt habende) Schotte James Macpherson könnte im 18. Jahrhundert mit dem Barden auch eine Art »schottische Identität« im Sinn gehabt haben. Die Phantasie der Künstler aber hat Ossian mit seinen Heldenliedern beflügelt, ob er nun gelebt hat oder nicht. »Sonntags um vier 1« bündelt so ein spannendes Ossian-Programm, das mit Niels Wilhelm Gades furioser Ouvertüre »Nachklänge von Ossian« beginnt und über Kompositionen des in Schottland vernarrten Felix Mendelssohn Bartholdy (Die Hebriden, Schottische Sinfonie) und Liedversionen von Beethoven sich an einer Physiognomie des Geheimnisumwitterten versucht. Das Ensemble mit Namen Insula orchestra könnte dazu verleiten, auch eine schottische Insularität zu vermuten. Es ist in Wahrheit aber französisch, »Ossian« also für die Interpreten ein ebenso fremdes Territorium wie für die meisten Hörer. Aber von Insel (in der Seine) zu Insel »Écosse« hat das 2012 von Laurence Equilbey gegründete Originalklang-Ensemble sich eingearbeitet, wie man es nur »von außen« kann: Erarbeitete Vertrautheit schlägt familiäre Routine.

Das exaltierteste Programm der Reihe »Sonntags um vier« dürfte das der Sopranistin Anna Prohaska und der Geigerin Patricia Kopatchinskaja sein, dazu die Camerata Bern: »Maria Mater Meretrix«, eine Hommage an die Gottesmutter. Der Titel spannt den Bogen, an dessen Enden die beiden Pole des Weiblichen stehen, wie sie seit Jahrhunderten »gelten«: zum einen die Mutter und damit Hausfrau, zum andern die Hure. Bei Maria aber wird diese Weiblichkeit in zwei unterschiedliche Physiognomien aufgespalten: Die Mutter ist »heilig«, und ihr Gegenbild, die andere bedeutende Frau in Jesu Leben, Maria Magdalena, ist immerhin eine reformierte Prostituierte. Prohaska und Kopatchinskaja greifen dafür tief, ganz tief in die Kiste der Musikgeschichte, von der Gregorianik bis Giacinto Scelsi, von Walther von der Vogelweide bis György Kurtág, und die Volksmusik (»Maria durch ein Dornwald ging«) darf auch nicht fehlen. Dieses eigenwillige und faszinierende Programm findet seinen Höhepunkt an »Heiligkeit« in Lili Boulangers großer Kantate »Pie Jesu« von 1918, für Stimme, Streichquartett, Harfe, Orgel und Orchester.



Julian Prégardien

Konzerttermine

Sonntag 29.09.2019 16:00

Russell Braun *Bariton*

Insula orchestra
Laurence Equilbey *Dirigentin*

Mit Werken von **Niels Wilhelm Gade**,
Felix Mendelssohn Bartholdy und
Ludwig van Beethoven

Sonntag 08.12.2019 16:00

Anna Prohaska *Sopran*

Camerata Bern
Patricia Kopatchinskaja *Violine und Leitung*

Maria Mater Meretrix
nach einem Konzept von **Patricia Kopatchinskaja**
und **Anna Prohaska**

Sonntag 09.02.2020 16:00

Mozart in München

Julian Prégardien *Tenor*

Hofkapelle München
Rüdiger Lotter *Dirigent*

Mit Werken von **Wolfgang Amadeus Mozart**,
Christian Cannabich und **Lisa Streich**

Sonntag 22.03.2020 16:00

Marion Ravot *Harfe*
Julian Steckel *Violoncello*

Münchener Kammerorchester
Clemens Schuldt *Dirigent*

Mit Werken von **Igor Strawinsky**, **Peter Iljitsch**
Tschaikowsky, **Vito Žuraj** und **Joseph Haydn**

Sonntag 17.05.2020 16:00

Antoine Tamestit *Viola*

Kammerakademie Potsdam

Mit Werken von **Johann Sebastian Bach**,
Paul Hindemith, **John Dowland**, **Benjamin Britten**
und **Johannes Brahms**

SKULPTUREN-PARK WALDFRIEDEN in WUPPERTAL

MARTIN DISLER
bis 16. 6. 2019

HEDE BÜHL
25. 5. – 11. 8. 2019

OTTO BOLL
29. 6. – 22. 9. 2019

JOAN MIRÓ
24. 8. – 24. 11. 2019



SKULPTURENPARK WALDFRIEDEN
Hirschstraße 12 · 42285 Wuppertal
www.skulpturenpark-waldfrieden.de



Der andere Aspekt kulminiert in den drei aufeinanderfolgenden Werken »Unzucht« von Kurt Weill, aus dem Ballett »Die sieben Todsünden«, György Kurtágs »Der Coitus als Bestrafung (Canticum Mariae Magdalene)«, einem Dialog für Sopran und Violine, sowie dem abschließenden »Il Terremoto« (Erdbeben) aus Joseph Haydns Zyklus »Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze«, worin die Erde sich auftut und all das Übel schluckt, das hienieden verbrochen wurde. Dem folgt natürlich die Erlösung: »Per il mar del pianto mio« von Antonio Caldara erzählt schon vor 1700 von Magdalena zu Füßen Christi, und John Taverners »Song of the Angel« davon, wie auch sie Einzug im Himmel hält.

Nach so viel gleißender Marienverehrung trägt das dritte außergewöhnliche Programm, das des Bratschers Antoine Tamestit und der Kammerakademie Potsdam, einen tiefschwarzen Trauerrand. Der große Melancholicus der englischen Renaissance, der Lautenist John Dowland, spielt hier eine Hauptrolle mit seinen Auftragskompositionen für Trauerfeiern »Flow my tears« und »If my complaints could passions move«, jeweils in Fassungen für Streichorchester von Antoine Tamestit. Benjamin Brittens »Lachrymae. Reflections on a song of John Dowland« von 1976, für Viola und Streicher, passt dazu natürlich wunderbar; das Berückende an dieser Komposition ist, dass hier eine Art Variationen von Anfang an stattfinden. Es ist, als ob der Komponist das eigentliche Werk (von Dowland) suchte, es in diesen Variationen zusammensetzte wie ein Puzzle – und wenn es am Ende in seiner Originalgestalt auftritt, ist der Hörer erschüttert: Er hat der Entstehung von Musik beigewohnt. Paul Hindemiths »Trauermusik« von 1936 und vor allem das von Tamestit wiederum für Streichorchester bearbeitete Quintett Nr. 2 G-Dur von Johannes Brahms runden das Bild. Es ist ein nachdenkliches: Gedenke, Mensch, dass du sterblich bist. Thomas Rübenacker

Sonntags um vier

€ 154,- 134,- 114,- 97,- 77,- | Z: 114,- | 5 Konzerte
Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204
und über koelner-philharmonie.de/abonnements/

Im Abo sparen Sie bis zu **35%**



Obwohl er mehr als dreißig Bühnenwerke komponierte, blieb Franz Xaver Süßmayr vor allem dadurch in Erinnerung, dass er nach Wolfgang Amadeus Mozarts frühem Tod dessen fragmentarisch hinterlassenes »Requiem in d-Moll« vollendete. Es war ein Auftragswerk des Grafen Franz von Walsegg und Mozarts Witwe Constanze war verständlicherweise sehr daran gelegen, das unvollendet gebliebene Werk fertigstellen zu lassen, damit sie die vom Grafen in Aussicht gestellte Kaufsumme erhielt. Mit der finalen Version beauftragte sie Franz Xaver Süßmayr, einen Schüler Mozarts. Diese endgültige Fassung, für die Süßmayr zusätzlich zu den bereits fertig gestellten Teilen mehrere Kompositionsskizzen von Mozart ausarbeitete, versah er mit einer gefälschten Unterschrift des berühmten Komponisten und übergab die Noten dem Grafen Walsegg. Im Januar 1793 wurde das »Requiem« in Wien im Rahmen eines Benefizkonzerts für Constanze Mozart und ihre Kinder uraufgeführt. Mozarts letzte klangerfüllte Komposition eröffnet die Reihe der Kölner Chorkonzerte in der neuen Saison, doch neben vertrauten Werken wie das »Te Deum« von Anton Bruckner und als weiteres Werk von Mozart dessen »Missa C-Dur« wird auch Chormusik vorgestellt, die weniger bekannt ist. Dazu gehört das Requiem »When Lilacs Last in the Dooryard Bloom'd« von Paul Hindemith aus dem Jahr 1946. Der Dirigent Robert Shaw hatte es nach dem Tod von Präsident Franklin D. Roosevelt bei Paul Hindemith in Auftrag gegeben, der sich zu dieser Zeit im amerikanischen Exil befand. Hindemith vertonte hierfür in einer musikalisch sehr eindrucksvollen Sprache mehrere Gedichte von Walt Whitman.

Eine weitere Entdeckung ist das Chorwerk »Vieille prière bouddhique« der französischen Komponistin Lili Boulanger. Nach einem alten buddhistischen Gebet schuf sie einen sich impressionistisch und kontemplativ verströmenden Chorgesang. Hingegen trägt ein geistliches Werk von Ludwig van Beethoven fast opernhafte Züge. Aus Anlass seines 250. Geburtstages wird im Rahmen der Kölner Chorkonzerte sein Oratorium »Christus am Ölberge« zu hören sein. Beethoven orientierte sich bei der Komposition an der Dramaturgie der Oper und verwendete auch den Text eines Opernlibrettisten, um die dramatische Situation des

zweifelnden Jesus im Garten Gethsemane und die Gefangennahme musikalisch umzusetzen. War es bei Wolfgang Amadeus Mozart und seinem »Requiem« ein Adliger, der die Komposition anregte, erhielt Georg Friedrich Händel den Auftrag zu seinem Chorwerk »Dixit Dominus Domino meo« vom römischen Kardinal Carlo Colonna. Der erst 21-jährige Händel verbrachte den Frühling 1707 in Rom und die Vertonung des Psalms 110 war sein erstes gewichtiges Werk auf dem Gebiet der Kirchenmusik. Der musikalische Reigen der Kölner Chorkonzerte in der kommenden Saison schließt sich mit »Toward the Unknown Region« von Ralph Vaughan Williams. Als literarische Vorlage griff der Komponist im Jahr 1906, wie so viele Tonsetzer seiner Epoche, auf ein Gedicht von Walt Whitman zurück. Es beschwor den Geist der Wende zum 20. Jahrhundert mit dem Vorwärtsstürmen in neue Bereiche menschlichen und wissenschaftlichen Strebens. Vaughan Williams legte in seiner Vertonung sein Hauptaugenmerk auf den Chor, und die Grundstimmung des Werkes ist von Beginn an optimistisch. Durch das nicht enden wollende Aneinanderreihen von Steigerungen und Höhepunkten wird die Musik unwiderruflich vorangetrieben und endet in einem nahezu emphatischen Ausbruch, eine Apotheose aus Zuversicht und Stärke. Jürgen Gauert

Konzerttermine

Sonntag 24.11.2019 11:00
Sonntag 05.01.2020 11:00
Sonntag 01.03.2020 11:00
Dienstag 28.04.2020 20:00
Sonntag 17.05.2020 11:00
Sonntag 07.06.2020 16:00

Im Abo sparen Sie bis zu **30%**

Kölner Chorkonzerte

€ 192,- 168,- 144,- 120,- 91,- | Z: -- | 6 Konzerte
Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204
und über koelner-philharmonie.de/abonnements/

Theatergemeinde KÖLN

Ihr Weg zur Kultur!



Gemeinsam
Mehr
Erleben

Spielzeit 2019 / 2020

Wir haben sie alle!

Alle Informationen zu unseren neuen Programmen finden Sie unter:
www.theatergemeinde-koeln.de

Theatergemeinde KÖLN | Auf dem Berlich 34 | 50667 Köln
Tel.: 0221 - 9257420 | info@theatergemeinde-koeln.de

Alte Musik – knackfrisch!

Das Abonnement »Baroque ... Classique«
präsentiert ein Who's who der Originalklang-Pflege –
etwa mit Emmanuelle Haïm, Reinhard Goebel
und René Jacobs.



Jordi Savall

siker einen derart hohen Einfluss auf die Entwicklung der historischen Aufführungspraxis gehabt hat wie Reinhard Goebel.« 2005 musste er aus gesundheitlichen Gründen das Aus von Musica Antiqua Köln verkünden. Was aber zum Glück nicht gleichzeitig den Abschied aus dem Konzert- und CD-Leben bedeutete. Wenn Goebel nicht gerade als Professor für historische Aufführungspraxis am Salzburger Mozarteum unterrichtet, gibt er als Dirigent sein beneidenswertes enzyklopädisches Wissen längst auch an moderne Sinfonie- und Kammerorchester weiter. Mit seinem Kölner Elitebarockorchester Echo di Rheno wird Goebel nun in der kommenden Saison, zu Ostern 2020, das traditionelle »Tenebrae«-Konzert gestalten. Und neben innigen Streichergesängen Antonio Vivaldis präsentiert er geistliche Werke von jenem Dresdner Bach-Zeitgenossen Johann David Heinichen, von dem er schon 1993 handverlesene Concerti in einer epochalen Einspielung vorgelegt hatte.

Mit Darmsaiten bespannte Streichinstrumente und aufpolierte Naturhörner dürfen auf keinen Fall fehlen und auch keine langhalsigen Lauten und Pauken, die auf antiken Holzkreuzständen ausbalanciert sind. Diese und ähnliche Instrumente gehören schließlich zur Grundausstattung einer musikalischen Bewegung, die unter dem Stichwort »Historische Aufführungspraxis« frischen Wind in den Konzert- und Opernbetrieb bringt. Dass dabei gerade Köln für die entsprechenden Impulse gesorgt hat, ist nicht nur der legendären Cappella Coloniensis zu verdanken, die ab 1954 als erstes Orchester weltweit auf alten Instrumenten spielte. Auch der gebürtige Siegener Reinhard Goebel hat mit seiner 1973 gegründeten Kulttruppe Musica Antiqua Köln über dreißig Jahre lang Maßstäbe gesetzt. Was übrigens auch die Stadt Leipzig ähnlich sah, als man ihm 2017 die renommierte Bach-Medaille mit der Begründung verlieh, dass »kein deutscher Mu-

Natürlich hat sich Goebel auch um das Werk Bachs verdient gemacht, dass man ihn dafür 2017 auszeichnete. Mit der Bach-Medaille wurden aber ebenfalls zwei Pult-Kollegen geehrt, die im Rahmen des siebenteiligen, durchweg prominent bestückten »Baroque ... Classique«-Abos jeweils einen fulminanten Bach-Schwerpunkt setzen. Es sind der Japaner Masaaki Suzuki und der Niederländer Ton Koopman, die mit ihren Spitzen-Orchestern und -chören Interpretationsgeschichte geschrieben haben – etwa mit der Aufnahme sämtlicher Bach-Kantaten. Mit seinem Bach Collegium Japan widmet sich Masaaki Suzuki jetzt der Johannespassion BWV 245. Sein ehemaliger Lehrer Ton Koopman porträtiert dagegen mit seinem Amsterdam Baroque Orchestra & Choir das goldene deutsche Barockzeitalter, mit Werken der Bach-Familie und auch des großen Idols des jungen Bach, Dietrich Buxtehude.



Ton Koopman



Christophe Rousset

Ein großes italienisches Barockopernspektakel steht zwischendurch mit Giovanni Legrenzis »La divisione del mondo« ins Haus. 1675 wurde diese heiter-mythologische Oper im venezianischen Teatro San Salvatore uraufgeführt und sollte danach die nächsten Jahrhunderte in einen Dornröschenschlaf fallen. Nach sage und schreibe 350 Jahren brachte nun der französische Alte-Musik-Star Christophe Rousset diese Rarität erstmals in Frankreich auf eine Opernbühne. Und jetzt ist dieses so klangfarbene wie heftig pulsierende Meisterwerk konzertant und in einer Allstar-Besetzung in Köln zu erleben.

Ganz und gar packendes, französisches Kultur- und Klangerbe hat danach die vielfach ausgezeichnete Dirigentin Emmanuelle Haïm im

Gepäck. Es sind geistliche, durchweg berührende Werke der Barock-Granden Jean-Philippe Rameau, Jean-Joseph Cassanéa de Mondonville sowie André Campra, die Haïm mit ihrem Ensemble Le Concert d'Astrée unnachahmlich veredelt. Aber schließlich hat sie ja ihre Karriere ausschließlich an der Seite von Musikern gestartet, die sich gerade mit diesem Repertoire blendend auskennen – bei Christoph Rousset und William Christie, in dessen Ensemble Les Arts Florissants sie fast zehn Jahre lang den Cembalo-Part übernommen hatte. Seit dem Jahr 2000 steht Haïm nun mit ihrem eigenen Orchester im Rampenlicht. Und weil sie eine besondere Liebe zur Stimme und ihrer »Vermählung mit den Instrumenten« besitzt, spornt sie regelmäßig Sänger-Stars wie Philippe Jaroussky und Anne Sofie von Otter zu Höchstleistungen an. Oder wie es Tenorissimo Rolando Villazón einmal gestanden hat: »Ich würde sogar Heavy Metal singen, wenn Emmanuelle Haïm es will!«

In mitreißende »Stimmbänder« verwandeln sich schließlich die Saiten, wenn zwei Großmeister ihres Fachs auf ihren verwandten Kniegeigen zu »singen« beginnen. Zum einen ist es der deutsche Wundercellist Nicolas Altstaedt, der das höchst fidele Cellokonzert Nr. 1 von Haydn gemeinsam mit dem B'Rock Orchestra unter der Leitung des philharmonischen Stammgastes René Jacobs hinlegt. Mit seinem Ensemble HESPÉRION XXI und dem Vokalensemble La Capella Reial de Catalunya lädt dann der katalanische Gamben-Virtuose Jordi Savall zu einer musikalischen Reise auch in das Spanien der Renaissance ein. Und wie bei all seinen Alte-Musik-Kollegen ist man bei Savall verblüfft, wie ungemein jung und modern Alte Musik doch klingt.

Guido Fischer

Konzerttermin

Freitag 30.08.2019 19:00

Carlo Allemano Tenor (*Giove*)
Stuart Jackson Tenor (*Nettuno*)
André Morsch Bariton (*Plutone*)
Arnaud Richard Bariton (*Saturno*)
Axelle Fanyo Mezzosopran (*Juno*)
Sophie Junker Sopran (*Venere*)
Jake Arditti Countertenor (*Apollo*)
Paul-Antoine Bénos-Djian Countertenor (*Marte*)
Soraya Mafi Sopran (*Cintia*)
Ada Elodie Tuca Sopran (*Cupido*)
Rupert Enticknap Countertenor (*Mercurio*)
Alberto Miguélez Rouco Countertenor (*Discordia*)

Les Talens Lyriques
Christophe Rousset Dirigent

Gefördert vom Kuratorium KölnMusik e.V.

Samstag 23.11.2019 20:00

Marie Perbost Sopran
Samuel Boden Tenor
Zachary Wilder Tenor
Victor Sicard Bariton

Le Concert d'Astrée
Emmanuelle Haïm Dirigentin

Mit Werken von **Jean-Philippe Rameau**,
Jean-Joseph Cassanéa de Mondonville und **André Campra**

Dienstag 28.01.2020 20:00

Nicolas Altstaedt Violoncello

B'Rock Orchestra
René Jacobs Dirigent

Mit Werken von **Franz Schubert** und **Joseph Haydn**

Sonntag 15.03.2020 18:00

Hana Blažíková Sopran
Damien Guillon Alt
James Gilchrist Tenor (*Evangelist*)
Zachary Wilder Tenor
Christian Immler Bass

Bach Collegium Japan
Masaaki Suzuki Dirigent

Johann Sebastian Bach Johannespassion BWV 245
 Oratorium für Soli, Chor und Orchester

Donnerstag 09.04.2020 21:00

Benjamin Appl Bariton
Franziska Gottwald Alt
Marcel Beekman Tenor

Echo di Rheno
Reinhard Goebel Dirigent

Mit Werken von **Johann David Heinichen** und **Antonio Vivaldi**

Freitag 24.04.2020 20:00

La Capella Reial de Catalunya

HESPÉRION XXI
Jordi Savall Leitung

Mit Werken von **Thoinot Arbeau**, **Antonio de Cabezón**, **Juan del Enzina**, **Mateo Flecha**, **Cristóbal Morales**, **Luis de Narváez**, **Girolamo Parabosco**, **Ludwig Senfl**, **Tielman Susato**, **Carlo Verardi**, **Adrian Willaert**, **Josquin des Prez** u. a.

Montag 15.06.2020 20:00

Amsterdam Baroque Orchestra & Choir
Ton Koopman Dirigent

Mit Werken von **Heinrich Schütz**, **Johann Michael Bach**,
Johann Christoph Bach, **Dietrich Buxtehude** und **Johann Sebastian Bach**



20.-29. September 2019

VISIONÄRE

Bach & Mendelssohn

H-MOLL MESSE PAULUS EIN SOMMERNACHTSTRAUM
 GREGORIANISCHE NACHT KRISTIAN BEZUIDENHOUT
 KAI WESSEL ELINA ALBACH VOX WERDENSIS
 TIBURTINA ENSEMBLE RHEINISCHE KANTOREI
 HERMANN MAX UVM.

Saisonbrochure
jetzt online bestellen!

Gerne senden wir Ihnen die
Programmübersicht 2019
kostenfrei per Post zu.
knechtsteden.com

Baroque ... Classique

€ 269,- 239,- 199,- 169,- 135,- | Z: -,- | 7 Konzerte

Abo-Beratung und -Verkauf über die Abo-Hotline 0221 204 08 204
 und über koelner-philharmonie.de/abonnements/

Im
Abo sparen Sie
bis zu
35%

HOF 18

BAR-BISTRO

Der Kölner an sich kommt gerne zu FRÜH

Nehmen Sie doch mal Platz in unserem gemütlichen Bistro!

Hier gibt es frischen Flammkuchen, kleine Snacks und heiße Suppen.

Für Musizierende und Dirigenten, Tonkünstler und Besucher.

HOF 18 Bar-Bistro am Brauhaus
 Früh am Dom Am Hof 18, 50667 Köln
 Tel. 0221-26 13 215, gastronomie@frueh.de
 www.frueh-gastronomie.de

früh
GASTRONOMIE

KARTENKAUF

Vorverkaufsstellen



Roncalliplatz, 50667 Köln
direkt neben dem Kölner Dom
im Gebäude des Römisch Germanischen Museums

Montag-Freitag 10:00-18:00 Uhr
sowie Samstag 10:00-16:00 Uhr

Neumarkt-Galerie, 50667 Köln
(in der Mayerschen Buchhandlung)

Montag-Samstag 9:30-19:00 Uhr

Philharmonie-Hotline: 0221 280 280

Montag-Freitag 8:00-20:00 Uhr
Samstag 9:00-18:00 Uhr
Sonn- und Feiertage 10:00-16:00 Uhr



koelner-philharmonie.de

Hier finden Sie auch aktuelle Informationen zu besonderen Angeboten sowie zur Baustelle vor der Philharmonie.

Zahlung

Zahlen Sie Ihre Tickets bequem mit Kreditkarte, per Bankeinzug (nur telefonisch), mit EC-Karte oder einfach bar (nur bei unseren Vorverkaufsstellen). Zurzeit gelten für den Vorverkauf von Veranstaltungen in der Kölner Philharmonie alle Preise zuzüglich 10 Prozent Vorverkaufsgebühr. Wenn Sie Eintrittskarten telefonisch oder über das Internet erwerben, kommen Service- und Versandgebühren hinzu.

Ermäßigungen

Bei Konzerten der KölnMusik erhalten Schüler, Studenten (bis 28 Jahre), Auszubildende, Schwerbehinderte und Köln-Pass-Inhaber 25 Prozent Rabatt. Bitte beachten Sie: Es kann nur jeweils eine Preisermäßigung beansprucht werden. Der Ermäßigungsnachweis ist beim Kauf der Karte und Einlass in den Saal unaufgefordert vorzuzeigen.

Vorverkauf

Der Kartenvorverkauf für Veranstaltungen der KölnMusik beginnt vier Monate im Voraus. Im Übrigen beachten Sie bitte die in unseren Veröffentlichungen angegebenen Vorverkaufsfristen.

Abonnement

KölnMusik Ticket:
Tel.: 0221 204 08 204 / Fax: 0221 204 08 206
abo@koelnmusik.de

Kasse

Die Konzertkasse der Kölner Philharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn. Kurzfristig über die Philharmonie-Hotline 0221 280 280 gebuchte und per Kreditkarte bezahlte Tickets liegen hier für Sie bereit.

Fahrausweise

Ihre Eintrittskarte ist zugleich Hin- und Rückfahrkarte im Verkehrsverbund Rhein-Sieg. Die Hinfahrt darf frühestens vier Stunden vor Beginn der Veranstaltung antreten werden. Die Rückfahrt muss spätestens um 10 Uhr des Folgetages abgeschlossen sein, wenn am Abend keine Züge mehr verkehren. Im Hinblick auf die Gültigkeitsdauer der Fahrscheinberechtigung vor und nach der Veranstaltung gelten die Bestimmungen des jeweiligen Verkehrsverbunds bzw. Verkehrsunternehmens. Die Eintrittskarte ist nach Veranstaltungsbesuch nicht auf andere Personen übertragbar, auch nicht als Fahrausweis.

Datenschutz

Wir nehmen den Datenschutz ernst und informieren Sie auf der Internet-Seite koelner-philharmonie.de/datenschutz/, wie wir Ihre Daten verarbeiten und welche Ansprüche und Rechte Ihnen nach den datenschutzrechtlichen Regelungen zustehen (gültig ab 25. Mai 2018). In unseren Vorverkaufsstellen KölnMusik Ticket händigen wir Ihnen die Datenschutzerklärung gerne auch in gedruckter Form zum Mitnehmen aus.

Danke!

Wir tun alles, um Programm-, Besetzungs- oder Terminänderungen zu vermeiden. Trotzdem lassen sie sich manchmal nicht umgehen. Beachten Sie deshalb unsere Mitteilungen in der Tagespresse und im Internet (koelner-philharmonie.de). Grundsätzlich berechtigten Besetzungs- und Programmänderungen nicht zur Rückgabe bereits erworbener Eintrittskarten oder Abonnements.

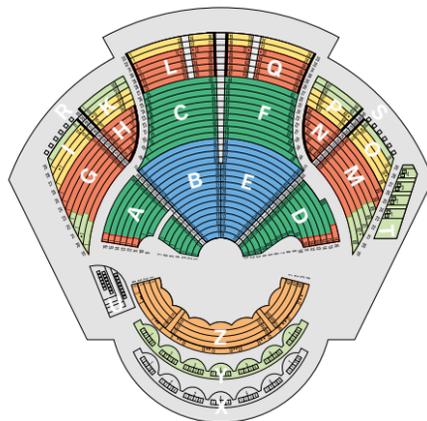
KONZERTSAAL

Adresse

Unseren Konzertsaal finden Sie in der Bischofs-gartenstraße 1, 50667 Köln im Schatten des Kölner Doms.

Plätze

Besucher in den Blöcken C und F kommen schneller ins Foyer, wenn sie die oberen Ausgänge benutzen! Gehbehinderte brauchen für die X- und Y-Balkone jeweils nur neun Stufen zu überwinden. Die Plätze in Block Z erreichen Sie mit einem Aufzug. Bitte halten Sie den auf Ihrer Eintrittskarte vermerkten Platz ein.



I BE

II A C D F

III G H L M N Q auch Seitenplätze A* D*

IV I K O P auch Reihe 32 und 33 LQ

V T* • Y* • auch Seitenplätze GM Reihe 29 und 30 IKOP

VI U* • X* • Balkone

Z Chorempore mit Rollstuhlplätzen (Reihe 4 •)

R S Stehplätze und Rollstuhlplätze

- * In diesen Blöcken kann es Sichtbehinderungen geben.
- Diese Plätze werden nicht bei allen Konzerten angeboten.

IMPRESSUM

Das Magazin

ist die Zeitschrift der Kölner Philharmonie und erscheint alle zwei Monate. Das Heft ist im Abonnement für € 16,- jährlich im Postversand zu beziehen und liegt darüber hinaus in der Kölner Philharmonie sowie in ausgesuchten Verteilstellen aus. Abonnenten genießen besondere Vorteile.

Herausgeber

Kölner Philharmonie, KölnMusik GmbH,
Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln

V.i.S.d.P.

Louwrens Langevoort, Intendant

Redaktion

Gesa Köhne, mit Beiträgen von Oliver Binder, Theresa De Luca (TdL), Sonja Denhöfer, Robert Eisinger, Dorle Ellmers, Guido Fischer, Tilman Fischer, Jürgen Gauert, Othmar Gimpel, Christoph Guddorf, Birgit Heinemann, Nina Jozefowicz, Esther Just, Reinhard Köchl, Stefanie Kuppert, Louwrens Langevoort, Manfred Müller, Philipp Möller, Lutz Ronnewinkel, Thomas Rübenacker, Annette Schroeder, Cyrill Stoletzky, Bastian Tebarth, Christoph Vratz, Anke Wildhusen (wil) und Björn Woll.

Gesamtdesign

hauser-lacour kommunikationsgestaltung GmbH

Gestaltung und Layout

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
www.mwk-koeln.de

Druck

Die Wattenscheider Medien Vertriebs GmbH, Bochum

Anzeigen

MWK Zimmermann & Hähnel GmbH Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann
Fon: 0221-12 34 35 - Fax: 0221-82 00 925
Neumarkt 1c, 50667 Köln
Mediaunterlagen auf Anfrage oder unter
www.mwk-koeln.de

Partner



Bildnachweis

Titel:	Parlophone Records Ltd./	S. 33	Jari Heikkilä
	Chris Singer	S. 34/35	Lukas Beck
S. 03	Jörn Neumann	S. 36	Caroline Bittencourt
S. 04	Parlophone Records Ltd./		(Danish String Quartet)
	Chris Singer (DiDenato)	S. 36	Keith Saunders (Borodin Quartet)
S. 04	Marco Borggreve (Shani)	S. 38	Newton Management/
S. 04	Felix Broede (Herbert Schuch)		Barbara Dennerlein
S. 04	KölnMusik/Sonja Denhöfer	S. 39	Edgar Brambis
S. 05	Christoph Gellert (Konrad)	S. 48	Felix Broede
	Marianne Rosenstiehl (Häim)	S. 50	Felix Broede
	Olga Runyova (Currentis)	S. 51	Matthias Baus
	Eddy Posthuma de Boer	S. 52	Frans Jansen
	(Koopman)	S. 53	Roger Neve
S. 06	Parlophone Records Ltd./	S. 54	Marco Borggreve
	Chris Singer	S. 56	Olya Runyova
S. 09	Dirk Messner	S. 58	Simon Fowler
S. 10	Stephan Rabold	S. 59	Adriane White
S. 11	Ödöd Antman	S. 60/61	KölnMusik/Sonja Denhöfer
S. 12	Todd Rosenberg Photography	S. 62	ECM Records/
S. 14	Jean-Baptiste Millot	S. 62	Monica Jane Frisell
S. 15	Christoph Gellert	S. 64	Egil Hansen
S. 16	Pia Clodi	S. 65	Alfredo Matos
S. 18	Mat Hennek	S. 66	Monika Lawrenz
S. 20	Deutsche Grammophon/	S. 67	Richard Frantz (David Huang)
	Christoph Köstlin	S. 67	Sebastian Heck (S. Höhle)
S. 21	Matthias Baus	S. 68	Marc Schelwat
S. 22	Künstleragentur	S. 70	Deutsche Grammophon/
S. 23	Matthias Baus		Harald Hoffmann
S. 24	Marco Borggreve	S. 71	Marco Borggreve
S. 25	African Guild	S. 72	Julien Mignot
S. 27	Isabel Pinto	S. 73	Musikforum
S. 28	Marco Borggreve	S. 74	Claire Xavier
S. 32	Decca/Katja Ruge (Ottensamer)	S. 75	Hans Morren
S. 32	Marianne Rosenstiehl (Häim)	S. 76	Bertrand Pichène



WDR SINFONIEORCHESTER

SAMSTAGS-KONZERT-ABO 8

8 x SPITZENKLASSIK
IN DER SAISON 19/20

mit dem WDR Sinfonieorchester
mit Bruckner, Mahler, Schostakowitsch
und vielen mehr.

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

JETZT ABO SICHERN UNTER DER WDR 3 HOTLINE: 0221 567 89 333
abo@koelnmusik.de / wdrsinfonieorchester.de



A man with a beard, wearing a black suit and black shoes, is walking from left to right while carrying a large, dark wood double bass. The background is a plain, light-colored wall. The right side of the image features a large teal graphic overlay containing text and logos.

WDR

SINFONIE
ORCHESTER

FREITAGS- KONZERT- ABO 8

8 x SPITZENKLASSIK
IN DER SAISON 19/20

*mit dem WDR Sinfonieorchester
mit Mahler, Beethoven, Tschaikowsky
und vielen mehr.*

WDR SINFONIEORCHESTER
ABSOLUT SPITZENKLASSIK.

JETZT ABO SICHERN UNTER DER WDR 3 HOTLINE: 0221 567 89 333
abo@koelnmusik.de / wdrsinfonieorchester.de

